Nr. 10. Mittwoch, den 13. Januar 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 4. Jan. bis 17. Jan. 1926 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg. auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerkling. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Hoest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Veddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 6. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Die Große Koalition endgültig gescheitert.

Wiederbeginn der Parlamentsarbeit. — Bayern gegen eine reichsgesetzliche Regelung der Fürstenabfindungen

Wiederzusammentritt der Parlamente

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Januar.

Präsident **Löbe** begrüßt die Abgeordneten in der ersten Sitzung des neuen Jahres. Vor Eintritt in die Tagesordnung verweist

Abg. **Rädel** (Komm.) auf die wachsende Zahl der Erwerbslosen und beantragt Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Der Antrag wird dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Das Abkommen mit Haiti über die Aufhebung des Ausgleichsverfahrens wird in allen drei Lesungen angenommen.

Es folgt der Gesetzentwurf zur Aenderung der Vorlage über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Nach der Vorlage soll die Zahl der Mitglieder, bei deren Ueberschreitung die Generalversammlung in Form einer Vertreterversammlung abzuhalten ist, von 10 000 auf 3000 herabgesetzt werden.

Abg. **Hörnle** (Komm.) bekämpft die Vorlage, die das Selbstbestimmungsrecht der Mitglieder zugunsten der Genossenschaftsbürokraten untergrabe.

Die Abgeordneten **Borrmann** (W. Vg.), **Peine** (Soz.) und **Schlack** (Ztr.) treten für die Vorlage ein.

Die Vorlage wird dann endgiltig angenommen.

Es folgt

die erste Lesung der Vorlage zur Aenderung des Reichsknappschaftsgesetzes.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns leitet die Beratungen ein. Die für wünschenswert erachtete Familienkrankenpflege sei von den meisten Knappschaftskassen abgelehnt worden. Sie werde jetzt durch die vorliegende Novelle zur Pflichtleistung gemacht. Andererseits hätten sich die Ausgaben für die Alterspensionen so gesteigert, daß die Knappschaftskassen in ihrem Weiterbestand gefährdet seien. Der Entwurf wolle einen Ausgleich zwischen den sozialen Bedürfnissen der Bergarbeiter und ihren Familien einerseits und den berechtigten wirtschaftlichen Notwendigkeiten des Bergbaues andererseits, herbeiführen. Für die Einführung der Familienhilfe sprächen vor allem bevölkerungspolitische Gründe und der Gesichtspunkt, daß den Versicherten in erster Linie Sachleistungen gewährt werden sollten. Der Entwurf beabsichtige weiter, einzelne hinsichtlich des Ausmaßes entbehrliche Leistungen aus der knappschaftlichen Pensionsversicherung herabzumindern.

Darauf wurden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 2 Uhr.

Preußischer Landtag.

Berlin, 12. Januar.

In der heutigen ersten Sitzung des preußischen Landtages nach den Weihnachtsferien wird zunächst die Denkschrift über die gegenwärtige Finanzlage Preußens, sowie zahlreiche Anträge zugunsten der Hochwassergeschädigten und der Steuerung der Erwerbslosennot dem Hauptausschuß überwiesen. Das Haus beschäftigt sich dann mit der zweiten und dritten Beratung des Gesetzentwurfes über

die Unterbringung der Lehrer und Leiter von staatlichen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten

Die Vorlage regelt die Anstellungs- bezw. Pensionsverhältnisse derjenigen Beamten, die von der Auflösung der Seminare durch die Verordnung vom 26. Februar 1919 betroffen worden sind.

Abg. **Oelze** (Dnl.) erstattet den Ausschußbericht.

Frau **Wegscheider** (Soz.) wendet sich gegen deutschnationale Abänderungsanträge.

Abg. **Wildermann** (Ztr.) betont die Notwendigkeit der Neuregelung der Lehrerbildung.

Abg. **Beuermann** (D. V. P.) erklärt, die Vorlage biete für die Unterbringung der Lehrerbildner eine verständige Grundlage, aber es komme alles auf den Geist an, in dem die Hilfe gegeben werde.

Abg. **Ott** (Charlottenburg, Dem.) betont, daß politische Momente bei der Beurteilung der jetzigen Vorlage ausgeschlossen werden müßten. Der Redner bezeichnet die Vorlage als einen Fortschritt.

Von Regierungsseite wird erklärt, daß der Kultusminister an der heutigen Landtagssitzung wegen Krankheitsurlaubes nicht teilnehmen könne. Das Ministerium werde bemüht sein, die abgebauten Seminarlehrer an der richtigen Stelle wieder zu verwenden. Der Regierungsvertreter spricht sich dann für den deutschnationalen Antrag aus, durch den die Regierungsvorlage wieder hergestellt würde.

Nach weiterer Debatte wird die Vorlage in zweiter Lesung nach den Ausschußbeschlüssen unter Ablehnung der Aenderungsanträge mit großer Mehrheit angenommen. Gleichfalls zur Annahme gelangen mehrere Entschließungen des Ausschusses.

Die dritte Beratung wurde abgesetzt. Hierauf berichtet

Abg. **Eichhoff** (D. V. P.) über die Ausschußberatung zu der großen Anfrage Dr. v. Campes (D. V. P.), die Auskunft verlangt, welche Maßnahmen die Staatsregierung treffen wolle oder getroffen habe, um den

durch die Besetzung des Ruhrgebiets geschädigten Gemeinden

zu helfen, ehe durch das Reich eine endgültige Entschädigung erfolgt ist.

Abg. **Fries** (Soz.) macht auf die Notlage der Gemeinden des Rheinlandes und Westfalens aufmerksam. Die Beihilfen des Reiches seien unzureichend.

Abg. Dr. **Deerberg** (Dntl.) verweist auf die Wirtschaftskatastrophe im Ruhrgebiet.

Abg. **Falk** (Dem.) bezeichnet es als bedauerlich, daß sein Appell, in nationalen Dingen die Parteigegensätze schweigen zu lassen, leider zu wenig Widerhall finde. Die Verteilung der Entschädigungen müsse in gerechter Weise erfolgen.

Nach weiterer Debatte stimmt das Haus mit großer Mehrheit dem Ausschußbeschluß zu, der die große Anfrage als durch frühere Zusagen der Regierung als erledigt erklärt.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr.

Neue Absage der Sozialdemokraten.

Berlin, 12. Januar.

Die Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition im Reiche sind nun endgültig gescheitert. Wie zu erwarten war, ist es den Sozialdemokraten vorbehalten geblieben, sich in der entscheidenden Stunde, da die Not unseres Volkes im Innern aufs höchste gestiegen ist, da die Erwerbslosenziffern täglich steigen, und sie zeigen konnten, daß sie, frei von dem Druck der Massen, fähig sind sachlich zu arbeiten, der Verantwortung zu entziehen. Die Fraktion trat heute nachmittag nach der nur kurzen Plenarsitzung des Reichstages zu den Beratungen zusammen. Die Beratungen zogen sich mehrere Stunden bis gegen 9 Uhr abends hin. Am Schluß der Sitzung gab die Fraktion folgenden Bericht bekannt:

„Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in den Verhandlungen über die Bildung einer Großen Koalition Forderungen aufgestellt, deren Durchführung durch die Zunahme der Not nur noch dringender geworden ist. Sie hat durch ihren Beschluß vom 16. Dezember feststellen müssen, daß infolge mangelnden Entgegenkommens der Deutschen Volkspartei in sozial- und wirtschaftspolitischen Fragen den Bemühungen des Abgeordneten Koch kein Erfolg beschieden war. Sie hat daher in den Formulierungen, die ihr als Ergebnis der geführten Verhandlungen vorgelegt wurden, eine geeignete Grundlage für die Bildung einer Regierung der Großen Koalition nicht erblicken können. Die sozialdemokratische Fraktion muß feststellen, daß Gründe für eine Aenderung ihrer Haltung nicht vorliegen. Es besteht kein Anzeichen dafür, daß die Deutsche Volkspartei ihren bisherigen Rechtskurs aufzugeben gewillt ist. Die Deutsche Volkspartei hat daher auch in den bisherigen Verhandlungen über die Bildung einer Großen Koalition einen ernsten Willen für Zusammenarbeit nicht erkennen lassen. Es war im besonderen die Deutsche Volkspartei, die der sozialdemokratischen Forderung über den Achtstundentag die Zustimmung versagte, sich im sozialpolitischen Ausschuß gegen die sozialdemokratischen Anträge für die Erwerbslosenfürsorge erklärte und in der Frage der jetzt zum öffentlichen Skandal gewordenen Fürstenabfindung die sozialdemokratischen Forderungen zurückstieß. Deshalb erklärt die sozialdemokratische Fraktion, daß für die Bildung einer Regierung der Großen Koalition keine Grundlage besteht.“

Die Entscheidung der Fraktion soll mit großer Mehrheit zustande gekommen sein, ebenso wie sich der Fraktionsvorstand, der am Vormittag zusammentrat, mit großer Mehrheit gegen die Große Koalition ausgesprochen haben soll. Es bleibt also den Herren Koch und Fehrenbach nicht anderes übrig, als dem Reichspräsidenten mitzuteilen, daß auch diesmal ihre Bemühungen um das Zustandekommen der Großen Koalition gescheitert sind. Sie werden allerdings hinzufügen müssen, daß diese Bemühungen durch die Schuld der Sozialdemokraten gescheitert sind und nicht, wie es die sozialdemokratische Fraktion heute darstellt, durch die Schuld der Deutschen Volkspartei; denn es ist bekannt, daß sich auch das Zentrum und die Demokraten gegen eine Reihe von Forderungen, die die Sozialdemokraten in ihrem Beschluß am 16. Dezember aufgestellt hatten, gewandt haben. Die Sozialdemokraten haben aber den Bedenken, die auch von dieser Seite geltend gemacht worden sind, in keiner Weise Rechnung getragen, sondern sind ganz einseitig auf ihren Forderungen stehen geblieben. Der Reichspräsident wird nunmehr, wie mit Bestimmtheit zu erwarten ist, den Reichskanzler Dr. Luther mit der Regierungsbildung beauftragen, der entweder eine Regierung auf der Grundlage der Parteien der Mitte, von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten, oder ein Beamtenkabinett, das sich aber auch in erster Linie auf diese Parteien stützen müßte, bilden wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß von einigen Kreisen des Zentrums und der Demokraten doch noch Versuche gemacht werden, die Betrauung Dr. Luthers zu hintertreiben, aber diese Bestrebungen werden wohl kaum Erfolg haben.

Außer den Sozialdemokraten traten nach der Plenarsitzung auch die Reichstagsfraktionen der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, des Zentrums und der Deutschnationalen zu den ersten Sitzungen im neuen Jahre zusammen. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hielt nur eine kurze Sitzung ab, in der festgelegt wurde, daß die Fraktion an ihren bisherigen Beschlüssen in der Frage der Regierungsbildung festhalte und keinen Anlaß zu einer neuen Stellungnahme sehe. Die Sitzung wurde auf Mittwoch nachmittag vertagt. Die demokratische Fraktion nahm den Bericht des Fraktionsvorstandes Koch (Weser) über seinen Besuch beim Reichspräsidenten entgegen und beschäftigte sich dann mit der Frage der Fürstenabfindung. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Auch die Sitzung der Zentrumspartei war nur von kurzer Dauer. Sie beschäftigte sich auch mit den laufenden Angelegenheiten, u. a. mit den Anträgen zur Hochwasserkatastrophe. Die deutschnationale Reichstagsfraktion erledigte ebenfalls nur die laufenden Angelegenheiten.

Deutsche Volkswirtschaft und Einzelhandel.

Von

Oberregierungsrat a. D. Dr. Joachim **Tiburtius**,
M. d. V. R.-W.-R.,
geschäftsführendem Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels.

Im Rahmen der gesamten deutschen Volkswirtschaft leidet auch der Einzelhandel heute Not; die Erfüllung seiner volkswirtschaftlichen Funktionen ist ihm ebenso erschwert, wie den vorgelagerten Stadien der Wirtschaft. Vielleicht hat der Einzelhandel es etwas schwerer, seine Lage den Beurteilern aus anderen Wirtschaftsgruppen und der Oeffentlichkeit verständlich zu machen. Daß die Existenz eines fachlich und territorial gegliederten Einzelhandels nötig ist, um der Mannigfaltigkeit der Verbraucherbedürfnisse gerecht zu werden, daß weder eine unmittelbare Versorgung der Verbraucher durch die Warenhersteller noch die respektable Tätigkeit der Konsumvereine allein für diesen Zweck ausreicht und das richtige Mittel ist, wird wohl nicht mehr ernsthaft bestritten. Auch die Denkschrift des Reichsverbandes der Deutschen Industrie findet bei ihrer Darstellung der deutschen Volkswirtschaft ein freundliches Wort, das die Unentbehrlichkeit des Einzel- wie des Großhandels anerkennt. Etwas ungünstiger entwickelt sich das Bild, wenn die Entwicklung der Warenpreise im Einzelhandel untersucht wird. In gelegentlichen Aussprüchen einflußreicher Persönlichkeiten findet sich zuweilen die Ansicht, daß die Preishöhe im Einzelhandel vielfach unberechtigt sei und im wesentlichen aus einer „Uebersetzung mit unnötigen Betrieben“ erklärt werden müsse, die durch unwirtschaftliche Arbeitsweise die Unkosten in die Höhe trieben und die Preise bestimmten, woraus dann den besser organisierten Betrieben eine Differenzialrente erwachse. Gegenüber einer solchen Argumentation hat man oft versucht, darauf hinzuweisen, daß ausweislich einer Statistik der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel die Zahl der unfallversicherungspflichtigen Einzelhandelsbetriebe, also aller solcher Betriebe, die regelmäßig einen gewerblichen oder zwei kaufmännische Angestellte beschäftigen, in den Jahren 1918 bis 1924 von 69 000 auf 58 000 abgenommen hat. Die gestrengen Kritiker der Uebersetzung geben sich mit dieser Feststellung nicht zufrieden, sondern weisen höflich, aber hartnäckig darauf hin, daß die Zunahme der Geschäfte gerade die Familienbetriebe betreffe, die ohne Angestellte arbeiteten und nicht unfallversicherungspflichtig seien. Diesem statistischen Bedürfnis kann auf Grund der heutigen Unterlagen niemand gerecht werden, man muß demgegenüber auf die Ergebnisse der allgemeinen Volks-, Berufs- und Betriebszählung vertrösten. Daß sich der eingesessene Ladenhandel gegenüber der Vorkriegszeit vermehrt habe, ist angesichts der geringen Anzahl neu entstandener Läden wohl nicht anzunehmen. Im übrigen ist aber die Fragestellung nicht an den formalen Begriff des Einzelhandels im Rechtssinne zu knüpfen, sie muß vielmehr dazu durchdringen, die Gesamtheit des volkswirtschaftlichen Verteilungsapparats gegenüber der Vorkriegszeit, gegenüber der zu verteilenden Gütermenge und den zu versorgenden Käufern zu erfassen. Wer das Thema so weit spannt, muß feststellen, daß Straßenhandel und Konsumvereine — diese in verschiedensten Formen und Spielarten — gegenüber der Vorkriegszeit erheblich zugenommen haben. Ein so gründlicher Beurteiler wird aber auch zu dem generellen Eindruck gelangen, daß der gesamte Apparat unserer Volkswirtschaft in all ihren Stadien z. Zt. größer ist, als es der Möglichkeit des Warenabsatzes entspricht, daß bei dem gegenwärtigen krisenhaften Mißverhältnis zwischen einer ständig steigenden Güterherstellung und dem ständig zurückgehenden Güterabsatz zurzeit mehr Betriebe aufrecht erhalten werden, als den gegebenen Einnahmemöglichkeiten wirtschaftlich angemessen wären. Der Grund dieser Erscheinung liegt in der hinlänglich erörterten Spanne zwischen der allgemein gesunkenen (und klassenmäßig verschobenen) Kaufkraft der Verbraucher einerseits, der schweren Ueberlastung der produktiven Wirtschaft (von der Landwirtschaft bis zum Einzelhandel) mit Steuern und anderen öffentlichen Abgaben wie mit Zinsen andererseits. Wenn somit gegenwärtig noch „zuviel“ Betriebe in fast allen Wirtschaftsstadien vorhanden sind, so kann ein ungünstiger Einfluß dieser Tatsachen auf die Preisgestaltung doch höchstens in solchen Wirtschaftszweigen begründet werden, in denen falsch arbeitende Kartelle die Preise nach den Produktionskosten der unwirtschaftlichsten „Grenzproduzenten“ festsetzen. Wir wissen, daß längst nicht alle bestehenden Kartelle eine derartige oder ähnliche Preispolitik treiben. Für den Einzelhandel wäre eine derartige Besorgnis aber völlig gegenstandslos, da in ihm keine Kartelle bestehen und die Preisfestsetzung unter dem Zwange der Konkurrenz an jedem Ort recht schnell und wirksam in Richtung des mindest fordernden Konkurrenten getrieben wird, eine Entwicklung, die kein Einzelhandesverband etwa zu Gunsten unwirtschaftlich arbeitender Betriebe aufhalten möchte.

Wenn wir uns aber gegenseitig zu freundlichem Verständnis für unsere Wirtschaftslage einladen wollen, so dürfen wir wohl noch um Revision der An-

Der Reichshaushaltsplan für 1926.

Berlin, 12. Januar.

Bei dem nunmehr dem Reichstag vorgelegten Etatsentwurf für 1926 ist von der Erwägung ausgegangen worden, daß auch in diesem Jahre die Aufnahme einer Anleihe noch nicht möglich sein wird. Darum mußten alle Einnahmequellen restlos ausgeschöpft und der aus den Ueberschüssen des Jahres 1924 noch freie Betrag von 220 Millionen herangezogen und der Ausgabenbedarf rücksichtslos gedrosselt werden. Neue Planstellen für Beamte sind mit Ausnahme beim Auswärtigen Amt und beim Reichsversicherungsamt nicht eingestellt. Auch Höherstufungen von Beamten sind grundsätzlich nicht erfolgt. Im ordentlichen Haushalt ist der Etat durch Reparationszahlungen mit 350,3, im außerordentlichen Etat mit 104,2 Millionen belastet. Außerdem wird eine Rücklage vorgesehen für die 1927 fällig werdende zusätzliche Haushaltszahlung. Die Gesamteinnahmen sind auf 7419,6 Millionen veranschlagt, darunter aus Besitz- und Verkehrssteuern 4844 Millionen, aus Zöllen und Verbrauchssteuern 1947 Millionen Reichsmark. Die Minderausgaben gegen 1925 betragen insgesamt fast 350 Millionen, die Steuerüberweisungen an Länder und Gemeinden sind mit rund 150 Millionen Reichsmark niedriger als im Vorjahre. Daß sich trotzdem der Gesamtbedarf des Reiches nur um 125 Millionen Reichsmark ermäßigt, liegt an den höheren Reparationslasten. Die Pensions- und Wartegelder erfordern 1555,5 Millionen, unter denen die Renten für die Kriegsbeschädigten mit 1223 Millionen angesetzt sind. Die Personalausgaben für Beamte, Soldaten, Angestellte und Arbeiter beanspruchen 669,8 Millionen, die sächlichen Verwaltungskosten betragen 1512,8 Millionen, die Zahlungen an die Länder für die Schutzpolizei betragen 190 Millionen Reichsmark. An einmaligen Ausgaben im ordentlichen Haushalt sind 249,2 Millionen vorgesehen. Die Ausgaben des außerordentlichen Haushalts sind mit insgesamt 301 Millionen angesetzt, in denen für innere Kriegslasten und Reparationszahlungen rund 174 Millionen enthalten sind. Unter Hinzurechnung der von der Reichsbahn zu zahlenden Beträge und der Industrieobligationen beträgt die gesamte Reparationslast für 1926 1 360 333 333 Reichsmark.

Deutsch-portugiesisches Wirtschaftsabkommen.

Berlin, 12. Januar.

Das deutsch-portugiesische vorläufige Wirtschaftsabkommen vom 28. April 1923 ist durch Notenwechsel zwischen der portugiesischen Regierung und der deutschen Gesandtschaft in Lissabon bis zum 31. März 1926 verlängert worden.

Handwerk und Preisabbau.

Berlin, 12. Januar.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hielt am Dienstag vormittag im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates seine sechste Generalversammlung ab. Als Vertreter der Reichsregierung war der Reichsverkehrsminister und stellvertretende Reichswirtschaftsminister Dr. Krohne anwesend. Auch das preußische Handelsministerium und die Parlamente waren vertreten. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Reichsverbandes ergriff Dr. Krohne das Wort zu der Frage der Preissenkung und führte u. a. aus: „Die Gesetze zur Förderung des Preisabbaues sind den gesetzgebenden Körperschaften zugegangen. Ich sehe mich nicht in der Lage, diese Gesetze, wie es parlamentarisch heißt, vor Ihnen zu vertreten. Ich möchte aber zwei Gesichtspunkte vor Ihnen darlegen. In der Presse ist die Ansicht vertreten worden, daß es sich bei den Gesetzen um eine Sondermaßnahme gegen das Handwerk handelt. (Stürmische Zurufe aus der Versammlung: „Das ist es auch!“) Das ist Ihre Ansicht. Die Ansicht der Reichsregierung ist eine andere. (Erneute stürmische Zurufe). Durch die Preisabbaugesetze sollen alle Wirtschaftszweige gleichmäßig betroffen werden. Ich will mich darauf beschränken, zu erklären, daß die Reichsregierung mit Rücksicht auf die allgemeinwirtschaftlichen Nöte und die Förderung des freien Wettbewerbs nicht um die Preissenkungsaktion herumkommen kann. Ich hatte die Absicht, Ihnen die Gründe näher auseinanderzulegen. Ich sehe aber davon ab, da in dieser Versammlung anscheinend keine Stimmung dafür vorhanden ist.“

Als Vertreter des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe sprach sodann Ministerialrat v. Seefeldt. Den Geschäftsbericht erstattete Dr. Menn (Hannover). Nach eingehender Aussprache, in der die Maßnahmen der Reichsregierung einer scharfen Kritik unterzogen wurden, gelangte eine Entschließung zur Annahme, in der der scharfe Protest gegen die im Gesetzentwurf enthaltenen Sonderbestimmungen hervorgehoben wird. Eine wirkliche Gesundung der Wirtschaft könne nur durch sparsamste Finanzwirtschaft, Steuermilderungen, Unterlassung jeglicher Steuerüberschußpolitik, Berücksichtigung der Notlage der Wirtschaft, Herabsetzung der Verwaltungsgebühren und Gerichtskosten, der Eisenbahn- und Posttarife durchgeführt werden.

Mukden trennt sich von Peking.

Schanghai, 12. Januar.

Wie aus Mukden gemeldet wird, hat Tschangtsolin die Verbindung der Mandschurei mit Peking, sowie alle amtlichen Beziehungen abgebrochen.

sicht bitten, daß die Preisentwicklung im Einzelhandel durch einen Vergleich der „Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten" mit dem amtlichen Großhandelsindex richtig beurteilt werden könnte. Eine Vergleichung dieser beiden Indices in längeren Intervallen wird in der Regel eine annähernde Parallelbewegung der Preise ergeben. Wer aber das gleiche Ergebnis schon auf kurze Sicht, etwa also für zwei aufeinanderfolgende Monate verlangt, wird überlegen müssen, daß beide Arten von Indices nach ganz verschiedenen Gesichtspunkten zusammengesetzt sind und verschiedene Güter in verschiedenen Mengen und Bewertungen umfassen. Der Großhandelsindex enthält z. B. natürlich nicht die Preise für Transport und Lagerung von Waren, die für den Einzelhandel in letzter Zeit leider eine zunehmende Bedeutung erlangt haben, noch viel weniger ergibt er einen Maßstab für Schwund. Diese Verschiedenartigkeit beider Methoden der Preisbemessung wird auch vielleicht das Verhältnis für die abweichende Bewegung mancher Lebensmittelpreise, wie z. B. der Kartoffeln im Groß- und Kleinhandelsindex, erleichtern. Zuverlässige Erhebungen, die in sorgfältig ausgewählten Einzelhandelsbetrieben, großen, mittleren und kleineren Umfangs, angestellt werden, haben starke prozentuale Zunahme der beim Einzelhandel entstehenden zusätzlichen Unkosten gegenüber dem Umsatz ergeben, und zwar auch in Fällen, in denen die Umsatzmenge beim einzelnen Kunden wie die Gesamtzahl der Kunden gestiegen war. Eine sorgfältige Aufteilung der Unkosten auf die einzelnen Ursachen, wie Steuern und öffentliche Lasten, Zinsen, Miete, Gehälter, wird im nächsten Jahre durchzuführen und damit eine Ergänzung zu der dankenswerten Wirtschaftsbilanz des Reichsverbandes der Deutschen Industrie zu leisten sein. Der Weg zur Besserung wird freilich auch durch die sorgfältigste betriebswirtschaftliche Untersuchung nicht entdeckt werden können. Zu diesem Ziele können die allgemeinen Leitgedanken: Hebung der Leistung durch Rationalisierung des Bedarfs, Verbilligung der Warenherstellung durch Verringerung der Zahl herauszustellender Warentypen, Entlastung der Volkswirtschaft durch Anpassung des öffentlichen Verwaltungsapparats an ihre Leistungsfähigkeit und Senkung der Inlandspreise durch Erschließung ausländischer Absatzmärkte in einiger Zeit vielleicht beitragen. Für die nächste Zukunft darf der Einzelhandel sein berufliches Heil nicht in verlockenden Auslandskrediten, sondern in wirtschaftlich richtigen Beziehungen zu seinen Abnehmern und Lieferanten suchen. Möchte die Zahlungskraft der Abnehmer derart steigen, daß der Einzelhandel seinen Lieferanten die Warenmengen abnehmen und die Zahlungsziele innehalten kann, die zur Erhaltung von Beschäftigungen und Existenz aller Wirtschaftsgruppen erforderlich sind! Auf diesem Wege wollen wir mit den berufenen Vertretungen der großen anderen Wirtschaftszweige im Bewußtsein des Aufeinanderangewiesenseins zusammenarbeiten.

Verzögerte Räumung durch die Belgier.

Krefeld, 12. Januar.

Der ursprünglich als äußerster Termin für die Räumung der nördlichen Zone in Aussicht genommene 1. Februar 1926 scheint nicht beibehalten zu werden. Die endgültige Räumung wird frühestens Mitte Februar vollzogen. Die eigentliche Uebergabe des Gebietes wird vielleicht noch einige Zeit später stattfinden.

Frankreichs Rheinlandspolitik.

München, 12. Januar.

In der „Bayrischen Staatszeitung" wird unter der Ueberschrift „Frankreichs unentwegte Rheinpolitik" mitgeteilt, daß vor kurzem in Paris ein rheinischer Kongreß für alle die Kreise der Anhänger der französischen Rheinlandspolitik stattgefunden habe, die auch nach Locarno eine Sicherheit Frankreichs nur in der Betreibung einer auf die Loslösung des Rheinlandes vom Reich gerichteten Politik und in der ständigen Besetzung der Rheinlande durch Frankreich garantiert sehen. Diese französischen Kreise, vor allem ihre zahlreichen Anhänger in der französischen Besatzungsarmee und in der Rheinlandkommission bis in ihre höchsten Spitzen ständen auf dem Sprung, im besetzten Gebiet das System der Gewalt sofort wieder aufzurichten, sobald die politische Konjunktur in Frankreich günstig erscheine. Das Arbeitsprogramm des Rheinkongresses sehe auch eine Rheinpropaganda vor, die der Bevölkerung des besetzten Gebietes vortäuschen solle, daß eine Loslösung vom Reich auch aus wirtschaftlichen Gründen für die Rheinlande von großem Vorteil sei.

Die Fürstenabfindungen.

Berlin, 12. Januar.

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung der Anträge über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den früher regierenden Fürstenhäusern fort.

Ein Vertreter des preußischen Finanzministeriums erklärte, die schmalkaldischen Forsten seien nach dem Kriege von 1866 vom preußischen König Wilhelm I. dem Herzog von Koburg-Gotha geschenkt worden als Dank für die Waffenhilfe, die das Land Koburg-Gotha im Kriege dem preußischen Staat geleistet habe. Die Schenkung sei der damaligen Gesetzgebung entsprechend rechtsgültig erfolgt.

Abg. Dr. **Everling** (Dnl.) wies die Ansicht zurück, daß die Schenkung der schmalkaldischen Forsten gewissermaßen ein Blutgeld für die Opfer der Landeskinder gewesen sei. Tatsächlich habe Koburg-Gotha nur eine Armee von 560 Mann zur Verfügung gestellt, die Gewehr bei Fuß gestanden und keine eigentlichen Kriegsverluste erlitten habe.

Ein bayrischer Regierungsvertreter, der früher der koburgischen Regierung angehörte, stellte demgegenüber fest, daß die koburgische Armee an der Schlacht von Langensalza teilgenommen und auch Verluste erlitten habe.

Eine Erklärung der bayrischen Regierung.

Für die bayrische Staatsregierung gab Staatsrat a. D. Dr. **Onarck** folgende Erklärung ab:

„Die Ordnung der Verhältnisse zwischen den Ländern und ihren ehemaligen Fürstenhäusern, die ihre Grundlage in den besonderen staatsrechtlichen Verhältnissen des einzelnen Landes hat, ist Angelegenheit der Länder. Eine reichsgesetzliche Regelung dieser Frage würde daher einen schweren Eingriff in die Rechte der Länder bedeuten und muß von Bayern nachdrücklich abgelehnt werden. In Bayern ist die Angelegenheit durch den Vergleich vom Jahre 1923 geregelt. Dieser Vergleich ist vom Landtag genehmigt. Ein Antrag auf Aufwertung der Baraktienbonds ist bisher noch nicht gestellt worden."

Abg. Dr. **Everling** (Dnl.) stellte fest, daß nach dieser Erklärung die beiden nächst Preußen größten deutschen Länder, Bayern und Sachsen, eine reichsgesetzliche Regelung nicht wünschten.

Die Auseinandersetzung in Mecklenburg-Strelitz.

Der Ausschuß wandte sich dann der Auseinandersetzung in Mecklenburg-Strelitz zu.

Der **Vertreter der mecklenburgischen Regierung** wies auf die besonderen Schwierigkeiten hin, die sich für die Auseinandersetzungen ergeben hätten, da nach dem Selbstmord des letzten Herzogs 1918 die Thronfolgefrage ganz ungeklärt gewesen sei. Der nächste Agnat sei der russische Herzog Karl Michael gewesen. Er habe die deutsche Staatsangehörigkeit 1914 aufgegeben und als russischer Artilleriegeneral im Weltkriege jahrelang gegen Deutschland gekämpft. Der Staatsrechtslehrer Triepel habe in einem Gutachten entschieden, daß das nach dem geltenden Rechte und dem Hausgesetz des mecklenburgischen Herzogshauses kein Grund zum Ausschluß von der Thronfolge sei. 1921 habe auch Herzog Karl Michael gegen eine Abfindung von fünf Millionen bar auf alle Rechte verzichtet. Im ganzen habe die großherzogliche Familie erhalten als Barabfindung in Effekten etwa 30 Millionen und 10 000 Morgen des wertvollsten Grundbesitzes im Werte von etwa vier Goldmillionen. Dazu sei der Familie der Besitz der wertvollsten Schlösser und Bilderschätze geblieben. Obwohl der Staat der Familie über die ersten rechtsgültigen Verträge hinaus weit entgegengekommen sei, habe neuerdings

die großherzogliche Familie neue Ansprüche gestellt.

Sie verlange rund 5,2 Millionen mehr. Die frühere Kronprinzessin Jutta von Montenegro verlange u. a. zu den bereits erhaltenen acht Millionen eine weitere Million. Der Vertreter der großherzoglichen Familie habe es für richtig gehalten, ein Schiedsgericht anzurufen zur Entscheidung über die Ansprüche, die jetzt von zwei Mätressen früherer Herzöge gestellt werden. Daneben habe er gerichtliche Klage eingeleitet. Ein Berliner Gericht habe bereits zugunsten einer dieser Damen entschieden, indem es ihr statt der geforderten Jahresrente von 20 000 Mark 6000 Mark jährlich zugebilligt habe. Zur Frage einer reichsgesetzlichen Regelung der Abfindungsfrage stehe die mecklenburgische Regierung auf dem Standpunkt, daß eine solche Regelung unbedingt erforderlich sei.

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Soz.) äußerte sein Befremden über das weitgehende Entgegenkommen, das Mecklenburg bei der ersten Auseinandersetzung gezeigt habe. Der Redner stellte verschiedene Fragen hinsichtlich der Mätressen.

Abg. Dr. **Everling** (Dnl.) betonte, die Mätressengeschichte sei allen Parteien gleich widerwärtig.

Der mecklenburgische Vertreter, **Minister Hustedt,** antwortet, die Ansprüche der Mätressen im einzelnen seien der Regierung nicht mitgeteilt worden. Die mecklenburgische Regierung sei der großherzoglichen Familie so weit entgegengekommen, daß sie sehr befremdet gewesen sei über die neuen ungerechtfertigten Ansprüche.

Auf die Frage des Abg. **Neubauer** (Komm.) bestätigte der Minister, daß die großherzogliche Familie die Niederlegung der ihr zu zahlenden Beträge bei der Bank von England verlangt habe.

Die Auseinandersetzung in Baden.

Nach Abschluß der Darlegungen über die Vermögensauseinandersetzungen in Mecklenburg-Strelitz wurde Baden verhandelt.

Ein **Vertreter des Reichsministeriums des Innern** berichtete darüber. Der Anspruch des Großherzogs sei durch Zuweisung eines Kapitals von acht Millionen Mark abgelöst worden. Für die Lebenshaltung seien ihm ferner bestimmte Gebäude, Grundstücke und Einrichtungen aus dem Domäneneigentum unter dem Vorbehalt überlassen worden, daß beim Erlöschen des ehelichen Mannesstammes im großherzoglichen Hause diese Werte an den Staat zurückfallen. Durch den Währungsverfall hätten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des vormaligen badischen Fürstenhauses verschlechtert. Deshalb sei das vormals großherzogliche Haus im Laufe des Jahres 1924 wegen entsprechender Aufwertung der Abfindungssumme vorstellig geworden. Die Verhandlungen würden wahrscheinlich im Wege einer freiwilligen gegenseitigen Vereinbarung ihre Erledigung finden.

Es folgte die Erörterung der entsprechenden

Vorgänge in Braunschweig.

In der Aussprache darüber erklärte der Abg. **Hampe** (Deutsch. Hann.) im Gegensatz zu den Aeußerungen anderer Redner, das früher zu den reichsten Fürstenhäusern gezählte Haus Cumberland sei jetzt durch die Inflation in sehr schlechte Vermögensverhältnisse geraten.

Abg. **Brodauf** (Dem.) betonte, nach den bisherigen Berichten sei das eigentliche Privateigentum der Fürstenhäuser in keinem Falle angegriffen worden.

Abg. Dr. **Everling** (Dnl.) bestritt dies.

Nach Erledigung der braunschweigischen Angelegenheit gab Abg. Dr. **Rosenfeld** (Soz.) folgende Erklärung ab:

Nach uns zugegangenen Mitteilungen läuft der Reichstag Gefahr, mit dieser ganzen gesetzgeberischen Arbeit zu spät zu kommen. Wir erfahren, daß der Herzog von Koburg, dem soeben durch Reichsgerichtsurteil die wertvollste Forsten zugesprochen worden sind, drauf und dran ist, eine große Auslandsanleihe aufzunehmen und die Ländereien mit Hypotheken zu belasten. Der Reichstag hat im Augenblick keine Möglichkeit zum Eingreifen. Da wird es Sache der Reichsregierung, der Länderregierungen und des deutschen Volkes sein, die Augen offen zu halten, um zu verhüten, daß das deutsche Volk das Nachsehen hat.

Der Ausschuß vertagte die Weiterberatung auf Donnerstag.

Fast 1,5 Millionen unterstützte Erwerbslose.

Berlin, 12. Januar.

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist in der Zeit vom 15. Dezember bis zum 1. Januar von 1 060 397 auf 1 485 931 gestiegen. Die Zahl der unterstützten männlichen Erwerbslosen beträgt 1 325 052, die Zahl der weiblichen 160 879. Die Steigerung gegenüber der Zahl vom 15. Dezember beträgt etwas über 40 Prozent.

Aufhebung der Einfuhrverbote nach der Schweiz.

Berlin, 12. Januar.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ab hat der schweizer Bundesrat alle bisher noch bestehenden Einfuhrbeschränkungen aufgehoben. Alle Warengattungen können nunmehr ohne Einholung von Einfuhrerlaubnis über die schweizer Grenze ausgeführt werden.

Zollfreie Wiedereinfuhr deutscher Waren aus dem Saargebiet.

Saarbrücken, 12. Januar.

Die zuständigen Landesfinanzämter sind vom Reichsfinanzministerium angewiesen worden, die zollfreie Wiedereinfuhr deutscher Waren aus dem Saargebiet mit sofortiger Wirkung wieder zuzulassen. Die zollfreie Zulassung ist an den Nachweis der Herkunft der Waren aus dem deutschen Zollgebiet geknüpft. Der Nachweis wird durch ein von der Handelskammer Saarbrücken auszustellendes Ursprungszeugnis geführt.

Die Eisenbahner nehmen den Schiedsspruch an.

Berlin, 12. Januar.

Die Tarifgewerkschaften der Eisenbahner beschlossen heute vormittag, den Schiedsspruch, der eine Lohnerhöhung von ein bis zwei Pfennig pro Stunde vorsieht, anzunehmen, wenn auch das Ergebnis nicht vollends ihren Wünschen entspreche.

Keine Beteiligung der französischen Sozialisten an der Regierung.

Paris, 12. Januar.

Am Sonntag trat in Paris der französische Sozialistenkongreß zusammen, um über die Frage des Eintritts der Sozialisten in die Regierung endgültig zu beschließen. Obwohl von vornherein feststand, daß die Gegner eines Eintritts in die Regierung in der Mehrzahl waren, wurde das Für und Wider bis 1½ Uhr in der Nacht zum Dienstag erörtert. Schließlich wurde der Antrag Paul Faure gegen die Beteiligung an der Regierung mit 1766 Mandaten gegen 1331, die für den Antrag Renaudel abgegeben worden waren, bei 16 Enthaltungen angenommen. Der Parteitag beschloß noch vor seinem Auseinandergehen, eine Sympathiekundgebung an das ungarische Volk zu richten. Noch ein paar andere Anträge wurden angenommen, u. a. auf Schaffung einer Tageszeitung der sozialistischen Partei. Die Entschließung, die von der Mehrheit des sozialistischen Parteitages angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut:

Die sozialistische Partei glaubt bestimmt an die Möglichkeit der finanziellen, steuerlichen und Haushaltsanierung. Sie erklärt sich bereit, aufs neue eine Politik der Unterstützung gegenüber jeder Regierung der Reform und des Friedens entschlossen durchzuführen, um den Widerstand der Finanzkreise der Arbeitgeber und des Senats zu brechen. Wenn sie sich kategorisch weigert, einige ihrer Vertreter in ein von einer andern Partei gebildetes Kabinett abzuordnen, so wird sie sich jedoch keineswegs angesichts der gegenwärtigen Ereignisse und unter den gegenwärtigen außerordentlichen Umständen der unmittelbaren Verantwortung an einer Regierung entziehen. Sie ist bereit, sie zu übernehmen, sei es mit Unterstützung der linksstehenden Gruppen, sei es, daß in die Regierung, die sie bildet und in der sie die Autorität und die Mehrheit bewahrt, Vertreter anderer Gruppen berufe und zwar dergestalt, daß sie immer die Gewißheit hat, daß bei der Regierungstätigkeit energische und entschlossene Lösungen den Vorrang haben, die allein geeignet sind, die Zukunft des Landes sicherzustellen und die bedrohte Demokratie zu retten. Schließlich spricht die Entschließung den Wunsch aus, die parlamentarische Gruppe sollte ihre Beschlüsse so gestalten, daß sie ihr eignes Gesicht behalte und niemals die Unabhängigkeit ihrer Handlung preisgebe.

Politische Uebersicht.

+ **Die deutsch-schweizer Handelsvertragsverhandlungen.** Die schweizer Abordnung für die deutsch-schweizer Handelsvertragsverhandlungen ist gestern vormittag in Berlin eingetroffen. Die schweizer Abordnung wurde im Laufe des Nachmittags vom Reichsminister Dr. Stresemann empfangen. Im Anschluß an diesen Empfang fand die Eröffnungsversammlung der deutsch-schweizer Handelsvertragsverhandlungen statt.

+ **Wiederzusammentritt der französischen Parlamente.** Gestern nachmittag 3 Uhr trat die französische Kammer und der französische Senat wieder zusammen. Herriot wurde zum Kammerpräsidenten wiedergewählt.

+ **Eröffnung der skandinavischen Parlamente.** Der schwedische Reichstag und das norwegische Storthing wurden gestern von dem schwedischen und dem norwegischen König mit Thronreden eröffnet.

+ **Die Pekinger Exterritorialitätskonferenz** wurde gestern eröffnet.

Viertes Kammerkonzert.

Robert Schumann lebt in unserer Vorstellung als der große Klavierpoet der Romantik, und so ist es ganz erklärlich, daß auch beim Gedanken an seine Kammermusik als der unzweifelhafte Gipfel dieser Seite seines Schaffens das große Klavierquintett in Es-Dur vor dem inneren Ohre auftaucht. Viele Musikfreunde werden nicht anstehen, das Werk als die Krone aller Kammermusik mit Klavier zu bezeichnen. Und in der Tat, es ist Schumann hier in einzigartiger Weise gelungen, die strenge Satzkunst, die man von klassischer Kammermusik fordern muß, mit jener poetischen Romantik zu vermählen, die sein eigenstes Besitztum ist, als deren Vertreter er einsam gewandelt ist unter den deutschen Tonkünstlern. Einsam, trotz seiner Vorgänger und der Schar seiner Nachtreter.

Ganz im Sinne der erwähnten klassischen Satzkunst kann man es z. B. auffassen, daß Schumann im Schlußsatz die Hauptthemen des ersten und des letzten Allegros kombiniert, und doch sind solche Stellen anderseits auch Zeugen seiner romantischen Stimmungskunst. Ist doch das Arbeiten mit Themenreminiszenzen geradezu ein Kennzeichen romantischer Technik — man denke an den späten Beethoven, an Liszt und Berlioz, und schließlich auch an Richard Wagner. Aber Schumann ist absoluter Musiker, und darum kann man solchen Einfällen bei ihm niemals ein Programm unterlegen, sondern muß sie hinnehmen als Gaben der Phantasie, die jenseits verstandesmäßiger Konstruktion nach ihren eigenen Gesetzen schafft. Das einzige Kriterium ihrer inneren Wahrhaftigkeit ist solchen Stellen gegenüber die Frage, ob sie als notwendig wirken. Dieses Gefühl des notwendig so und nicht anders seienden Aufbaues ist bei dem Klavierquintett besonders stark. Wirkt es doch vom ersten bis zum letzten Ton wie eine genial geglückte Improvisation.

Allerdings nur dann, wenn die Spieler sich mit dem Geist der Improvisation zu erfüllen wissen, wenn sie den Hörer in die Gefilde zu entführen wissen, wo die blaue Blume des Märchens blüht. Dieser glückliche Geist waltete ganz offenbar über der Wiedergabe des Werkes. Zwar muß ich gestehen, daß ich, rein klanglich gewertet, den Trauermarsch schon vollendeter gehört habe; es fehlte hier doch noch etwas, die völlige Entmaterialisierung, die das visionäre Thema fordert, obwohl zumal Klavier und Bratsche Vorzügliches leisteten. Die drei schnellen Sätze dagegen wurden von den Herren Schütze, Treichler, Wünsche, Geistfeld und Fränkle vollendet gespielt. Man kann bei dem überquellenden Themenreichtum des Werkes ja kaum einzelne Stellen herausheben; wollte ich es versuchen, so würde ich z. B. beim ersten Satz die mit äußerster Delikatesse herausgebrachte Ueberleitung zwischen den beiden Hauptthemen erwähnen, oder jene Stellen, wo das Klavier durch die Oktavsprünge seiner hintereinander eintretenden Stimmen das erste Thema markiert — ein Meisterwerk Schützescher Anschlagskunst. Ein Vorzug des langsamen Satzes war es übrigens, wie die agitato-Stelle mit ungewöhnlicher Klarheit das umgestaltete thematische Material des Satzes herausstellte; auch die Schlußtakte waren von starker Stimmung erfüllt. Eine Meisterleistung in Technik und Auffassung war das schwungvoll und doch mit graziösester dynamischer Schattierung vorgetragene Scherzo, der Höhepunkt vielleicht das sehr häklige zweite Trio. Der Schlußsatz wird nicht umsonst vom Klavier begonnen; er trug in der kraftvollen Herausmeißelung seines Heldenthemas ganz unverkennbar das Gepräge von Arno Schützes Kunst, der auch seine Mitspieler zur Höchstleistung mitriß.

Es war wohlgetan, daß man das Brahmssche Streichquartett in a-moll vor Schumann gestellt hatte. Seine herbe, selbst für Brahms mit dynamischer Kraftentfaltung sehr zurückhaltende Schönheit hätte nach dem blühenden Blumenteppich, den Schumann vor uns ausbreitet, sicher matt gewirkt; als Einleitung des Abends wirkte sie dagegen tief und fein. Nach meinem persönlichen Gefühl ist das Treichlerquartett der Eigenart des Brahmsschen Schaffens kaum jemals so gerecht geworden wie gestern abend. Es schwebte über der Wiedergabe ein Hauch von Spätsommerstimmung, der für Brahms so bezeichnend ist und der doch recht selten aus seinen Werken herausgeholt wird, woraus man dann folgert, daß Brahms „spröde" sei. Anders als bei Schumann muß man hier die Wiedergabe des Andante als die beste Leistung der Spieler bezeichnen. Aber auch das verträumte Menuett mit seinen eigenwillig stilisierten Mittelsätzen, sowie das in seiner Rhythmik echtesten Brahms bietende Finale gelangen vortrefflich.

Gustav Schreck kannte ich bisher nur als Vokalkomponisten, und nach dem Eindruck zu urteilen, den seine Sonate für Fagott und Klavier hinterließ, scheint seine Stärke auch keineswegs auf instrumentalem Gebiete zu liegen. Man würde dieser Musik, die allen Dissonanzen anscheinend ängstlich aus dem Wege geht, kaum anhören, daß sie verhältnismäßig jungen Datums ist, wenn man es nicht wüßte. Diese Salonkunst, der alles Charakteristische fehlt, hat sich überlebt; mindestens darf man sie nicht zwischen Brahms und Schumann stellen. Schade für die gediegene Kunst von Max Uhlein, daß sie hier so wenig Wirkungsmöglichkeiten fand; denn daß er ein guter Kammermusiker ist, wissen wir aus früheren Konzerten. Am Flügel begleitete Arno Schütze.

Der kleine Parkhaussaal war diesmal etwas besser besetzt als gewöhnlich; der Beifall war sehr herzlich.

R. E.

= **Stadttheater-Fusionen im Industriegebiet.** Nachdem bereits im östlichen Westfalen, z. B. in den Städten Bielefeld und Minden sehr weit fortgeschrittene Verhandlungen gepflogen worden sind, um bei der Gründung eines Städtebundtheaters im nächsten Winter Theater-Planwirtschaft zu treiben, wird, wie wir erfahren, am Samstag, den 16. Januar, auf Veranlassung der Recklinghauser Theaterverwaltung dortselbst eine Sitzung abgehalten werden, in der sich die Vertreter der Theaterdezernate verschiedener umliegender Städte über die Fusion bisher als Einzelunternehmen arbeitender Stadttheater aussprechen sollen. Recklinghausen, dessen Theaterbetrieb und dessen Volksbühnen-Bünde (Freie Volksbühne, Bühnenvolksbund) ebenso schwer mit dem durch die Wirtschaftslage bedingten Finanzelend zu kämpfen haben wie andere Städte, soll große Neigung haben, sich mit anderen Städten auf der Basis der Theater-Planwirtschaft für den nächsten Winter zu vereinigen.

= **Hermann v. Schmeidel,** der tüchtige Dirigent der Elberfelder Konzertgesellschaft, sowie des Lehrergesangvereins und des Düsseldorfer Lehrergesangvereins, hat einen Ruf als Dirigent des Prager Deutschen Singvereins angenommen. Damit tritt er Dr. v. Keußlers Erbe an, behält aber seine künstlerische Tätigkeit in Elberfeld bei. Man darf gespannt sein, ob sich durch diese Arbeitsteilung hier wie da die künstlerischen Leistungen auf der Höhe halten.

= **Westfälisches Sängerbundesfest.** Auf dem 11. Westfälischen Sängertag am vergangenen Sonntag in Dortmund wurde beschlossen, das 4. Westfälische Sängerbundesfest vom 10. bis 12. Juli in Münster zu begehen. Es soll, der Zeit entsprechend, in schlichter Weise gefeiert werden. Da Musikdirektor Weisbach (Hagen) nach Düsseldorf gewählt ist, wird die Leitung des Orchesterkonzertes am Samstag und die Massenchöre mit und ohne Orchester am Sonntag in den Händen des Bundeschormeisters Musikdirektor Rudolf Hoffmann liegen. Das Instrumentalkonzert am Montag leitet Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg (Münster).

= **Eine Gemäldegalerie als Geschenk.** Der Geheime Kommerzienrat Kurt Elschner hat der Stadt Eisenach eine vollständige Bildergalerie geschenkt. Zum Dank dafür hat die Stadtvertretung Elschner einstimmig zum Ehrenbürger ernannt.

= **Die Deutsche Brahmsgesellschaft** hat sich entschlossen, das sechste deutsche Brahmsfest unter der Direktion von Wilhelm Furtwängler (Leipzig) mit den Berliner Philharmonikern im Mai dieses Jahres in Heidelberg zu veranstalten.

= **Millionenstiftung eines amerikanischen Musikverlegers.** In Philadelphia ist vor einiger Zeit der bekannte Musikverleger Presser gestorben. Er hat in seinem Testament sein Vermögen, das ungefähr drei Millionen Dollar beträgt, für arme Musikstudierende bestimmt.

= **Bühnenvolksbund.** Die Pflichtvorstellung im Monat Januar für Serie A „Der Widerspenstigen Zähmung" von Shakespeare wird am Montag, den 25. Januar, gegeben. Der Vorverkauf beginnt Freitag, den 15., morgens 8½ Uhr, in der Geschäftsstelle, Friedrich-Lueg-Haus, 1. Obergeschoß, Zimmer 6, und zwar am ersten Tage für die Mitgliedernummern 1 bis 400 und am zweiten Tage für die Nummern 401 bis Schluß. Die auswärtigen Mitglieder haben ihre Karten in den bekannten Nebengeschäftsstellen in Empfang zu nehmen.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

:=: **Weitmar-Nord**, 12. Jan. Der Bärendorfer Kameradschaftliche Kriegerverein hielt seine Generalversammlung am Sonntag in Lokal Holler (Engelsburg) ab. Der Jahresbericht gab ein Bild eifriger Tätigkeit. Die Mitgliederzahl beträgt 225, davon 60 Neuaufnahmen. An 21 Kameraden konnte die Kriegsdenkmünze überreicht werden. Der Kassenbericht verzeichnet einen Bestand von 847 Mark. Neugewählt wurde der gesamte Vorstand: 1. Vorsitzender Jungmann jr., 2. Hill; 1. Kassierer Tegethoff, 2. Puch; 1. Schriftführer Hildebrandt, 2. Joswig; Beisitzer: Finke, Siegmund, Gropp und Gaede; Feldwebel: Heimeshoff; Vereinslokal bleibt. Zu dem im Parkhaus stattfindenden „Deutschen Abend" am Sonntag, 17., Abmarsch um 6 Uhr vom Vereinslokal. Jedes Mitglied erhält einen Ausweis. Derselbe ist im Vereinslokal in Empfang zu nehmen. Für 25jährige Mitgliedschaft konnten folgende Mitglieder ausgezeichnet werden: Spieker, Heimeshoff, Blum, Krikkel, Siegmund und Grabowski.

A. **Weitmar**, 13. Januar. In unserer evangelischen Kirchengemeinde wurden im Jahre 1925 246 Kinder getauft und zwar 131 Knaben und 115 Mädchen. Hiervon sind 36 Kinder aus Mischehen und 7 uneheliche Kinder. Konfirmiert wurden 218 Kinder, 106 Knaben und 112 Mädchen. Hiervon sind 16 Kinder aus Mischehen. Beerdigt wurden 129 Personen. Getraut wurden 94 Paare, darunter 20 Mischehen. Das Abendmahl wurde an 1698 Personen und zwar 667 männliche und 1031 weibliche Personen, ausgeteilt.

m. **Altenbochum**, 13. Jan. Um die Wohnungsnot zu lindern, errichtet die Gemeinde Altenbochum hinter dem Feuerwehrschuppen am Gemeindehaus hierselbst eine massive Wohnbaracke. Die Arbeiten schreiten gut voran. Auch ein Teil des Stalles am Gemeindehaus soll zu Wohnungen umgebaut werden. Mit den Umbauarbeiten hat man begonnen.

() **Altenbochum**, 13. Jan. In der Jugendherbergslotterie soll heute nachmittag um 3 Uhr mit der Verteilung der Reihengewinne in der Schule Wittener Straße begonnen werden. Alle Lose mit einer geraden Zahl haben gewonnen.

b **Querenburg**, 13. Januar. Die Zeche „Mansfeld", Schacht I, die vor einiger Zeit einen Teil der Belegschaft von Schacht 5 übernommen hatte, läßt die betreffenden Leute wieder auf letzterem Schacht beschäftigen, da eine höhere Förderung auf diesem vorgesehen ist.

g. **Querenburg**, 12. Jan. Am Sonntag hielt der Bürgerverein im Lokal Schneider eine stark besuchte Mitgliederversammlung ab. Die beiden Vorsitzenden Baake und Sommer gaben einen Ueberblick über die augenblickliche Lage nach der Wahl. Nach Rücksprache mit den einzelnen Ständen sei man sich einig geworden, den Landwirt Beckmann als Gemeindevorsteher zu wählen. Die Versammlung war mit großer Mehrheit der gleichen Auffassung.

[·] **Laer**, 13. Jan. Die Verteilung der Reihengewinne der Jugendherbergslotterie beginnt Donnerstag nachmittag um 3 Uhr in der Friedrichschule.

b **Laer**, 12. Januar. Am Sonntag hielt der Verein für Polizei- und Schutzhunde Westfalen, Sitz Laer, seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorstand wurde mit kleinen Ergänzungen wiedergewählt: Schlingmann 1. Vorsitzender, Albers Schriftführer und Dressurwart, Kandler Kassierer, Steinhoff Figurant. Vereinslokal: Wirtin Witwe Schulte. Zu der am kommenden Sonntag stattfindenden Generalversammlung des Landesverbandes wurde als Delegierter Albers gewählt.

u. **Riemke**, 12. Januar. Die Planierung der Bürgersteige sowie auch die Abtragung an einigen Stellen schreitet bei diesem günstigen Wetter rasch fort. Auch das letzte Hindernis wird jetzt beseitigt, nämlich die Mauer vor dem Stembergschen Hause. — Die Ortsgruppe Riemke des Roten Kreuzes lebt wieder auf. Die Vorbereitung dazu war eine Versammlung bei Förster. Am 24. Januar soll bei Jäger eine Hauptversammlung stattfinden, in der der neue Vorstand gewählt wird. — Die Mädchen der Handarbeitsschule veranstalteten am Sonntag im Schwesternhause einen Theaterabend. Die Veranstaltung verlief sehr schön. — Die Jünglingssodalität hielt am Sonntage bei Obters eine Feier mit Theater und Verlosung ab; die Teilnahme war sehr stark. — Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt am Sonntag bei Förster eine gut besuchte Versammlung ab. Geschäftsführer Korte sprach über die zukünftige Gestaltung der Hauszinssteuer und über die Stützung des Realkredits durch die Hausbesitzerbanken. — Die Auszahlung der Unterstützung für Ortsarme, Sozial- und Kleinrentner, sowie der Zusatzrente für Kriegshinterbliebene findet Donnerstag vormittag von 9 bis 11 Uhr im Gemeindebüro statt. — Anträge auf Gewährung der Ruhrkampfentschädigung werden nur noch bis Samstag, 16. Januar, während der Dienststunden auf dem hiesigen Gemeindebüro — Zimmer 1 — entgegen genommen. Später gestellte Anträge finden keine Berücksichtigung mehr. Die Auszahlung der Ruhrkampfentschädigung findet am Montag, den 18. Januar, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, auf Zimmer 4 des hiesigen Gemeindebüros statt und zwar soweit die Geldmittel für die Zahlung eingegangen sind.

÷ **Harpen**, 12. Jan. In der Jahreshauptversammlung des Kriegervereins Harpen wurde der bisherige Bataillonsvorsitzende Rechnungsführer Mörchen wiedergewählt. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden der ersten Kompagnie Niederschulte wurde Lehrer Falkenroth gewählt. Das im Todesfall eines Mitgliedes zu zahlende Sterbegeld wurde auf 75 Mark festgesetzt. — Der Männergesangverein „Germania" wählte den bisherigen langjährigen ersten Vorsitzenden Wilhelm Steinhäuser zum Ehrenvorsitzenden, die Mitglieder Strothmann zum ersten und Schambach zum zweiten Vorsitzenden. Rechnungsführer Mörchen wurde zum Protektor des Vereins ernannt.

Werne, 12. Jan. Morgen abend 8 Uhr ist in der „Flotte" der gestern unter Weitmar angekündigte „Balladen- und Liederabend", dessen Besuch nur empfohlen werden kann. — Die katholischen Kirchensteuern werden von Mittwoch bis Freitag, nachmittags 4 bis 6 Uhr, in Empfang genommen. — Mit regem Interesse verfolgt man auch in unserer Gemeinde die Verhandlungen über die kommunalpolitische Neugestaltung. Die Stimmung ist hier (wie in Langendreer) gegen eine Verschmelzung des Restkreises Bochum mit dem Restkreis Hattingen.

(.) **Langendreer**, 13. Jan. Hauptlehrer und Museumsleiter Siepmann spricht am 13. Februar in Langendreer über „Jugend und Heimat". Es wird der erste Heimatabend der vereinigten Jugendbünde im Herbergsverbande werden. Am 14. spricht Siepmann über das gleiche Thema in Weitmar, ferner ist noch ein besonderer Abend für Stiepel und Bochum vorgesehen.

ng. **Langenbreer**, 12. Jan. In Somborn ließ sich der italienische Staatsangehörige Anton Morzen auf der Anschlußbahn Neu-Iserlohn I—II von einem Güterzuge überfahren. Der Rumpf war mitten durchgetrennt. M. sollte ins Krankenhaus gebracht werden, da geistige Störungen bei ihm auftraten.

h. **Stockum**, 12. Jan. Am Freitag, 15., nachmittags in der Zeit von 3 bis 6 Uhr, findet ein Hebetermin für die Feuersozietätsbeiträge in der hiesigen Meldestelle statt. — Die Auszahlung der Erwerbslosen-Unterstützungen findet am gleichen Tage in der Zeit von 2 bis 3 Uhr nachmittags, statt.

Aus dem Landkreis Hattingen.

k. **Linden-Dahlhausen**, 12. Jan. Für den katholischen Kirchenneubau in Unterdahlhausen sollen jetzt die Schreinerarbeiten vergeben werden.

s. **Linden**, Ruhr, 13. Januar. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das Bergwerkseigentum der Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks „Gutglück und Wrangel", die Zeche gleichen Namens, am 15. Januar 1926 auf dem Amtsgerichte Hattingen öffentlich versteigert werden. Zu demselben Termine steht die Versteigerung der Steinkohlenzeche „St. Anna et Sybilla", die der Gewerkschaft gleichen Namens in Gelsenkirchen gehört, auf dem Amtsgerichte Hattingen an. Die Zeche liegt in der Gemeinde Vormholz. — Pfarrer Trimborn, der kürzlich von Büren nach der durch den Tod verwaisten Pfarrstelle Blankenstein versetzt wurde, ist jetzt zum Vikar an der Liebfrauenkirche zu Linden ernannt worden als Nachfolger des nach Eickel versetzten Pfarrvikars Hönniger.

m. **Stiepel**, 12. Jan. Der Ausschuß für Volksbildung veranstaltet am Sonntag, 24., nachmittags 6 Uhr, im Frischeschen Saale seinen zweiten Musikabend. Dazu hat er den Pianisten O. Enke, Frau Lehmann-Siepmann (Sopran) aus Dortmund und die Bochumer Bläser-Vereinigung des Städtischen und Stadttheater-Orchesters verpflichtet. Herr Enke spielt die Rhapsodie g-moll (op. 79) von Brahms und die Ungarische Rhapsodie Nr. 8 von Liszt. Die Sängerin trägt Lieder von Brahms („Sandmännchen" und „Der Jäger") und Blech („Mairegen" und „Heimkehr vom Feste") vor. Weiter singt sie die Arie der Agatha aus dem „Freischütz". Die Bläservereinigung spielt mit dem Pianisten O. Enke das klangschöne Quintett Es-dur (op. 16) von Beethoven (3 Sätze: Grave-Allegro, Andante cantabile, Rondo-Allegro). Weiter wird ein Werk eines neuzeitlichen Tonsetzers zu Gehör gebracht. Es ist Ludwig Phuilles Sextett in B-dur (op. 6) für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Klavier. Der Ausschuß für Volksbildung will gute Musik zu sehr mäßigem Eintrittspreise bieten — ein Bestreben, das rege Unterstützung verdient.

r. **Baak**, 13. Januar. Die Ruhr ist wieder vollständig in ihr Bett zurückgetreten; jedoch sind die Spuren der Ueberflutung noch im ganzen Ruhrtal vorhanden. Die in der Talaue belegenen Wiesen und Weiden sind mit einer dicken Schlammschicht bedeckt, sodaß die Grasnarbe zerstört ist. Dicke Bänke von Kies, Geröll und sonstigem Flußschotter hat der wütende Flußlauf hinterlassen.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

ch. **Eppendorf**, 13. Januar. Unmittelbar nach Beginn der trockenen Witterung sind die Arbeiten an der Verbandsstraße NS. 7 im Abschnitte Munscheid-Eppendorf wieder aufgenommen worden. Mit den Arbeiten an der Verbandsstraße werden Arbeitslose aus den umliegenden Gemeinden beschäftigt. — Die Engelsburgerstraße in dem Abschnitt Eppendorfer Teich—Eppendorfer Block bedarf unbedingt einer gründlichen Ausbesserung.

✣ **Höntrop**, 12. Jan. An einem Einwohnerhaus in der Südfeldmark, dem Landwirt Niederhagemann gehörig, brach gestern nachmittag im Dachgeschoß Feuer aus. Die Feuerwehr, unter Leitung ihres Chefs Voß, war in kürzester Zeit zur Stelle und konnte den Brand glücklicherweise bald löschen.

⊙ **Wattenscheid**, 12. Jan. Der Stand der Erwerbslosenziffer in der Stadt Wattenscheid war in der Woche vom 4. bis 9. Januar folgender: männlich: verheiratet 543 (gegen 487 in der Vorwoche), ledig über 21 Jahren 384 (363), ledig unter 21 Jahren 293 (297); Kinder 775 (702); weiblich: über 21 Jahren 20 (16), unter 21 Jahren 21 (18). — Der Evangelische Bürger- und Arbeiter-Verein ernannte alle fünf Geistlichen der hiesigen Kirchengemeinde einstimmig zu Ehrenmitgliedern. Dr Verein zählt zurzeit 300 Mitglieder. Der Kassenbericht ergab einen Bestand des Gesamtvermögens von 600 Mark. Protestunterschriften gegen die geplante Verbandsstraße über den evangelischen Friedhof wurden eingesammelt.

⊙ **Eickel**, 12. Jan. Ein 12 Jahre alter Knabe, der schon seit 1½ Jahren täglich von Haus zu Haus bettelte, und dazu von seiner Mutter angehalten wurde, ist ermittelt. Nach Prüfung der Verhältnisse wird der Familie geholfen werden. Ein Erwerbsloser, der neben seiner Unterstützung auch noch andere Gelder bezog, wurde wegen Betrug zur Anzeige gebracht. — Der Arbeiter N. wird sich demnächst wegen Paßvergehen zu verantworten haben, da er die Grenze ohne Paß überschritten hat. — An dem Feldwege der Zechenbahn Hannibal II wurde ein Herrenfahrrad von dem Maschinenpersonal gefunden. Die Ermittelungen haben ergeben, daß ein junger Dieb das Rad dort zurückgelassen hat, weil er sich nicht sicher fühlte. Der Eigentümer, ein Kaufmann aus Bochum, hat das Rad wieder zurückerhalten. — In die Klassenräume einer Schule ist am 7. d. M. eingebrochen worden. Die Diebe entwendeten eine Geige und durchsuchten sämtliche Behälter. Angaben hierzu, die streng vertraulich behandelt werden, wolle man der Polizei machen. — Einem Geschäftsmann wurde ein Reklameglasschild vom Hause entwendet. Der Holzrahmen ist in der Nähe des Tatortes vorgefunden.

⊙ **Wanne**, 13. Jan. Lehrer Holtgreve in Wanne ist von dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen zum Pfleger für kulturgeschichtliche und naturgeschichtliche Bodenaltertümer für den Bezirk des Amtes Wanne ernannt worden.

·|· **Röhlinghausen**, 12. Jan. Die sozialdemokratische und kommunistische Fraktion haben die Einberufung einer außerordentlichen Sitzung der Gemeindevertretung beantragt, um Stellung zu nehmen gegen den nur teilweise zur Ausführung gelangten Beschluß bezüglich der Weihnachtsgabe für die Unterstützungsempfänger. Es sind nur 7 und 4 Mark in Gutscheinen ausgezahlt worden, während 10 und 5 Mark beschlossen waren. Der Amtmann hatte den Beschluß beanstandet. — Aus der Ruhrkampfentschädigung erhalten nach den erweiterten Richtlinien in Wanne ungefähr 400, in Röhlinghausen 800 und in Eickel nahezu 600 Arbeitnehmer eine einmalige Zuwendung. Es kommen Beträge von je 40 bis 80 Mark in Frage.

⊙ **Gelsenkirchen**, 12. Jan. Die Bevölkerung ist hinsichtlich des Süd-Nordverkehrs fast ausschließlich auf die Straßenbahn angewiesen, deren Verkehrsnetz dementsprechend auch vorwiegend in südnördlicher Richtung ausgebaut ist. So stellt auch die Straßenbahn Gelsenkirchen — Buer die einzige Verkehrsmöglichkeit zwischen diesen beiden Städten dar. Nun soll aber im Herbst dieses Jahres vielleicht auf ein ganzes Jahr wegen der von der Reichsbahnverwaltung geplanten Umbauarbeiten am Bahnhof Gelsenkirchen-Bismarck auch noch diese einzige Straßenbahnverbindung zwischen Gelsenkirchen und Buer unterbrochen werden! Sollte sich das wirklich nicht vermeiden lassen, so wäre es ratsam, die Straßenbahnverbindung Gelsenkirchen — Schalke über Sutum nach Buer auszubauen, um hierdurch einen direkten Verkehr Gelsenkirchen — Buer als Ersatz der unterbrochenen Strecke zu schaffen. — Eine empfindliche Niederlage erlitten die Kommunisten bei der Wahl der Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, in der die Kommunisten bisher die Führung innehatten. Bei der Wahl am Sonntag erhielt die Amsterdamer Richtung 429, während die Mosowiter nur 394 Stimmen aufbrachten. Damit scheiden auch die zahlreichen kommunistischen Beamten der Ortsverwaltung aus. — Vor einiger Zeit wurde der tragische Tod eines jungen Mädchens (bei einem Bäckermeister bedienstet) bekannt. Wie nunmehr die Polizei festgestellt hat, gehörte das 19jährige Mädchen einer Sekte an, die sich auch mit Tischklopfen beschäftigte. Bei einer derartigen Sitzung soll dem Mädchen durch den Tisch angesagt worden sein, daß es noch im Laufe des Dezembers sterben würde, ihre Schwester dagegen im Laufe des Januars. Von Wahnvorstellungen verfolgt, hat sich das Mädchen am 31. Dezember in ihrer Dachstube mit Petroleum übergossen und angezündet. An den erlittenen Verletzungen ist es bald darauf gestorben. Die Polizei hat die weitere Untersuchung eigeleitet.

Das Reichsheer 1925.

Von
Oberstleutnant K. v. Oertzen.

Die Jugendjahre unseres jungen Heeres sind nicht leicht. Nicht nur, daß es mit unserem ganzen Volke an den Lasten des verlorenen Krieges und der daraus entspringenden notbringenden wirtschaftlichen Lage mitzutragen hat; schmerzliche Ereignisse, die wertvolle Menschenleben kosteten, stehen als Meilensteine an dem Wege des Heeres durch das Jahr 1925. Im März rissen die Wellen der Weser 80 junge Soldaten in den Tod, im September raubte ein Eisenbahnunglück dem Heere weitere zwei Menschenleben und Ende Oktober fiel auf dem Schießplatz Jüterbog ein hoher Offizier der abgeirrten Kugel eines Maschinengewehres zum Opfer. Schmerzliche Opfer, die in ihrer Häufung besonders erschütterten. Bei der militärischen Ausbildung sind leider ebenso wie bei vielen anderen Berufen Betriebsunfälle nicht zu vermeiden; wünschen wir unserem Heere, daß im Jahre 1926 ein günstigerer Stern über seinem Streben walte.

Das verflossene Jahr brachte noch einmal einen heftigen Angriff unserer Kriegsgegner gegen unsere bewaffnete Macht. Nach dem Vertrage von Versailles hätte der nördliche Bezirk des von den gegen Deutschland verbündeten Mächten besetzten westlichen Deutschlands am 10. Januar geräumt werden müssen. Damals dauerte die widerrechtliche Besetzung des Ruhrgebietes noch an. Schon deswegen konnten nach Ansicht des französischen Generalstabes die Lande um Köln nicht von der Besatzung verlassen werden. Den Vorwand für den Bruch des Versailler Vertrages mußte die Behauptung abgeben, die deutsche Regierung habe die militärischen Klauseln des Versailler Vertrages noch nicht vollständig erfüllt. Zunächst hielt man es zwar nicht für nötig, den Deutschen auch nur mitzuteilen, worin die angeblichen Versäumnisse eigentlich gefunden worden seien. Etwa ein halbes Jahr wurde die Frage in der Schwebe gelassen. Da fanden sich in unserem Vaterland tatsächlich Leute, die an irgendwelche geheimen Rüstungen in den deutschen Grenzen zu glauben vorgaben. Beschämt lernten sie schweigen, als die Alliierten mit ihrer bekannten Juni-Note herauskamen. Etwa 300 Verfehlungen waren in ihr zwar aufgeführt. Aber was für Lächerlichkeiten. Darnach hatte Deutschland zu viel Hufeisen, zu viel Platzpatronen, zu viel Lebensmittel in den Magazinen. Bei der geringen Stärke des Heeres lagerte in keinem Fall mehr, als man bei jedem Lebensmittelhändler täglich kaufen kann.

Neben diesen komisch anmutenden, nur durch das Chinesentum des französischen Militärbürokratismus zu erklärenden Dingen, griff auch die Juni-Note das Gefüge des Heeres und der Polizei an. Es waren zwar keine geheimen Rüstungen, die beanstandet wurden, sondern die offen zu Tage liegende Organisation, die seit 1920 bestand und sich in schweren Tagen bewährt hatte. Die militärischen Klauseln des Versailler Vertrages boten keinen Anhalt zu den neuen Forderungen; bei der Lage Deutschlands, die durch den Pakt von Locarno gebessert werden sollte, mußte auch diesmal nachgegeben werden. Die interalliierte Militär-Kontrollkommission hat 1925 weitergearbeitet, wirkt heute noch und bleibt uns leider auch 1926 solange erhalten, bis sie auch die Durchführung der letzten deutschen Zugeständnisse festgestellt hat. Dem deutschen Heere und dem deutschen Volke muß man wünschen, daß diese Einrichtung, dies sichtbare Kennzeichen der deutschen Niederlage und der Demütigungen, die ihr gefolgt sind, bald der Erinnerung angehören möge.

Der Erfolg des Freiwilligenheeres hängt in erster Linie von den Aussichten ab, die dem Soldaten nach Beendigung seiner zwölfjährigen Dienstzeit geboten werden. Sie zu verbessern bemüht sich eine Ergänzung des Wehrmachtversorgungsgesetzes, das im Sommer fast einstimmig vom Reichstage beschlossen wurde.

Den Belangen des Heeres ist die Volksvertretung auch sonst bereitwillig entgegengekommen. Soweit Kritik geübt wurde, richtete sie sich, wie ausdrücklich von den Abgeordneten, die das Wort ergriffen, hervorgehoben wurde, nicht gegen die Truppe und ihre Führung, sondern gegen die Politik der militärischen Zentralbehörde, die bei der politischen Zerrissenheit unseres Volkes und der Schärfe der Gegensätze nicht unangefochten bleiben kann.

Erfreulich ist, daß diese politisch-parlamentarischen Zwistigkeiten weder die Truppe in Mitleidenschaft ziehen noch ihr gutes Einvernehmen mit allen Schichten der Bevölkerung stören. Alle Verbände des Heeres konnten im letzten Jahre auch außerhalb der Truppenübungsplätze üben. Einheitlich ist aus dem Lager aller Parteien und aller Richtungen ihrer Haltung, ihrer Manneszucht, ihrer Ausbildung, ihrer Hingabe an den Dienst Anerkennung gezollt worden.

Das neue Heer ist ein wohlgelittenes, anerkanntes Organ des neuen Deutschland geworden. 1926 wird es auf seinem Wege weiterführen, dem Ziele entgegen, der Schutz und der Stolz seines Vaterlandes zu werden.

Briefkasten.

L. 67. Es verbleibt Ihnen die sofortige Kündigung — § 554 BGB. — und wenn Schuldner nicht zahlt, auch freiwillig die gemieteten Sachen nicht herausgibt, nur die Klage. Wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt.

J. 100. Zunächst wollen Sie — unter Beibringung der Sterbeurkunden der Eltern und Geburtsurkunden deren Kinder — beim Nachlaßgericht einen Erbschein erwirken. Mit diesem gehen dann sämtliche Kinder zu einem Notar und geben die erforderlichen Erklärungen ab.

L. M. 55. Ihr Guthaben ist kein Sparguthaben im Sinne des Aufwertungsgesetzes. Als solche sind nach § 55 Aufw.-Ges. nur solche Sparguthaben anzusehen, die bei öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen bestehen. U. E. kommt § 65 des Gesetzes in Frage, nach dem Ansprüche aus laufender Rechnung usw. nicht aufgewertet werden.

B. 100. U. E. ist der frühere Gläubiger verpflichtet, Löschungsbewilligung zu erteilen und den Hypothekenbrief herauszugeben, da er die Zahlungen vor dem 15. Juni 1922 vorbehaltlos angenommen hat.

Laer 19. In welcher Höhe Versicherungsansprüche aufgewertet werden, ist noch unbestimmt. Aus aufgewertetem Vermögen der Versicherungsunternehmung wird ein Aufwertungsstock gebildet. Dieser wird nach einem, von der Aufsichtsbehörde zu genehmigenden Teilungsplan verteilt — § 60 Aufw.-Ges.

Ori. Die in Ihrer Anfrage angegebenen Zinsen — 1,2 Prozent (nicht 1½ Prozent) vom 1. Januar bis 31. Juni 1925, 2,5 Prozent vom 1. Juli bis 31. Dezember 1925 — kann der Hypothekengläubiger nach § 28 Aufw.-Ges. beanspruchen.

1913. 1. Hätten Sie den Aufwertungsanspruch bis zum 31. Dezember 1925 bei der Aufwertungsstelle angemeldet, so wäre eine Aufwertung vielleicht auf Grund des § 14 Aufw.-Ges. möglich gewesen. 2. U. E. können Sie zur Löschungsbewilligung und Herausgabe des Hypothekenbriefes gezwungen werden.

Fritz F. Leider nicht verwendbar.

A. K. B. Anonyme Einsendungen können grundsätzlich nicht verwendet werden.

Letzte Telegramme

Die Verfolgung der Fememörder.

Berlin, 12. Januar.

Die Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums hat zur Bewältigung des Massenandranges von Zeugen in der Angelegenheit der Fememorde ein besonderes Dezernat zur Vernehmung der betreffenden Personen eingerichtet. Ein Teil der über 80 Zeugen, die sich heute vormittag auf dem Polizeipräsidium gemeldet haben, konnten, wie das „B. T." wissen will, zum Teil wichtige Angaben über den jetzigen Aufenthalt der gesuchten Fememörder machen.

Die Hilfsexpedition der „Hessen".

Berlin, 12. Januar.

Das Linienschiff „Hessen" ist heute morgen auf dem Wege zu den im Finnischen Meerbusen eingefrorenen Dampfern vor Reval angekommen. Um 9 Uhr heute vormittag ist das Schiff zu einem Vorstoß in das Eisgebiet in See gegangen. Die Eisnachrichten sind in den letzten Tagen noch ungünstiger geworden. Der Finnische Meerbusen ist bis auf die Höhe von Reval zugefroren und voll Packeis. Unter den ungefähr dreißig im östlichen Teil eingefrorenen Dampfern befinden sich achtzehn deutsche. Die Aussichten der Expedition sind ungewiß.

Raubüberfall auf zwei Postbeamte.

Nordhausen, 12. Januar.

Heute vormittag um 10 Uhr wurden zwei Postbeamte, als sie das Gebäude der Reichsbank betreten wollten, von drei Verbrechern überfallen, die ihnen einen schweren Reisekorb mit Banknoten im Werte von 250 000 Mark entrissen. Die beiden Beamten wurden trotz ihres Widerstandes durch mehrere Schläge über den Kopf wehrlos gemacht. Die Räuber flohen mit ihrer Beute. Durch die verfolgenden Polizei-, Post- und Sicherheitsbeamten wurden sie bei Ilfeld gestellt. Einer wurde erschossen, ein anderer schwer verletzt. Der dritte entkam.

Der neue Präsident des Memeler Direktoriums.

Memel, 12. Januar.

Von der Pressestelle des Gouvernements wird mitgeteilt: Der Gouverneur des Memelgebietes hat den kommissarischen Landrat des Kreises Heydekrug, Simonaitis, zum Präsidenten des Direktoriums ernannt und mit der Neubildung des Direktoriums beauftragt.

Streik der rumänischen Rechtsanwälte.

Bukarest, 12. Januar.

Die Vereinigung der rumänischen Rechtsanwälte hat den Generalstreik beschlossen. Als Grund wird das völlige Chaos auf dem Gebiete der Rechtspflege bezeichnet, das durch die schematisch vorgenommene sogenannte Vereinheitlichung verursacht worden sei. Auch wird Mißachtung und Schikanierung des Anwältestandes als Grund des Beschlusses angegeben.

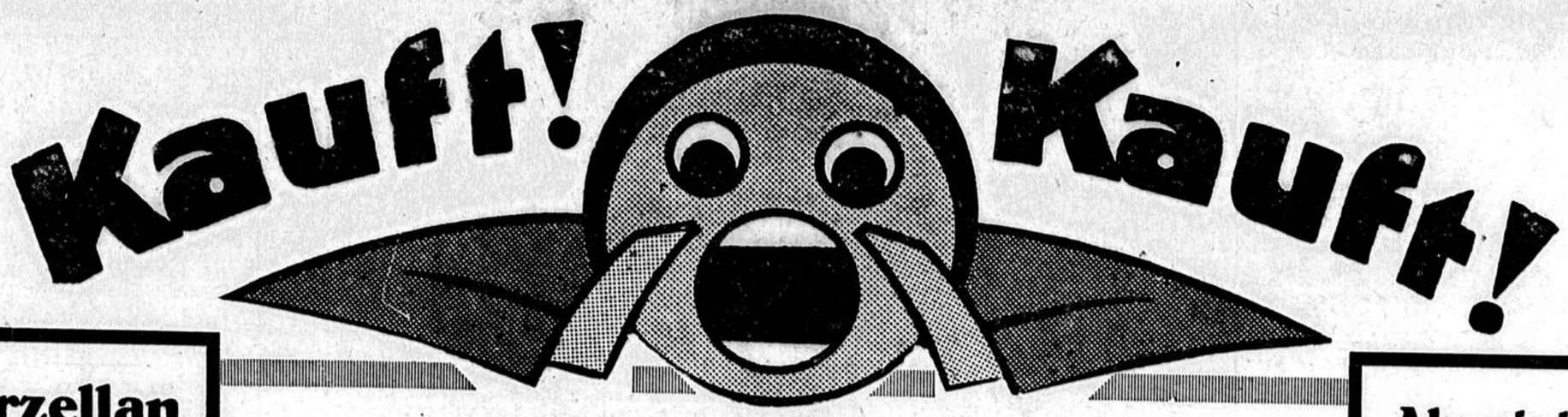
Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.



Wenn es kalt ist, schafft ein Teller wärmender Suppe behagliches Wohlgefühl. Wirklich gute Suppen bereitet man ohne langes Zurichten und ohne große Kosten aus MAGGI's kochfertigen Suppen. Ein Würfel für 2 Teller 13 Pfg. – Große Auswahl: Eier-Sternchen, Erbs, Reis, Grünkern, Königin und viele andere Sorten. Man beachte die einfache Kochanweisung.

Alle Modezeitungen
von Vobach, Beyer, Ullstein, sowie alle weiteren Journale lief. bei Zustell. ins Haus, a. n. ausw. Buchhandl. Esser, Bochum, Brückstr. 48.

Fahnen, Vereinsabzeichen, Vereinsbedarfsartikel
Kostenanschläge ohne Verpflichtung.
A. Krawehl, Stettin.



Ausnahme-Angebote in

Haushaltwaren

Porzellan

Obertassen weiß	10 Pf.
Milchgießer weiß	10 Pf.
Dessertteller weiß	22 Pf.
Kinderbecher m. Bild od. Rand-Dekor.	22 Pf.
Tassen mit Unterlasse, weiß	25 Pf.
Eßteller weiß	28 Pf.
Obstteller Rosendekor	55 Pf.
Salatschüsseln Rosendekor	65 Pf.
Beilagschalen Rosendekor	65 Pf.
Kuchenteller mit Schrift	75 Pf.
Butterdosen Rosendekor	95 Pf.
Fleischplatten große Form	1.35

Glas

Kompotteller	10 Pf.
Salatschüsseln	45 Pf.
Butterglocken mit Schrift	55 Pf.
Tortenplatten auf Fuß	60 Pf.
Wasserkrüge	1.10
Jardinièren ovale Form	2.95

Beachten Sie Fenster
11–17
Harmoniestr.

Ein Waggon Zinkwaren

Einlagsiebe für den Waschkessel	85 Pf.
Wassereimer mit Eisenfuß	95 Pf.
Wannen ovale Form, mit 2 Griffen	1.95
Waschkessel mit Schlußranddeckel	2.95

Ein Waggon Emaille

Schöpf- od. Schaumlöffel	38 Pf.
Bratpfannen mit Stiel	45 Pf.
Salz- oder Mehlfaß	95 Pf.
Kaffee-Kannen	95 Pf.
Milchkocher mit Patentdeckel	95 Pf.
Belg. Kasserollen	95 Pf.
Waschbecken	95 Pf.
Gemüse-Seiher	1.25
Löffel-Bleche	1.95
Wasser-Kessel	2.25
Spül-Wannen	3.50
Toilette-Eimer	3.95
Wasch-Kessel	5.25
Küchen-Garnitur 17 teilig, Goldrand	36.50
Küchen-Garnitur 21 teilig, Kobalt mit Goldrand	47.50

Ein Waggon Steingut

Obertassen bunt 17 Pf.; . . . weiß	14 Pf.
Eßteller gerippt 17 Pf.; . . glatt	14 Pf.
Aufschnittplatten dekoriert 35 Pf; . weiß	22 Pf.
Fleischplatten ovale Form	28 Pf.
Salatschüsseln glatt, viereckig	45 Pf.
Salatschüsseln gerippt, viereckig	65 Pf.
Kindersätze 4teilig, dekoriert	75 Pf.
Ausstellplatten viereckig, große Form	1.25
Waschgarnitur „Dresden" 5 teilig, dekoriert	5.50
„Colditz" 5 teilig, dekoriert	5.90
„Bonn" 5 teilig, Goldband	6.50
Küchengarnitur 14teilig, dekoriert	6.90

Aluminium

Milch- und Saucièrenlöffel	35 Pf.
Schöpf- und Schaumlöffel	55 Pf.
Maschinentöpfe mit Ausguß	95 Pf.
Essenträger flache Form	1.10
Salatseiher 26 cm groß	2.25
Kaffeekannen 2 Liter, poliert	3.95
Wasserkessel 22 cm groß	4.95
Schmortöpfe 16–26 cm, mit Isoliergriff Satz = 6 Stück	13.50

Nickel

Butterdosen	95 Pf.
Moccatassen	95 Pf.
Aschenschalen	95 Pf.
Eierbecher 2 oder 3 Stück	95 Pf.
Salatschüsseln mit Nickelrand	1.50
Brotkörbchen	1.50
Kannenuntersätze	1.50
Zigarettendosen mit Nickeldeckel	1.50

Beachten Sie Fenster
11–17
Harmoniestr.

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

Verdingung

Zu 2 Wohnungsbauten an der Yorkstr. 39–41 hierselbst sollen für Rechnung der beiden Bauherren vergeben werden:

Tit. 1, die Ausschachtungsarbeiten,
„ 2 „ Maurerarbeiten,
„ 3 Zimmerarbeiten,
„ 4 Klempner- u. Installationsarbeiten,
„ 5 Dachdeckerarbeiten,
„ 6 Schlosserarbeiten,
„ 7 Stuckarbeiten,
„ 8 elektr. Lichtanlagen,
„ 9 Plattenarbeiten,
„ 10 Schreinerarbeiten,
„ 11 Glaser- und Anstreicherarbeiten.

Offertenunterlagen sind durch den Unterzeichneten gegen Erstattung der Kopialien vom 14. ds. Mts. ab zu beziehen, woselbst auch die Zeichnungen einzusehen sind.

Zur Offertenabgabe werden nur hiesige Firmen aufgefordert, und die verschl. Angebote sind bis spätestens 30. ds. Mts. bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Bauleitung.
F. Graßhoff, Architekt. Telefon 1045.

Tanzschule H. Diel
vorm. Fr. Rödiger
Bochum, Rottstraße 74, Ruf 1514.

Der
Anfänger-Kursus
nach neuester Tanzrichtung beginnt
Mittwoch
den 13. Jan., abends 8 Uhr im
Bochumer Hof
Alleestr. 17.
Einzelunterricht jederzeit in meinem **Privat-Saal**

Krankheiten
aller Art werden mit bestem Erfolg behandelt
Augendiagnose, Urinuntersuchung
gering Bemittelte beliebige Gebühren, evtl. frei.
Heilinstitut Herdt
Bochum, Bülowstrasse 53. — Telephon 2814

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkf. Fahrenhellerstr. 42, 1. Etg.

Promenadenwagen billig zu verkaufen. Rechenerstr. 6, 3. E.

Tanzunterricht

a) im Bochumer Hof, Alleestr.: Der Anfängerkursus für Erwachsene beginnt Dienstag, den 10. Januar, 8½ Uhr.

b) im Logensaale, Humboldtstraße: Beginn eines Privatzirkels am Mittwoch, den 20. Januar, 8 Uhr abends.

Persönliche Anmeldungen zu beiden Kursen bitte ich stets in meiner Wohnung machen zu wollen. Bahnhofstr. 2, Tel. 1310. LS7

M. Sulanke.

Eine 1½schl. Bettst. m. Matr., 1 runder Sofatisch zu verkf. Grabenstr. 20 I.

Gebr. Bettstelle mit Matratze billig zu verkauf. Hugo-Schultzstr. 55, part.

Ein Zimmerofen billig abzugeben. Hoffieder St. 53 III.

Lungenkranke die bisher keine Heilung fanden und an **Asthma, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Folgen der Grippe, Verschleimung, Heiserkeit** usw. leiden, finden Aufklärung über die Ursache bisheriger erfolgloser Behandlung in der Broschüre: **„Das Ende der Lungentuberkulose".** Unter Zugrundelegung der chemischen und physiologischen Vorgänge bei der Erkrankung im Körper zeigt der Verfasser, auf welch einfache Weise die Heilung herbeigeführt werden kann. Preis Mk. 1.– Porto extra. AL1
Lütegia-Verlag, Cassel 106.

Radio
Detektor, Ein- und Mehrröhr.-Empfänger, erstkl. Fabrikate, alle Bastlerartikel.
Fachmänn. Beratg.
H. Scherzer,
Kronenstraße Nr. – Fernruf 2713' 1.

Fortzugsh. wenig gebr., weißer Herd (Senking) mit Kohlenw. z. vk. Künne, Bülowstr. 4, 1. Etage, rechts.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private. Katalog 748 frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)** 1208



Ich will Kruse-Brot!

Bochumer Nachrichten.

Verkehrszählung.

Die Zählung des Personenverkehrs an den letzten beiden Sonntagen vor Weihnachten v. Js. in den Hauptgeschäftsstraßen hat folgendes Ergebnis gehabt:

Am Sonntag, den 13. Dezember 1925.

Zeit nachm.	Hochstraße	Bongardstraße	Kortumstraße	Obere Marktstraße
3—3½	4250	2850	2400	2750
3½—4	4450	4800	3850	3250
4—4½	5050	4600	3800	3579
4½—5	5150	5250	6000	5000
5—5½	6300	4550	6250	4200
5½—6	4750	4450	7150	3600
6—6½	3450	3550	5600	2300
6½—7	4500	2750	3650	1700
7—7½	2900	1150	2550	1100
7½—8	2400	900	2050	500
	43200	34850	43300	28150

Am Sonntag, den 20. Dezember 1925.

3—3½	2200	3050	2900	1250
3½—4	3000	2600	3150	1350
4—4½	3250	3300	3750	1500
4½—5	4000	3000	3550	2150
5—5½	4600	3100	5050	1650
5½—6	4500	3400	4500	1900
6—6½	5250	2550	3400	1750
6½—7	3300	2000	2750	1150
7—7½	2250	950	2550	500
7½—8	1950	1150	2150	700
	34300	25100	33750	13900

Die Vergleichszahlen aus früheren Jahren für den letzten Sonntag vor Weihnachten sind folgende:

	1921	1922	1923	1924	1925
Hochstraße Ecke Harmoniestraße	—	44 000	33 000	92 000	34 300
Bongardstraße zwischen Rathaus und Kortumstraße	44 000	30 000	21 000	26 000	25 100
Kortumstraße	42 000	33 000	22 000	79 500	33 700
Obere Marktstraße	—	—	—	65 600	13 900

Danach hält sich der Weihnachtverkehr im Rahmen der Jahre 1922 und 1923, ist also dem Verkehr im Jahre 1924 gegenüber erheblich zurückgegangen. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf die außerordentlich schlechte Witterung und ferner auch auf die allgemeine Notlage zurückzuführen. Im Jahre 1924 zeichnete sich der fragliche Sonntag durch besonders schönes Wetter aus.

** **Personalveränderungen bei dem Polizeipräsidium Bochum-Gelsenkirchen.** Der Leiter der Kriminal-Inspektion Gelsenkirchen, Kriminal-Oberinspektor Becker und der Leiter der Kriminalinspektion Herne, Kriminal-Oberinspektor Reifenrath, sowie der Kriminal-Oberinspektor Knippschild in Gelsenkirchen, sind zu Kriminalpolizeiräten, die Kriminal-Kommissare Hahn in Bochum und Morgenthum in Gelsenkirchen zu Kriminal-Oberinspektoren ernannt worden.

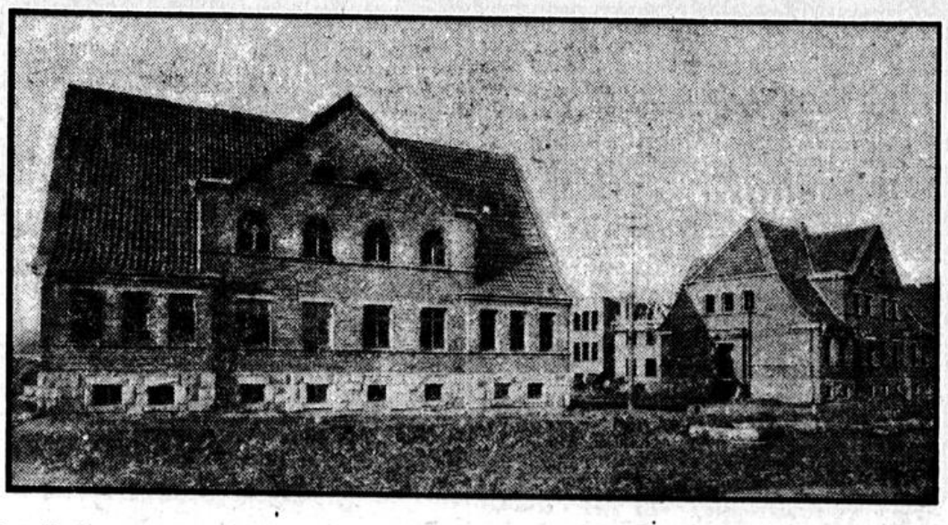
* **Bevölkerungszunahme in Bochum.** In der Stadt Bochum sind im Monat Dezember 213 Personen mehr zu- als fortgezogen und 204 mehr geboren als gestorben. Die fortgeschrittene Einwohnerzahl betrug am Ende des Monats 159 059.

** **Teuerungszahlen.** Die Teuerungszahl der Stadt Bochum beträgt nach dem Stande vom 23. Dezember nach der neuen Methode 144,17 Mark, nach der alten Methode 120,36 Mark.

* **Zahlung der Zusatzrenten.** Die Zahlung der Zusatzrenten an die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen für den Monat Januar findet Donnerstag, den 14. ds. Mts. im Verwaltungsgebäude Trankgasse 7, Eingang C, statt und zwar von 8 bis 10 Uhr an die Empfangsberechtigten mit dem Buchstaben A—J, von 10 bis 12 Uhr mit dem Buchstaben K—O, von 3 bis 4 Uhr mit dem Buchstaben R—S, von 4 bis 5 Uhr mit dem Buchstaben T—Z.

::: **Der Volkstrauertag am 28. Februar.** Die Veranstaltungen am diesjährigen Volkstrauertag, dem 28. Februar, liegen wie im Vorjahre in der Hand des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Mit den Spitzen der beiden christlichen Religionsgemeinschaften ist vereinbart worden, daß der Vormittagsgottesdienst im Zeichen der Trauer um die Gefallenen abgehalten wird und daß von 1 bis 1.15 Uhr ein gleichzeitiges Läuten der Glocken aller Kirchen erfolgt. Für den Nachmittag und den Abend sind kurze Gedenkfeiern geplant.

Die Bauten des Verbands-Wasserwerks.



Das Verbands-Wasserwerk G. m. b. H. Bochum läßt in Weitmar, unmittelbar beim Hochbehälter an der Hattinger Straße, eine Reihe schmucker Neubauten aufführen. Der frühere Kirmeßplatz wird so immer kleiner. Das Gelände ist durch eine nach dem Walde führende Straße aufgeschlossen, an der ebenfalls noch Häuser erstehen sollen. Zwischen der Theodorstraße und der Lindener Grenze erwächst das „Weitmarer Gartenhausviertel". Wenn erst Weitmar mit Bochum vereinigt ist, wird die Bautätigkeit in Weitmar voraussichtlich recht lebhaft werden.

br **Kirchliches.** Unter Teilnahme der gesamten katholischen Männerwelt Bochums wurde am Sonntag abend in der Klosterkirche die Exerzitienwoche eröffnet. Kopf an Kopf stehen allabendlich die Teilnehmer in dem großen Gotteshause, um den Worten des Exerzitienmeisters Pater Görgen aus Schlesien zu lauschen, der in tiefsinniger Weise zu reden weiß und so die Männer wieder zu höheren Idealen zu entflammen versteht. Die Vorträge dauern diese Woche hindurch mit Ausnahme von Samstag. Sonntag abend erreicht dann die Feier ihren Abschluß.

× **Der Geist des 19. Jahrhunderts und das Christentum.** Am Montag tagte im Parkhaus die Evangelische Gemeinschaft für Weltanschauungsfragen, jetzt unter der Leitung von Pfarrer Dr. Ehrenberg. Die Beteiligung war gut; auch Langendreer war stark vertreten; dort scheint ein besonders reiches geistiges Leben zu bestehen. Pfarrer Ehrenberg führte zur Einleitung etwa folgendes aus: Im 19. Jahrhundert, dem spezifisch deutschen Jahrhundert, haben wir ein Zeitalter menschlicher Genialität in Kunst, Philosophie und Staatstum. Es war eine titanische Zeit, und sie erzeugte einen titanischen Geist. Man kam zur Menschen- und Genieverehrung. Deshalb kam es im 19. Jahrhundert zu einer Spaltung zwischen dem Kulturleben und dem Christentum. Zwar liefen viele Fäden zwischen beiden hin und her, aber im ganzen war doch die Kultur, ohne unchristlich zu sein, außerchristlich, und umgekehrt war die Kirche zwar nicht ungeistig, aber außergeistig. Weder der kulturselige Kulturliberalismus, noch der kulturscheue Geist des Pietismus ist der richtige Geist der Kirche; beides sind Extreme, von denen jenes allerdings noch bedenklicher ist als dieses. Das Christentum und die Kirche müssen in geistigen Dingen die Führung, wenigstens die Mitführung wieder an sich ziehen. In der Aussprache kam man infolge einer Aeußerung des Referenten vor allem auf die Frage „Gewissen und Autorität", die zum Thema der nächsten Zusammenkunft am 8. Februar bestimmt wurde. Es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Gebildeten, Frauen und Männer der evangelischen Gemeinde, sich zu einer lebendigen Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen, hierbei aber sich wirklich den großen Fragen der Zeit, und nicht theologischen Fachfragen widmen.

* **Keine Diktatur — Gemeinschaftsarbeit.** Die „Bergarbeiter-Zeitung" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Frage der Wirtschaftsdiktatur. Das Blatt tritt der in der bekannten Entschließung des pommerschen Landbundes vertretenen Forderung nach der Einführung eines Wirtschaftsdiktators aufs schärfste entgegen und schreibt unter Bezugnahme auf die Aeußerungen des geschäftsführenden Präsidial-Mitgliedes des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Geheimrat Dr. Kastl, in der „Industrie und Handelszeitung", in denen der Wunsch zur Gemeinschaftsarbeit ausgesprochen wird: „Wir sind keine Doktrinäre, die eine wirkliche Gemeinschaftsarbeit von vornherein ablehnen. Nur müßten u. E. einige Vorbedingungen unbedingt erfüllt werden. Es würde zu weit führen, hier alles das aufzuzählen, was als unbedingtes Erfordernis erscheint, dem Gedanken einer Gemeinschaftsarbeit näher zu treten. Wir begnügen uns mit der Hauptforderung, die Gewerkschaften restlos anzuerkennen und sie als gleichberechtigte Faktoren in allen Teilen und Funktionen des Wirtschaftslebens gelten zu lassen. Alles andere würde sich dann von selbst ergeben und aus dem Verhältnis der absoluten Gleichberechtigung resultieren. Es ist klar, daß auch die systematische Hetze gegen die Schlichtungsinstanzen aufhören müßte. Wir bezweifeln, daß sich die Unternehmer zu diesem Bekenntnis aufschwingen werden. Tun sie es dennoch, dann [illegible] wir keinen Grund, eine Aussprache im großen Rahmen von vornherein abzulehnen. Was jedoch die Diktatur anbelangt, die eine wirtschaftliche sein soll, jedoch zugleich auch als politische gedacht ist, so muß sich die Arbeiterschaft mit allen Mitteln gegen ein solches Experiment wenden." — In Bezirkskonferenzen und vielen Bergarbeiterversammlungen des Ruhrgebietes befaßte sich der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter mit dem Gutachten zur Novelle über die Aenderung des Reichsknappschaftsgesetzes. In allen Tagungen wurde beschlossen, an den bekannten Forderungen der Bergarbeiter zum Reichsknappschaftsgesetz festzuhalten. Die Einführung der revierweisen Seilfahrt bedeute eine Vertragsänderung, über die die vertragschließenden Parteien in der Arbeitsgemeinschaft im Ruhrbergbau zu entscheiden hätten. In den Beratungen der Versammlungen stand die Frage der Arbeitsgemeinschaft stark im Vordergrund; der Gewerkverein bekennt sich auch heute noch zu ihr.

a. **Hochwasserentschädigung für die Bergarbeiter.** Das letzte Hochwasser an Rhein und Ruhr hat auch in manchen Bergbaubetrieben erheblichen Schaden angerichtet. Auf manchen Zechen mußten wegen Absatzschwierigkeiten infolge des Hochwassers Feierschichten eingelegt werden. So war allein eine Zeche im Ruhrrevier gezwungen, wegen der Folgen der durch das Hochwasser hervorgerufenen Transportsperre in Kohlen und Koks sieben Feierschichten einzulegen. Auf einer weiteren Zeche mußte die Belegschaft volle vierzehn Tage feiern. Namentlich die am Kanal gelegenen Zechen, die den größten Teil ihrer Kohlenproduktion auf dem Wasserwege befördern, sahen sich veranlaßt, bei der mehrtägigen völligen Stockung ihres Kohlentransportes den Betrieb vorübergehend wesentlich einzuschränken. Der Gewerkverein hat bei den maßgebenden Behörden Schritte getan, um eine Entschädigung zu erlangen.

* **Schlichtungstätigkeit des Schlichters für den Bezirk Westfalen im Jahre 1925.** Im abgelaufenen Jahre ist in der Begrenzung des Schlichtbezirks Westfalen eine Aenderung nicht eingetreten. Die Inanspruchnahme des Schlichters erfuhr gegen das Vorjahr nur eine unwesentliche Verminderung. Die Zahl der zur Erledigung gekommenen Schlichtungsfälle betrug 231. Davon wurden erledigt durch Einigung 29, gleich 12,5 Prozent, durch Schiedsspruch 176, gleich 76,1 Prozent, auf andere Weise 35, gleich 15,1 Prozent. Von den Schiedssprüchen, die bekanntlich nur einen unverbindlichen Vorschlag darstellen, wurden von beiden Seiten angenommen 68, gleich 38,6 Prozent, von beiden Seiten abgelehnt acht, gleich 4,5 Prozent. Die Anrufung des Schlichters erfolgte von beiden Seiten in 90 Fällen, gleich 38,9 Prozent, durch Anruf von Arbeitgeberseite in 21 Fällen, gleich neun Prozent, durch Anruf der Gewerkschaften in 106 Fällen, gleich 45,8 Prozent. Von amtswegen wurde das Schlichtungsverfahren in 14 Fällen gleich sechs Prozent eingeleitet. An Anträgen auf Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen waren zu bearbeiten 303. Davon wurden erledigt durch Einigung 112, gleich 36,9 Prozent, durch Verbindlichkeitserklärung 61, gleich 20,1 Prozent, durch Ablehnung 123, gleich 40,5 Prozent, auf andere Weise zwölf, gleich 3,9 Prozent. Von den Anträgen waren gestellt von Arbeitgeberseite 51, gleich 16,8 Prozent, von Arbeitnehmerseite 250, gleich 82,5 von amtswegen wurde das Verfahren in zwei Fällen eingeleitet. Zur Erledigung der verschiedenen Schlichtungsfälle machten sich 780 Verhandlungen notwendig. Außerdem wurden noch zahlreiche andere Verhandlungen wahrgenommen.

Die Tätigkeit des Standesamts im Dezember

Im Monat Dezember wurden vom Standesamt 362 (279) Geburten, 158 (145) Sterbefälle und 109 (141) Eheschließungen beurkundet. Von den neugeborenen Kindern sind 198 (136) männlichen und 164 (143) weiblichen Geschlechts. Die Zahl der ehelich geborenen Kinder beträgt 300 (226), die der unehelich geborenen Kinder 62 (53). Totgeboren wurden 11 (16) Kinder. In der Geburtenziffer sind 33 (12) eheliche und 42 (31) uneheliche Geburten von ortsfremden Müttern eingeschlossen. Von den gestorbenen Personen waren 91 (83) männlichen und 67 (62) weiblichen Geschlechts, darunter 41 (26) ortsfremde Personen. Die Sterbefälle verteilen sich auf die einzelnen Altersstufen wie folgt: bis zu 1 Jahre 31 (29), über 1 bis 5 Jahre 6 (8), 5 bis 15 Jahre 3 (5), 15 bis 20 Jahre 5 (8), 20 bis 40 Jahre 25 (27), 40 bis 60 Jahre 40 (25), 60 Jahre 48 (43).

Als Todesursache steht die Lungenentzündung mit 21 (14) Fällen an erster Stelle, ihr folgt die Tuberkulose mit 18 (11) Fällen. Ferner sind zu nennen 14 Fälle wegen Krebs, 9 wegen organischer Herzkrankheiten, 5 infolge von Kinderkrämpfen, 4 infolge Gehirnschlags, 2 wegen Magen- und Darmkatarrh, 1 wegen Kindbettfieber und 6 wegen sonstiger Krankheiten der Atmungsorgane. Eines unnatürlichen Todes starben 25 Personen, davon durch Selbstmord drei.

Eheschließungen fanden statt zwischen evangelischen Brautleuten 48 (38), zwischen katholischen Brautleuten 29 (54), zwischen Dissidenten 3 (2), zwischen mosaischen Brautleuten 1. Mischehen sind geschlossen worden zwischen evangelischen und katholischen Brautleuten 25 (42), evangelischen Brautleuten und Dissidenten 3 (3).

Ferner wurden eine Anzahl Namensänderungen beurkundet, und zwar durch: Vaterschaftsanerkennung bei der Eheschließung 16 (13), Namenserteilung gem. § 1706 des Bürgerlichen Gesetzbuches 8 (14), Annahme an Kindesstatt 5 (8), obrigkeitliche Verfügung 15 (6).

Die Zahl der beurkundeten Ehescheidungen beträgt 11.

(Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den Vormonat.)

* **Kammergerichtsentscheide in Mieterschutzsachen.** Ein Mieter hört dadurch, daß er unter Vorbehalt verurteilt ist, noch nicht auf, Verfügungsberechtigter im Sinne des Paragraphen 4 des Wohnungsmangelgesetzes zu sein (17. Y. 134/25 vom 25. November vorigen Jahres). — Die allgemeine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Gewerbes, dem der Gewerbebetrieb des Mieters angehört, kann die Neufestsetzung der Friedensmiete nach Paragraph 2, Absatz 4, Seite 1 des des Reichsmietengesetzs nicht rechtfertigen (17. Y. 141/25 vom 25. November vorigen Jahres). — Die Zustimmung des Vermieters zum Wohnungstausch kann das Mieteinigungsamt nach Paragraph 8 des Wohnungsmangelgesetzes nur ersetzen, wenn alle Tauschbewerber selbständige benutzte Wohnungen haben.

□ **Die Ausdehnung der deutschen Großstädte.** Die größte Stadt des Reiches ist nicht nur der Einwohnerzahl, sondern auch der Fläche nach dessen Hauptstadt. Berlin ist mit 878 Quadratkilometer nicht nur größer als der Zwergstaat Schaumburg-Lippe mit 340 und die Stadtstaaten Bremen mit 256, Lübeck mit 298 und Hamburg mit 415. Es nähert sich der Ausdehnung von Hohenzollern mit 1142 Quadratkilometer. Die zweitgrößte Stadt in diesem Sinne ist Köln mit 251. Erst dann folgt das volkreichere Hamburg mit 136, dann Frankfurt a. M. mit 135, München mit 126, Hannover mit 124, Leipzig mit 115, Mannheim mit 114, Düsseldorf mit 112, Dresden mit 109, Magdeburg mit 108, Lübeck mit 99, Essen und Nürnberg mit je 98, Bremen mit 87, Stuttgart mit 85, Stettin mit 81, Augsburg mit 80, M.-Gladbach mit 79, Mülheim an der Ruhr mit 78, Duisburg mit 71, Dortmund mit 75, Chemnitz mit 68, Münster mit 67,

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme. Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Lord wider Willen.

Von

29) **Edgar Wallace.**

Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von

E. Mc Calman.

„Es tut mir sehr, sehr leid, Pelborough," sagte er kopfschüttelnd, „nach unserer langjährigen Zusammenarbeit ist Ihr Abgang ein großer Verlust für mich. Das Auswärtige Amt, sagten Sie, glaube ich?"

Bubi nickte.

„Hm, ja," murmelte Herr Leither nachdenklich. „Sie werden mit sehr wichtigen Persönlichkeiten in Berührung kommen, Pelborough, mit sehr wichtigen Kunden, Pelborough. Vergessen Sie nie, daß ich Ihnen eine sehr hohe Provision für jeden Kunden, den Sie mir bringen, bezahlen werde."

Großzügig bezahlte er Bubi sein Gehalt für die ganze Woche aus und wollte ihm sogar in Anbetracht künftig zu erwartender Transaktionen eine Extravergütung aufdrängen, aber Bubi wollte nichts davon hören.

Mit einem kleinen Seufzer der Erleichterung verließ Bubi das Versicherungsbureau. Er sprang auf einen vorüberfahrenden Autobus und fuhr nach Hause, um Gwenda die Neuigkeit mitzuteilen.

Es war ihm schon morgens aufgefallen, daß Gwenda noch zerstreuter als gewöhnlich war und nicht so bereitwilligst als sonst auf seine Angelegenheiten einging. Während der Unterhaltung beim Abendbrot dachte er die Ursache ihres Kummers entdeckt zu haben, aber er irrte sich.

„Bubi," sagte sie plötzlich, „ich gebe meine Stellung am Broadwaytheater auf."

„Was?!" rief Bubi bestürzt. „Sie geben Ihr Engagement auf?"

Sie nickte.

„Aber ich dachte, die Rolle, die Sie dort spielen, gefiel Ihnen so gut, und das Stück ist doch ein großer Erfolg. Alle Zeitungen haben glänzende Kritiken darüber gebracht."

„Ja, das stimmt alles," sagte sie ruhig, „aber ich gehe doch ab. Ich bin zwar auch sehr gelobt worden in den Zeitungen, aber . . . ich habe von der Rolle genug."

Bubi klopfte ihr auf die Hand. (Er hatte noch nie etwas Aehnliches getan.)

„Armes Ding!" sagte er teilnahmsvoll. „Das bedeutet, daß Sie wieder Tag und Nacht neue gräßliche Proben mitmachen müssen."

„Ja, das heißt, wenn ich ein neues Engagement bekomme," meinte sie. „Es ist augenblicklich sehr schwer, etwas in London zu finden. Wenn ich nicht die Fürsprache des Marquis von Pelborough gehabt hätte, weiß ich nicht, ob ich beim Broadway überhaupt engagiert worden wäre," fügte sie lächelnd hinzu.

Bubi sah nachdenklich und bekümmert darein.

„Was werden Sie machen, wenn Sie nichts in London finden?"

„Dann würde ich in die Provinz gehen müssen," sagte sie.

„Und das würde bedeuten, daß Sie nicht mehr hier wohnen könnten?" rief Bubi außer sich.

„Ja, wenigstens eine Zeitlang. Aber Sie werden die Wohnung weiter behalten können. Sie sind ja jetzt ein ganz vermögender Mann!"

Bubi lehnte sich ganz vernichtet in seinen Stuhl zurück.

„Das ist allerdings eine sehr schlechte Nachricht!" meinte er.

„Jedenfalls werde ich nicht sogleich von London fort müssen," sagte sie mit erzwungener Heiterkeit. „Sie sollen sich auch keine Sorgen deswegen machen. Es tut mir jetzt leid, daß ich es Ihnen erzählte."

„Früher oder später hätten Sie es mir doch sagen müssen," erklärte Bubi. „Sie geben Ihre Engagements immer plötzlich auf, nicht wahr, Gwenda? Der nette Direktor sagte es mir. Ist Ihnen schlecht?"

Sie lachte, als sie aufstand. Im Vorbeigehen legte sie ihre Hand leicht auf seine Schulter. Er ergriff sie und führte sie an die Lippen.

„Nicht doch, Bubi!" rief sie und riß die Hand weg. Er starrte sie verwundert an.

„Entschuldigen Sie, bitte," sagte er und wurde über und über rot. „Ich wollte Sie nicht kränken . . ."

„Nein, nein, Bubi, das weiß ich ja." Sie war ganz blaß geworden, und ihre Lippen zitterten. „Es war auch dumm von mir! . . . aber Sie trinken sicher noch etwas Tee," warf sie ein und nahm seine Tasse.

Aber Bubi ließ sich nicht ablenken.

„Sie wissen doch, daß ich Sie lieb habe, Gwenda," sagte er schlicht. „Aus Liebe nur tat ich es."

„Ja, ich weiß, Bubi," erwiderte sie, sah ihn aber nicht an. „Sie haben mich wie eine Schwester lieb."

Bubi fuhr sich mit der Hand durch das Haar.

„Vielleicht," sagte er, aber Zweifel lag in seiner Stimme. „Da ich nie eine Schwester gehabt habe, kann ich es nicht ganz genau sagen. Babys liebe ich auch, aber es ist eine ganz andere Art von Liebe. Gwenda," fragte er plötzlich, ohne zu wissen, weshalb er die Frage stellte, „wo ist Ihr Mann?"

Es sah Bubi, dem taktvollen, zartfühlenden, zurückhaltenden Bubi, nicht ähnlich, eine solche Frage, die so leicht hätte brutal klingen können, zu stellen.

„Mein Mann?" stammelte sie. „Warum . . . . warum fragen Sie, Bubi?"

„Ich weiß es selber nicht," erwiderte er. „Neuerdings habe ich viel über ihn nachgedacht. Erst kürzlich wachte ich plötzlich mitten in der Nacht auf und konnte nicht von dem beängstigenden Gedanken loskommen, daß er eines Tages hier auftauchen könnte, um Sie fortzuschleppen."

„Darüber brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen," sagte sie nach langem Schweigen. Sie stand am Tisch und spielte zerstreut mit dem goldenen Reif an ihrem Finger. „Jetzt wollen wir aber von etwas anderem sprechen."

Die folgende Woche war eine sehr aufregende für den Marquis von Pelborough. Am Freitag meldete er sich, den Instruktionen gemäß, auf dem Auswärtigen Amt und erwartete, sofort in das Privatzimmer des Unterstaatssekretärs geführt zu werden. Aber er fand, daß das „Melden" nur darin bestand, seinen Namen in ein Buch einzutragen. Er ging nicht einmal in sein Zimmer, da ihm ein subalterner Beamter mitteilte, daß man heute von seinen Diensten keinen Gebrauch machen würde.

Ein zweiter an Gwenda adressierter Brief kam in dieser Woche an. Eines Tages, als Bubi ins Eßzimmer trat, sah er, wie sie hastig einen blauen Briefbogen, den sie gerade las, versteckte, und Tränen schimmerten in ihren Augen. Er fragte nicht nach der Ursache und tat, als ob er nichts bemerkt hätte, aber es ging ihm den ganzen Tag durch den Kopf.

Obgleich man keine langen Besuche im Auswärtigen Amt von ihm erwartete, glaubte er, daß man nichts dagegen haben würde, wenn er sich in dem kleinen Zimmer seines Vorgängers aufhielt. Die Ausstattung des Raumes bestand aus einem Stuhl, einem Tisch, einem Kaminvorsetzer, einer Feuerzange, einer Schaufel und einem Kohlenkasten. Aber Bubi fand bald heraus, daß es ein schönes, ruhiges, zum Arbeiten geeignetes Zimmer war, und er vertrieb sich die Zeit damit, gegen die Schwierigkeiten der spanischen Grammatik mit großem Eifer anzukämpfen.

Eines Tages traf Gwenda Lord Mansar in der Bondstraße. Als er in seinem Auto vorüberfuhr, erblickte er sie und winkte ihr, zu warten. Er stieg aus und kam auf sie zu.

„Wie geht es Bubi?" fragte er.

„Genau dieselbe Frage wollte ich Ihnen eben stellen!" erwiderte sie lächelnd.

Es schien ihm, daß sie ein wenig blaß aussah und nicht so hübsch wie gewöhnlich.

„Ich glaube, er macht sich," meinte Mansar. „Ich sprach gestern mit Sir John Welson über ihn.

„Und was meint Sir John?"

Mansar zögerte.

„Nun, offen gesagt, hält er Bubi für etwas grün."

„Also, auf gut deutsch gesagt, für einen Schafskopf," entgegnete Gwenda lächelnd. „Wer das von Bubi denkt, irrt sich gewaltig. Er ist nichts weniger als ein Schafskopf."

„Na, er ist nicht gerade, was man mit scharfsinnig bezeichnen könnte . . ." begann Mansar; aber sie schüttelte den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Winke und Ratschläge zur Berufswahl.

Die Zeit, da sich die zur Schulentlassung kommende Jugend für einen Beruf entscheiden muß, steht unmittelbar bevor. Es ist eine Entscheidung für das ganze Leben, die nicht sorgfältig genug vorbereitet werden kann. Die öffentliche Berufsberatungsstelle hat die Aufgabe, den Eltern und Kindern bei dieser schwierigen und folgenschweren Wahl mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die beste Berufsberatung ist die Einzelberatung im Sprechzimmer der Berufsberatungsstelle, wo Berufsberater und Berufsberaterin in vertraulicher Aussprache mit dem Kinde und seinen Eltern unter Berücksichtigung der besonderen Fähigkeiten und Anlagen, der besonderen Wünsche und Hoffnungen, die Berufswahl besprechen.

Einige allgemeine Winke können aber den Eltern schon jetzt gegeben werden.

1. Laßt Euren Kindern eine abgeschlossene Schulbildung zuteil werden! 2. Laßt Eure Knaben und Mädchen eine ordentliche Berufslehre durchmachen! 3. Wählt nicht einen überfüllten Beruf! Alle kaufmännischen, die meisten akademischen und zahlreiche metall- und holzverarbeitenden Berufe sind überfüllt. Nur die Kräfte, die in ihren Leistungen über dem Durchschnitt stehen, haben Aussicht, in diesen Berufsgrupepn sich durchzusetzen. Viele andere Berufe gibt es dagegen, die nicht überfüllt und weniger beachtet, aber befriedigend und lohnend sind und für später Aufstiegsmöglichkeiten bieten. 4. Erforscht die wirklichen angeborenen Neigungen Eures Kindes! Nicht jeder geäußerte Berufswunsch ist überlegt und entspricht der inneren Neigung und Veranlagung. 5. Prüft Euer Kind dahin, für welche Berufe es die unbedingt erforderlichen geistigen und körperlichen Fähigkeiten mitbringt! Zieht rechtzeitig Erkundigungen ein bei den Lehrern und dem Schularzte, die Euch wertvolle Aufklärung geben können!

Wenn alle diese Vorbereitungen gut getroffen sind, suche man mit den Kindern die Berufsberatungsstelle auf zur fachlichen Einzelberatung! Es ist nicht genug, daß das Kind in irgend einem Beruf untergebracht wird, sondern daß es die Laufbahn wählt, die es später wirtschaftlich sicherstellt und in der es auf Grund seiner ihm gegebenen Fähigkeiten als tüchtiger Fachmann etwas leisten kann. Man sei auch vorsichtig in der Wahl der Lehr- und Ausbildungsstätten! Es genügt nicht, daß die Kinder überhaupt eine Lehrstelle finden, es muß auch ein gute Stelle sein, die eine sorgfältige und gründliche Ausbildung gewährleistet. Auskunft und Rat erteilt die Berufsberatungsstelle völlig kostenlos. Die Eltern sind jedoch in keiner Weise daran gebunden, können sich frei entschließen und nach eigenem Gutdünken entscheiden.

Kiel mit 54, Aachen mit 51, Erfurt und Breslau mit je 49, Krefeld mit 48, Karlsruhe mit 45, Königsberg mit 44, Halle mit 42, Mainz mit 40, Kassel mit 39, Barmen mit 38, Gelsenkirchen und Wiesbaden mit je 36, Elberfeld mit 32, Plauen mit 31, Braunschweig mit 28, Bochum mit 27, Hannover mit 26, Oberhausen mit 23, Altona und Ludwigshafen mit je 33 Quadratkilometer.

* **Eisenbahnfahrpreise für Jugendliche.** Bekanntlich hat die Reichsbahngesellschaft Anfang April 1925 die Vergünstigung von Jugendfahrten von 50 auf 33⅓ Prozent herabgesetzt. Nachdem die jugendpflegetreibenden Verbände bisher vergeblich gegen diese Maßnahme Einspruch erhoben haben, hat jetzt der Verband für deutsche Jugendherbergen eine Denkschrift an den Ausschuß für Verkehrsangelegenheiten des Reichstages gerichtet. Darin weist er auch darauf hin, welche Vergünstigungen Jugendliche und Schulen in anderen Ländern genießen. So gibt Holland 75 v. H. für alle Schüler, Norwegen 75 v. H. für alle Volksschüler, Schweden 62½ v. H. für höhere und 75 v. H. für Volksschüler, die Schweiz bis zwölf Jahre 70 v. H., 12 bis 15 Jahre 60 v. H., 15 bis 20 Jahre 50 v. H., die Tschechoslowakei 75 v. H. Ermäßigung. In Finnland, der Schweiz und der Tschechoslowakei genießen auch die älterer Wanderer und Ausflügler schon bei Gruppen von zehn bis zwölf Teilnehmern Ermäßigungen von 25 bis 45 v. H.

* **Für die Wochenendsonderzüge.** Zur Förderung des Ausflugsverkehrs werden zukünftig die Reichsbahndirektionen in engerer Verbindung mit dem Mitteleuropäischen Reisebüro (MER) und dessen Vertretungen zusammenarbeiten. Durch die gemeinsame Förderung der Wochenendsonderzüge, auch in propagandistischer Hinsicht, dürfte die Benutzung dieser Sonderzüge für das reisende Publikum erleichtert und zugleich erweitert werden.

]*(**Milderung des Rauchverbots.** Für das Rauchen im Seitengang der D-Zugwagen sind neue Vorschriften eingeführt worden. In den Wagen, die für Raucher bestimmt sind, ist jetzt im Seitengang das Rauchen gestattet. Verboten bleibt es im Seitengang der D-Zugwagen, die für Nichtraucher bestimmt sind oder die Nichtraucher- und Raucherabteile durcheinander gemischt enthalten. Im Seitengang von Wagen mit Raucher- und Nichtraucherhälften, die durch eine Zwischentür getrennt sind, ist das Rauchen in der Raucherhälfte gestattet, in der Nichtraucherhälfte verboten. Verboten ist das Rauchen auf den Plattformen der Wagen, die für „Nichtraucher" beschildert sind.

× **Reichssteuerverteilungen an die preußischen Gemeinden.** Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, gibt der preußische Minister des Innern folgende Steuerverteilungen bekannt: a) Einkommensteuer (85. Et., Abschlag für Dezember 1925 und Januar 1926) auf jeden Rechnungsanteil des abgerundeten Verteilungsschlüssels für 1925 für die Gemeinden 0,75 RMf. für Dezember, 1,25 RMf. für Januar, insgesamt 2,00 RMf., Landkreise 0,11 RMf. für Dezember, 0,19 RMf. für Januar 0,009, insgesamt 0,15 Rpf. b) Dotationen (69. Dot., Abschlag für Dezember 1925 und Januar 1926) 600 000 RM. für Dezember, 900 00 RM. für Januar, insgesamt 1 500 000 RM. Unter Zugrundelegung der ihr bekannten Schlüsselzahlen vermag jede Gemeinde sich den ihr zustehenden Betrag zu errechnen.

⊙ **Der treue Hund.** Am 18. Dezember starb in Essen a. d. Ruhr der in sauerländischen Jägerkreisen wohlbekannte Lehrer a. D. Jos. Reinickens. Sieben Jahre lang war „Etzel" sein Begleiter gewesen und hatte sich als Jagdhund als treu und zuverlässig erwiesen. Mit zunehmendem Alter ließ seine Tüchtigkeit nach, er wurde in gute Hände nach Bochum abgegeben, wo er sich bereits ein halbes Jahr befand. Am 19. Dezember morgens in aller Frühe war „Etzel" an der Türe des Trauerhauses und begehrte kratzend Einlaß, schoß durch die geöffnete Tür direkt auf das Totenzimmerlos, kratzte auch dort an der Türe und jaulte ganz erbärmlich. Der treue Hund beklagte seinen toten Herrn.

\+ **Kauft Wohlfahrtsbriefmarken!** Der Verkauf von Wohlfahrtsbriefmarken endet bei den Postanstalten am 15. Januar. Eine Verlängerung des Verkaufs durch die Post findet nicht statt, dagegen können die Wohlfahrtsbriefmarken auch nach dem 15. Januar wie bisher durch die Landes- und Provinzialausschüsse der deutschen Nothilfe und die bekannten großen Organisationen der freien Wohlfahrtspflege bezogen werden. Sie können ferner nach wie vor zur Frankierung aller Postsendungen nach dem In- und Auslande anstelle gewöhnlicher Briefmarken verwendet werden.

Tagung des Reichsverbandes deutscher Fruchtgroßhändler.

Anläßlich der ersten Generalversammlung des Verbandes vom 9. bis 12. Januar in Essen versammelten sich Samstag morgen Vertreter des deutschen Fruchtgroßhandels aus allen Teilen des Reiches zu einer großen öffentlichen Versammlung im Städtischen Saalbau. Vertreten waren u. a. das Reichsfinanzministerium, die Finanzämter, das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, die Stadtverwaltung Essen und die Handelskammer. Nach einigen Begrüßungsworten des Verbandspräsidenten Matthies sprach Regierungsrat Rieder vom Ernährungsministerium der Versammlung die besten Wünsche der Regierung aus und betonte, daß durch die neuen Handelsverträge das Ministerium vor allem auch dem deutschen Fruchtgroßhandel eine wirtschaftliche Besserung zu schaffen gewillt sei. Landesfinanzamtsdirektor Steffani versprach weitestes Entgegenkommen seitens des preußischen Finanzministeriums. Beigeordneter Krolik überbrachte namens der Stadt Essen der Tagung einen herzlichen Willkommensgruß. Sympathiebekundungen gaben weiter ab Reichsbahnoberrat Böhmer als Vertreter der Reichsbahngesellschaft und Dr. Schacht (Essen) im Namen der Industrie- und Handelskammer. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums, Dr. Grabower, gab dann an Hand von Fragen, die aus der Versammlung an ihn gestellt wurden, einige Leitsätze zum Umsatzsteuerrecht. Die an den Referenten gerichteten Fragen behandelten in der Hauptsache Proteste gegen die als Parasiten des deutschen Fruchtgroßhandels bezeichneten ausländischen Händler, die nicht von dem Steuerfiskus erfaßt werden können und darum die inländischen Märkte mit billigen Waren überschwemmen. Redner versprach Maßnahmen der Reichsregierung, die diesem Treiben nach Möglichkeit steuern sollen. Nach einleitenden Worten des Präsidenten Matthies trat man in die Kommissionsberatung ein, die bis in den Abend hinein dauerte. Hier standen zur Verhandlung die Schiedsgerichtsfrage, die Aufstellung von Handelsgebräuchen und Handelsbedingungen, Zollfragen und ähnliche Probleme. Der Begrüßungsabend im blumengeschmückten Saale des Hotels Vereinshaus nahm einen schönen Verlauf.

Der zweite Tag wurde mit einer öffentlichen Versammlung im Kruppsaal des Städtischen Saalbaues eingeleitet. Verbandspräsident Matthies nahm zunächst Gelegenheit, die Behördenvertreter zu begrüßen. Die einzelnen Vertreter richteten an die Versammlung Dankesworte für die Einladung zu der Tagung. Im Namen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft sprach Regierungsrat Dr. Rieder (Berlin) seine Genugtuung darüber aus, daß sich der Reichsverband des deutschen Fruchtgroßhandels entschlossen habe, seine Generalversammlung nach der Besetzung in dem schwer heimgesuchten Ruhrgebiet abzuhalten. In seinen weiteren Ausführungen behandelte der Redner die in der letzten Zeit von der Reichsregierung abgeschlossenen Handelsverträge mit Belgien, Italien und Holland und die darin für Obst und Gemüse im besonderen festgesetzten Zölle. Die in den Handelsverträgen zum Ausdruck kommende Spezialisierung hielt der Redner im Interesse der Vermeidung der Vergeudung von handelspolitischen Vorteilen für richtig. Sie stelle gewissermaßen eine stille Reaktion gegen die Meistbegünstigungsverträge dar. Landesfinanzamtsdirektor Stefani (Düsseldorf) behandelte Fragen der Verzollung ausländischer Landesprodukte, vor allem derjenigen aus Frankreich, die über Holland und Belgien eingeführt werden, um eine billigere Verzollung zu erreichen. Er stellte fest, daß die nach Auftauchen dieser Versuche gemachten Anstrengungen seitens der Zollbehörden nicht ohne Erfolg geblieben sind. Für die Reichseisenbahnverwaltung sprach Reichsbahnoberrat Böhmer. Als Mangel bezeichnete er die in der letzten Zeit aufgetretene Erscheinung, daß in der Zufuhr von Obst und Gemüse auf gleichen Verkehrsbeziehungen Kraftwagen und Eisenbahn in Anspruch genommen wurden. Er hält es, ohne die Zweckmäßigkeit des Kraftwagens zum Transport in gewissen Fällen zu verkennen, für richtiger, hier einem Transportmittel den Vorzug zu geben, weil sonst beide nicht genügend leistungsfähig blieben. Ministerialrat Dr. Grabower von der Reichsfinanzverwaltung sprach über Umsatzsteuerfragen im Fruchtgroßhandel. Mit besonderem Interesse verfolgte die Versammlung dann die wirtschaftspolitischen Ausführungen, die der Syndikus des Verbandes, Dr. Eisner, machte. Er ging im einzelnen die mit den verschiedenen Ländern getätigten Verträge durch und gab ihnen am Schluß das Prädikat: Befriedigend für den deutschen Großfruchthandel. Als dringendes Erfordernis bezeichnete er es, daß das Handelsprovisorium mit Spanien bald einem festen Abkommen weichen müsse, und daß hierin die Zolltarifsätze, die der italienische Handelsvertrag aufweise, übernommen werden. Danach befaßte sich der Redner eingehend mit der Frachtenpolitik der Reichsbahn, deren Sätze er als zu hoch bezeichnete, wie überall müsse auch hier ein Abbau eintreten, ebenso bei der Umsatzsteuer. Sehr scharf kritisierte der Redner das in Hamburg bestehende Auktionssystem, bei dem es auswärtigen Großhändlern infolge der Ringbildung der hamburgischen Händler kaum möglich sei, Ware zu bekommen, wenn nicht irgendwie Provisionen von 3 bis 5 Prozent gezahlt würden.

Am Abend folgte eine Festversammlung im Saalbau, die durch die Feier des 10jährigen Jubiläums der Essener Ortsgruppe des Reichsverbandes einen besonderen Rahmen erhielt.

Zum drittenmal versammelten sich die Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Fruchtgroßhändler am Montag im Weißen Saale des Städtischen Saalbaues, um unter Vorsitz ihres ersten Präsidenten Matthies (Berlin) über die Vorschläge des Gesamtvorstandes zu den am Samstag, dem 9. Januar, beratenen Gegenständen der Tagesordnung endgültige Beschlüsse zu fassen. Der Verband, dessen künftige Gestalt die eines internationalen sein wird, um so auf das Ausland Einfluß auszuüben, beschloß als erstes, einheitliche Handels- und Lieferungsbedingungen aufzustellen, damit Verlader und Empfänger bei allen Verlusten und Gewinnen gleichmäßig berücksichtigt werden. Im Anschluß daran wird eine Schiedsgerichtsordnung aufgestellt, die ohne Gerichtsentscheid in Sachen der Zoll- und Handelsvertragsfragen maßgebend sein soll. Fernerhin wurde eine Entschließung angenommen, in der der Verband aufs schärfste gegen die sogenannten Hamburger Auktionen, zu denen kein nichthamburgischer Händler zugelassen ist, protestiert. Eine weitere Entschließung befaßte sich mit der Wucherbekämpfung im Fruchtgroßhandel. Zum Schlusse wurde einstimmig beschlossen, aufs schärfste gegen die unreellen Elemente im Fruchtgroßhandel vorzugehen. — Am Dienstag erfolgten Besichtigungen verschiedener großindustrieller Werke.

** **Der Preisabbau.** Die Preissenkungsaktion der Reichsregierung hat bisher im wesentlichen nur den Erfolg gehabt, eine weitere Steigerung des Preisniveaus zu verhindern. Zur weiteren Fortsetzung der Preisabbauaktion hat die Reichsregierung nunmehr einen Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaues ausgearbeitet, der zurzeit dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung vorliegt. Dieser Gesetzentwurf enthält den „Vergleich zur Abwendung des Konkurses." Unmittelbar mit dem Preisabbau stehen die Maßnahmen gegen die Ringbildung. Man will verhindern, daß bei Ausschreibungen von öffentlichen Aufträgen über die Höhe der Angebote vorher eine Verständigung stattfindet und so die freie Konkurrenz wieder voll zur Geltung bringen. Wird gegen diese Vorschrift verstoßen, dann hat der Ausschreibende ein Rücktrittsrecht. Auch sind für Verstöße Geldstrafen bezw. Gefängnisstrafen vorgesehen. Die im Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaues vorgeschlagene Abänderung der Kartellverordnung beseitigt jetzt die Sonderstellung auch derjenigen Kartelle, deren Entstehung durch Gesetz bestimmt ist. Den heftigsten Kampf wird man wohl um den Teil des Gesetzentwurfes zu führen haben, der eine Abänderung der Gewerbeordnung vorsieht. Man will den obersten Landesbehörden das Recht geben, den Innungen jede Art von Preisfestsetzungen zu untersagen. Die Verhängung von Ordnungsstrafen durch die Innungen soll lediglich auf Fälle unlauteren Wettbewerbs beschränkt werden. Auch hier will man den Grundsatz des freien Wettbewerbs voll zur Anwendung bringen. Die Gesetzesvorlage ist als Einheit geboren

× **Reichskunstwart Dr. Redslob über das Handwerk.** Reichskunstwart Dr. Redslob hat kürzlich bei Eröffnung einer Ausstellung in Berlin darauf hingewiesen, daß das Handwerk als gestaltende Arbeit aus dem Material und aus der menschlichen Hand heraus die Grundlage für jede gesunde Arbeit ist und bleibt. Das gilt auch für die Gegenwart, in der äußerste Industrialisierung und Normierung geboten erscheint. Normierung kann wohl die Arbeit der menschlichen Hand nachbilden, aber niemals ganz ersetzen. Auch im ganz großen Betrieb, wo es darauf ankommt, nicht einzelne Stücke, sondern Ware in Massen herauszubringen, wird der Betrieb der gesündeste und letzten Endes leistungsfähigste bleiben, der zur Grundlage wie zur Schulung und zum Weiterexperimentieren eine Werkstatt hat, wo der Handwerker, wo der Künstler sitzt. Gerade dafür ist in den letzten Jahren vielfach der Beweis erbracht worden, beispielsweise in den Porzellan-Manufakturen und anderen keramischen Betrieben, oder bei den großen modernen Webereien, wo die neuen Gewebe und die neuen Muster besser am Handwebstuhl entwickelt und ausprobiert als auf dem Papier frei „erfunden" werden. Wir brauchen eben auch im Zeitalter der Technisierung die bleibenden und ewigen Werte, wie sie über alle zeitliche Gebundenheit hinaus aus der gestaltenden Hand unserer im Handwerk wurzelnden Meister kommen.

a. **Angestelltentagung.** Der Verband der katholischen kaufmännischen Vereine beruft die führenden Angestellten seiner Vereine in Rheinland und Westfalen zu einer großen Angestelltentagung am Sonntag, den 24. Januar, nach Essen. Arbeitsmarkt, Sozialpolitik, Sonntagsruhe sind die wichtigsten Punkte der Tagesordnung.

* **Christlicher Gewerkschaftskongreß in Dortmund.** Im Frühjahr dieses Jahres, voraussichtlich Mitte April, soll in Dortmund ein christlicher Gewerkschaftskongreß stattfinden.

** **Kleine Tageschronik.** Auch im Stadtkreis Bochum ist — etwas später als im Landkreis — der Milchpreis herabgesetzt worden. Er beträgt für ein Liter Vollmilch 30 Pfg. (Im Landkreis 29 Pfg.) — Die Eheleute Anstreichermeister Gustav Hartmann, Brunnsteinstraße 81, feierten gestern die silberne Hochzeit. — Der Zimmermann Karl Gehmie aus Weitmar, der, wie gemeldet, von einem Neubau an der Emscherstraße abstürzte, ist im Krankenhause gestorben. — Der warme Sonnenschein der letzten Tage hatte einen Schmetterling verlockt, sich die neuen Bauten an der Emscherstraße anzusehen. Ein munterer Krabe fing ihn und überbrachte ihn der Redaktion, die das Erscheinen des verfrühten Frühlingsboten hiermit registriert. Da die Nächte wieder kalt geworden sind, so wird der bunte Falter seinen Vorwitz mit dem Tode büßen müssen. — Am Montag nachmittag um 5½ Uhr wurde ein elfjähriger Schüler, wohnhaft Langestraße, von einem Auto an der Ecke Herner Straße überfahren; er erlitt dabei einen Schlüsselbeinbruch. — Auf frischer Tat abgefaßt wurde in der Nacht vom 11. zum 12. Januar ein von auswärts zugewanderter Bursche, der die Schaufensterscheibe eines an der Hellwegstraße gelegenen Geschäftes zertrümmerte und Schuhe entwendete. Er will in Not gehandelt haben. — Aus einem an der Bongardstraße gelegenen Geschäft wurde von mehreren Frauen ein wertvoller Ballen Kunstseide entwendet. Den Dieben ist man auf der Spur. — Durch Ueberheizung entstand am Dienstag nachmittag auf der Eickeler Straße 12 ein Kaminbrand, der von der herbeigerufenen Feuerwehr bald gelöscht war.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

× **Lichtwirtschaft und neuzeitliche Beleuchtung.** Die Elektrizität hat sich die Welt erobert. Kaum noch ein Dörflein, das des elektrischen Lichtes entbehrt, des Kraftstromes ermangelt. Von den ersten Kohlenfadenlampen bis zu den neuesten Spar-Glühbirnen und elektrischen Lampen für die verschiedensten Zwecke — welch' ein Fortschritt! Unablässig ist die Technik bemüht, weitere Fortschritte zu machen. Dankenswerte Fingerzeige für eine rationelle Verwendung des elektrischen Lichtes in gewerblichen Betrieben, zur Schaufensterbeleuchtung, für die Wohnungsbeleuchtung gab in einem instruktiven Vortrage Diplom-Ingenieur Arnold aus Berlin am Montag abend einer dankbaren Zuhörerschar im kleinen Parkhaussaale. Veranstalterin des Vortrages war das E.-W. „Westfalen", das fortgesetzt auf die Erweiterung der Inanspruchnahme der Vorteile der Elektrizität bedacht ist.

× **Reichskräuterwoche des Deutschen Drogistenstandes.** Eine lehrreiche Auslage zeigen augenblicklich die Schaufenster der hiesigen Drogerien. Wie wir hören, bietet sich im ganzen Reiche das gleiche Bild einer Kräutur gegebene Volksheilmittel in früheren Zeiten fast ausschließlich angewandt worden.

Aus dem Vereinsleben.

* **Deutsche Volkspartei.** In der Vertretersitzung der deutschen Volkspartei des Stadt- und Landkreises Bochum wurde Direktor Baare zum Vorsitzenden gewählt. Schulrat Surmann besprach die politische Lage. Zur Eingemeindungsfrage meinte er, daß sie längst erledigt wäre, wenn nicht so viele persönliche und Kirchturmsinteressen hineinspielten. Direktor Baare beleuchtete die ernste Wirtschaftslage; Geschäftsführer Weber (Witten) erörterte die Wahlen zum Provinziallandtag und zu den Kreistagswahlen. Am 17. Januar, morgens 10 Uhr, tagt der Arbeiter-Ausschuß der Partei in Bochum. Anfang Februar wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann zu einem Vortrag erwartet.

(:) **Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands (Ortsgruppe Bochum).** Am Sonntag fand im „Christlichen Volkshaus" die gut besuchte Generalversammlung statt. Der stellvertretende Vorsitzende gab einen Geschäftsbericht für das Jahr 1925. Es gingen ein: 24 Zeitungspakete, 3 Flugblätterpakete, 42 Mitteilungsblätter. 12 Monatsversammlungen fanden statt. Die Monatsversammlungen waren durchschnittlich von 80 bis 100 Personen besucht. Eine öffentliche Versammlung fand statt. Eingaben an die Landesversicherungsanstalt Westfalen wurden eingereicht 8; Berufungen gegen Rentenkürzungsbescheide an das Oberversicherungsamt 8 (4 gewonnen); gegen die Rentenumrechnungsbescheide 20 (die endgültigen Entscheidungen vom Reichsversicherungsamt liegen noch nicht vor), 2 Rekurse an das Reichsversicherungsamt wurden eingereicht (beide wurden verworfen). Rechtsauskünfte erfolgten an 160 Mitglieder. An den Bezirksausschuß in Arnsberg wurden zwei Beschwerden eingereicht wegen Ablehnung der Fürsorgeunterstützung von seiten der Stadtverwaltung Bochum. (Beide Eingaben fanden bisher noch keine Erledigung.) Fünf Zentralwohlfahrtsausschußsitzungen fanden statt; sie wurden von dem Vorsitzenden besucht. Eine Gaukonferenz fand in Buer statt. Der Vorstand wurde neu gewählt und setzt sich aus folgenden Personen zusammen: 1. Vorsitzender Heupts, 2. Spieß; 1. Kassierer Maihack; 2. Altenhoff; 1. Schriftführer C. Gwiasda; 2. Schmücker. Außerdem wurden die nötigen Beisitzer gewählt.

* **Katholischer Beamtenverein.** Das im Parkhaus gefeierte Stiftungsfest nahm bei trefflichen Darbietungen der Merkertschen Kapelle, Vorträgen des Doppelquartetts „Exzelsior" und angenehmer Unterhaltung einen schönen Verlauf. Pfarrer Albus (Opherdicke) hielt die Festrede. Ein flottes Tänzchen bildete den Abschluß.

\+ **Kameraden deutscher Kolonialtruppen.** Zu der am Sonntag nachmittag im Vereinslokal Gußstahl abgehaltenen Jahreshauptversammlung hatten sich die Mitglieder in stattlicher Zahl eingefunden. Der erste Vorsitzende Kamerad Hüning lenkte bei seinem Rückblick und Ausblick die Aufmerksamkeit auf die in der Pfingstwoche in Bochum stattfindende Reichskolonialtruppentagung. Der Jahresbericht des Kameraden Lange hob hervor, welch rege Tätigkeit nach dem Abzug der Franzosen in dem Verein wieder einsetzte. Bei Beginn des Jahres 1925 betrug die Mitgliederzahl 92 Kameraden und sechs Ehrenmitglieder, dagegen waren am Schlusse des Jahres 110 Kameraden und 10 Ehrenmitglieder zu verzeichnen. Frau Geheimrat Korte und Stadtrat Stumpf wurde seitens des Vereins der Dank für die Mitwirkung bei der Einladung der Reichskolonialtagung abgestattet. Der Erfolg ist sehr zu begrüßen, da viele Großstädte sich um die Tagung bemüht hatten. Zur Neubeschaffung der Kopfbedeckung wurde beschlossen, daß für die Kameraden der Südwestertropenhut und für das Fahnenkommando der Tropenhelm (China) gilt. Die von der vaterländischen Arbeitsgemeinschaft überwiesenen Karten für die Vorträge des Generals v. Litzmann und des Generals von Lettow-Vorbeck wurden mit Freude entgegen genommen. Oberstleutnant v. Boemke vom Präsidium des Reichskriegerbundes wird demnächst für die Mitglieder der Kolonialarbeitsgemeinschaft im Restaurant Gußstahl einen Vortrag halten. Im Februar soll im geschlossenen Kreise ein „Abend in Afrika" veranstaltet werden. Bei der Weihnachtsfeier konnten 114 Kinder erfreut werden. Die Neuwahl des Vorstandes ergab: Vorsitzende: Kameraden Hüning und Berlitt Schriftführer: Kameraden Lange und Redding; Kassenführer: Kameraden Starken und Judiahr; Beisitzer: Mertens, Knoop, Grube, Sussiek, Schierlo und Bockelmann. Fahnenkommando: Hölken, Franke, Schluer (Ersatz: Glöckner). Fechtmeister: Ellmer; Vergnügungsdirektor: Sussiek; Presse- und Werbekommission: Beyer und Knopp. Vertrauensmänner: Schluer, Ellmer, Toussaint, Scholz, Renz und Krahwinkel; Vertreter zum Kreiskriegerverband: Hüning und Merten.

(h.) **Krieger- und Landwehr-Verein Böde-Grumme.** Der Verein hielt im Lokale Rose, Castroper Straße, seine diesjährige stark besuchte Generalversammlung ab. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde der bisherige Vorstand einstimmig durch Zuruf wieder gewählt. Neu hinzu gewählt wurden noch Gogolin als 2. Schriftführer, Heidbrink als 2. Kassierer und Schwirs als Adjutant. Polizeiinspektor Schmidt vom Zentralgefängnis dankte dem Vorstand für das unermüdliche Schaffen im Vereinsinteresse und hob besonders lobend hervor, daß es nur der Tätigkeit des Vorstandes zu danken sei, wenn es auch in der Zeit der Besetzung gelungen sei, monatlich mindestens einmal die Kameraden zu einer Aussprache zu vereinigen. Kamerad Bergschüler Platz hob in einer kernigen Ansprache die Bedeutung der Kriegervereine für die Wiederaufrichtung und Wiedererstarkung unseres niedergebrochenen Vaterlandes hervor. Hierauf überreichte der 2. Vorsitzende Hauptmann Hagenbrock den 15 Vereinsjubilaren mit ehrenden Worten ein kunstvolles Gedenkblatt für 25jährige Vereinszugehörigkeit, während der 1. Vorsitzende Oberst Wille durch Ueberreichung von Silbersträußen die 25jährige Tätigkeit der Eheleute Rose als Vereinswirt ehrte. Der gemütliche Teil, bestehend aus Konzert und heiteren Vorträgen von den Vereinsmitgliedern Preßler jr. und Artur Schick, hielt die Teilnehmer noch längere Zeit zusammen.

(-) **Ehemalige U-Bootsleute.** Von den im Deutschen Reich bestehenden Ortsgruppen der Unterseebootskameradschaft wurde beschlossen, sämtliche Angehörige der einst so gefürchteten Waffe zusammenzuschließen, um die an Bord gepflogene Kameradschaft zu pflegen und mit der Einweihung des U-Ehrenmals in Kiel eine Musterung der ehemaligen U-Bootsfahrer und Angehörigen der U-Division zu verbinden. Zur Durchführung dieses sollen in Rheinland und Westfalen Orts- bezw. Bezirksgruppen gegründet werden. Nähere Auskunft erteilt F. Heide, Gelsenkirchen, Kaiserplatz 12.

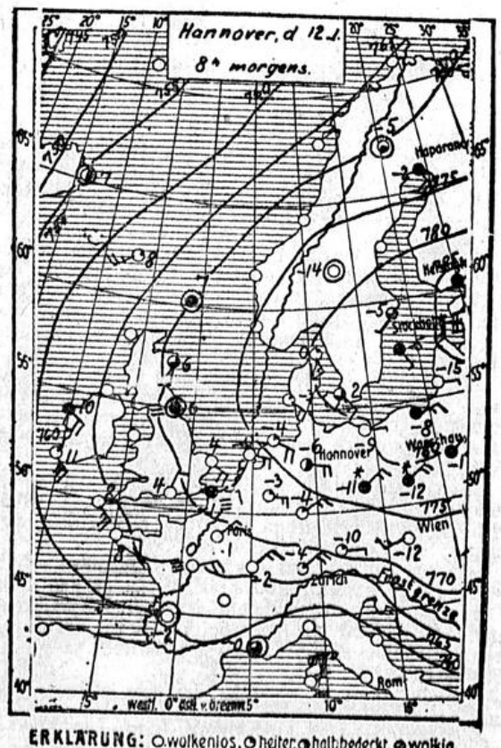
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 12. Januar.

Das Hochdruckgebiet im Nordosten Europas hat sich weiter verstärkt und über Mitteleuropa ausgebreitet. Es beherrscht heute die Wetterlage von fast ganz Europa, während das Tiefdruckgebiet bei Island, das sich verflacht hat, auf unsere Witterung zunächst keinen Einfluß gewinnt. In Deutschland herrschte heute früh bei mäßigen östlichen Winden mit Ausnahme von Schlesien und Sachsen, wo Schnee fällt, trockenes und ziemlich heiteres Frostwetter. Die Morgentemperaturen lagen im Westen drei bis sechs und in den übrigen Teilen acht bis siebzehn Grad unter dem Nullpunkt.

Vorhersage bis Donnerstag: Trocken und ziemlich heiter, bei mäßigen östlichen Winden und an Stärke zunehmendem Frost.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	774.2	ONO 4	−2	heiter
Borkum	776.4	OSO 4	−4	"
München	771.9	O 1	−10	"
Berlin	768.5	ONO 2	−8	"
Kahle Asten	677.6	O 7	−9	"
Brocken	—	—	—	—
Zugspitze	522.3	NNO 3	−25	klar
Lugano	763.8	S 2	1	bed eckt



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, — sehr leicht, — leicht, — schwach, — mäßig, — frisch, — stark, — steif, — stürmisch, — voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Neues

Das Schi
fel ist der Hun
Tage gefaßt ha
Glasgefängnis
Bewußtsein wied
Erschöpfte in be
zugeführt.

Schwere
Motorradunglück
nachmittags auf
Probstheida
Ein mit zwei
Motorrad stieß
sammen, daß der
vom Rade geschl
tot, seine Beglei

Acht Sch
mecklenburgischen
Großfeuer aus.
nen in Brand u
befindlichen gro
geschert. Es li
tungsarbeiten w
Zusammensturz
bälk verschüttet

Der To
denburg (Ob
Pissalla aus
einen Bergwerks
Kopf und Beine
unglückliche

Schwere
Nacht fuhr ein
der Bastei, in
Stolze und weite
und dessen Gesch
licherweise anges
erst bemerkt, al
Brücke passiert
rückwärts auf
dieses die Brück
dem Gefährt beg
schäftsführer B
Bruch des Rück
Folge hatte. Dr

Mord u
Ludwigshaf

Die
Haus
gelegen in groß
Berlin-Kla
Für die
der Beerdigu
Verwandten u
verein u. Pfa
falenring" un
Besonder
seine trostrei
Bochum,

Neuwertige
Familien-Nachrichten
Geboren ein Mä
ch: Rudolf Bro
Müller — Friedel U
terhalt), Rheine.
Vermählte: Alfr
Baruch mit Ed
Klein, Essen u
Recklinghausen.
Gestorben: Aug
Adams, 53 Jah
Bielefeld. Dr. Er
Siegfried Becker,
Jahre, Münste
Claus Runde,
Jahre, Essen. He
rich Sandhofe,
Jahre, Dattel
Frau Wilh. Fric
45 Jahre, Herte
Wilhelm Korts,
Jahre, Wattensche
Heirats-Gesuche
Heirat.
Welche Hebevo
Dame (Witw
wunscht sol. Mar
(Witwer, 40 Jah
2 Kind.) eine tre
Lebensgefährtin
werden? Ang. u
K. F. 730 postl
Gerthe.
Streng reel
Mechaniker, 28
alt, Rel. evg., suc
da hier fremd, D
menbekanntsch.
Heirat. Anon
zwecklos. Zuschr.
bet. u. K. G. 458
an die Gesch. d.
Gefunden
Eine Damenuh
gefunden. Abzuh
Henriettenstr. 9,
Brille gefunde
Abzuholen in
Geschäftsst. d. Z
Gelber Hund
zugelaufen. (454
Feldstr. 1

Neues aus aller Welt.

Das Schicksal eines Hungerkünstlers. In Kassel ist der Hungerkünstler Kornhof, nachdem er 35 Tage gefastet hatte, in völliger Entkräftung in seinem Glasgefängnis zusammengebrochen. Nachdem er das Bewußtsein wiedererlangt hatte, wure der vollkommen Erschöpfte in bedenklichem Zustand dem Krankenhause zugeführt.

Schweres Motorradunglück. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich in der dritten Stunde nachmittags auf der Landstraße zwischen Wachau und Probstheida, in der Nähe der Heilanstalt Dösen. Ein mit zwei Personen (Herr und Dame) besetztes Motorrad stieß mit einem Kraftwagen so heftig zusammen, daß der Motorradfahrer und seine Begleiterin vom Rade geschleudert wurden. Der Mann war sofort tot, seine Begleiterin hob man schwer verletzt auf.

Acht Scheunen gleichzeitig abgebrannt. In der mecklenburgischen Kleinstadt Bräel brach am Freitag Großfeuer aus. Zu gleicher Zeit gerieten acht Scheunen in Brand und waren in kurzer Zeit mit den darin befindlichen großen Erntevorräten und Maschinen eingeäschert. Es liegt Brandstiftung vor. Bei den Rettungsarbeiten wurde der Ingenieur Willi Hecht beim Zusammensturz einer Hauswand durch brennendes Gebälk verschüttet und verstarb nach kurzer Zeit.

Grauenhafter Mord. In Cottbus wurde die dreizehnjährige Schülerin der Mädchenmittelschule Hertha Kuschke von dem an dieser Schule beschäftigten Heizer Richard Regling nach einem versuchten Verbrechen mit Knüppelschlägen getötet und im Kessel der Zentralheizung verbrannt. Der Täter wurde verhaftet.

Der Todessprung in den Schacht. In Hindenburg (Oberschlesien) stürzte sich der Schlosser Pissalla aus Zaborze mehrere 100 Meter tief in einen Bergwerksschacht. Durch den Sturz wurden ihm Kopf und Beine abgerissen. Der Schlosser hat aus unglücklicher Liebe gehandelt.

Schweres Autounglück bei Wehlen. In der Nacht fuhr ein Auto auf der Fahrt von Wehlen nach der Bastei, in dem sich am Steuer der Besitzer Dr. Stolze und weiter der Hotelier Hübel von der Bastei und dessen Geschäftsführer Bohut befanden, irrtümlicherweise einen falschen Weg. Der Irrtum wurde erst bemerkt, als man den Straßengraben über eine Brücke passiert hatte. Bei dem Versuch, das Auto rückwärts auf den richtigen Weg zu bringen, stürzte dieses die Brücke hinunter, wobei die Insassen von dem Gefährt begraben wurden. Hierbei erlitt der Geschäftsführer Bohut einen Schädelbruch sowie einen Bruch des Rückgrates, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Dr. Stolze und Hübel kamen mit geringfügigen Verletzungen davon.

Mord und Selbstmord im Juwelierladen. In Ludwigshafen wurde der Juwelier Karl Siblin von seinem unlängst entlassenen Uhrmachergehilfen, der erfolglos seine Wiedereinstellung verlangt hatte, durch einen Kopfschuß getötet. Frau Siblin wurde durch einen weiteren Schuß schwer verletzt. Die Verkäuferin konnte flüchten. Der Täter tötete sich durch einen Kopfschuß.

Erpressungsversuch an einer deutschen Prinzessin. Eine deutsche Prinzessin aus königlichem Hause, die den Sommer in einem französischen Seebade verlebte, tanzte dort sehr viel mit zwei jungen Leuten, von denen sich ihr der eine als Sohn eines Großindustriellen aus Prag vorstellte. Zwei Monate hörte die Prinzessin nichts von ihren Tanzpartnern, bis sie endlich am Neuahrsmorgen einen Brief von dem einen erhielt, in dem er von ihr die Zahlung von 10 000 Franken unter der Drohung verlangte, im Weigerungsfalle ihre Beziehungen zu ihm an ihren Gatten zu verraten. Die Prinzessin übergab das Schreiben, wie unsere Berliner Schriftleitung meldet, ihrem Rechtsanwalt, nachdem sie sich mit dem Freund des Erpressers, der das Geld in Empfang nehmen sollte, verabredet hatte. Tags darauf nahm die Polizei beide in Haft. Es handelt sich um die tschechoslowakischen Staatsangehörigen Wilhelm Nigrin und Znedek-Kuhn. Sie besaßen zusammen noch 20 Centimes, aber falsche Pässe, die auf den Namen von persischen Prinzen ausgestellt waren.

Der Brüsseler Aspirin-Fälschungsprozeß. Das Korrektionsgericht in Brüssel fällte das Urteil in dem Prozeß gegen die Nachahmer der Aspirintabletten. Das Gericht erkannte die Berechtigung der Privatklage an, da die Schutzmarken im Ursprungsland regelrecht eingetragen waren, die internationalen Abkommen von Paris und Washington durch den Kriegszustand nicht aufgehoben worden sind und der Versailler Vertrag den Schutz der industriellen Rechte wiederhergestellt hat. Die Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen zwischen zwei Wochen und einem Jahre und zu Geldstrafen von 150 bis 6000 Franken verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Außerdem wurden alle zusammen dazu verurteilt, 130 000 Franken Schadenersatz zu bezahlen.

Untat abergläubischer Bauern in Polen. In einem Dorf des Kreises Warschau war eine Frau erkrankt, die darauf längere Zeit von einem Kurpfuscher mit allerlei Kräutern, Brühen aus Katzengehirn und ähnlichen „Heilmitteln" behandelt wurde. Als dies alles nicht helfen wollte, erklärte der Kurpfuscher, daß seine Kunst infolge einer „Verwünschung" gescheitert sei, die von einer in der Nachbarschaft wohnenden Hexe ausgegangen wäre. Um die Heilung zu erreichen, müsse der Hexe Blut abgezapft werden, dadurch würde der von ihr ausgeübte „Zauber" entkräftet werden. Daraufhin drangen der Mann der Kranken und andere Bauern des Dorfes in das Haus der als Hexe bezeichneten Frau, knebelten sie und schleppten sie zu dem Bett der Kranken. Hier wurden der Unglücklichen mit Messerstichen Wunden beigebracht und das Blut in einer Schale aufgefangen. Auf Anordnung des Kurpfuschers mußten darauf sowohl die Kranke als auch die „Hexe" dieses Blut trinken, worauf man die letztere aus dem Hause warf. Alle Teilnehmer an diesem abergläubischen Unsinn knieten darauf an dem Krankenbett nieder und beteten um die Genesung der Kranken. Die sogenannte Hexe liegt jetzt schwerkrank darnieder. Die Polizei hat die Sache in die Hand genommen, die nunmehr vor Gericht ihren Abschluß finden wird

Ein polnischer Bankskandal. Drei Direktoren der polnischen Bank Przemtslowy in Krakau sind wegen Unterschlagungen, die in die Hunderttausende von Zloty gehen, verhaftet worden.

Kinderelend in Sowjetrußland. Frau Krupskaja, Lenins „revolutionäre Witwe", richtet in der „Prawda" scharfe Angriffe gegen das russische Volksbildungskommissariat. Sie erklärt, daß die Kinder in den Asylen zu förmlichen Banditen erzogen werden. In den Straßen Moskaus irren 80 000 Bettler umher und werden von der Miliz wie tolle Hunde gejagt, aber auch auf die vagabundierenden Kinder, die die Straßen füllen, wird Jagd gemacht. „Diese Kinder," sagt Frau Krupskaja, „sind aber nicht das Produkt früherer Mißstände, sondern ein Produkt der Gegenwart — der Arbeitslosigkeit und vor allem der bäuerlichen Verarmung. Man fängt die Kinder ein und stopft sie in Asyle, die mit ihrer stinkenden, übelkeiterregenden Atmosphäre die Kinderseele abtöten. Aus diesen „Engelfabriken" brechen die Kinder genau so aus wie die Verbrecher aus den Kerkern und streben nach dem Süden, wo es warm ist, wo aber auch wieder genau so Jagd auf sie gemacht wird. Wieder werden sie in Asyle gesperrt, und aus diesen Schreckensorten brechen schließlich nicht nur die Kinder aus, sondern auch die Verwalter der Asyle, die nicht mehr imstande sind, dem Elend länger zuzuschauen. Und solcher vertierter, verwilderter Kinder gibt es Hunderttausende."

Erdbeben in Italien. In Siena wurde am Freitag ein starkes Erdbeben beobachtet, das besonders die Gegend des Monte Aniata und vor allem den Flecken Abbadia San Salvatore betroffen hat. In San Salvatore wurden etwa 100 Häuser beschädigt, drei Personen verletzt.

Eisenbahnunglück in der Türkei. Auf der Linie Vanderma — Sona in der Nähe von Palik — Esri ist ein Eisenbahnzug entgleist. Verschiedene Wagen schoben sich ineinander. Drei Personen wurden getötet und 25 verletzt.

Eine Statue des Sokrates entdeckt. Eine Marmorstatuette des Sokrates von elf Zoll Höhe wurde in Alexandria entdeckt und von der Skulpturensammlung des Britischen Museums erworben. Obgleich das Gesicht des Philosophen in der üblichen Weise mit großen Zügen dargestellt ist, drückt es doch schärfste Intelligenz aus und macht den Eindruck eines wirklichen Porträts.

Jahresbilanz des Weltluftverkehrs. Das Weltluftverkehrsnetz 1925 umfaßt insgesamt Strecken in der Länge von 57 500 Kilometern, also etwa von der gleichen Ausdehnung des Reichsbahnstreckennetzes. 30 255 Kilometer entfallen auf Europa, 8506 Kilometer auf Amerika, 7230 Kilometer auf Afrika, 5882 Kilometer auf Asien, 5668 Kilometer auf Australien. Welch großen Anteil der deutsche Flugzeugbau am Weltluftverkehrsnetz besitzt, geht daraus hervor, daß allein mit Junkers Flugzeugen insgesamt 19 000 Kilometer beflogen worden sind, wozu also noch die großen russisch-ukrainischen Strecken der Dornier-Flugzeuge und ein beträchtlicher Teil des mitteleuropäischen Netzes hinzukommen. Die längsten durchgehenden Luftverkehrsstrecken der Welt sind die von Neuyork nach San Francisco (4340 Kilometer), weiterhin von Casablanca nach Dakar (2850O Kilometer) und endlich die von London nach Moskau (2780 Kilometer). — Außerdem ist die Feststellung interessant, daß das Weltluftverkehrsnetz 1924 29 607 Kilometer betrug, sodaß die Ausdehnung der Handelsluftfahrt 1925 außerordentlich zugenommen hat, was nicht zum geringen Teil der Initiative der deutschen Luftverkehrsunternehmungen zuzuschreiben ist.

Raubüberfall auf offener Straße. In Neuyork wurden auf offener Straße zwei Juweliere überfallen und mit dem Revolverkolben niedergeschlagen. Die beiden Räuber bemächtigten sich zweier Taschen, die ungeschliffene Diamanten im Werte von über 100 000 Dollar enthielten, und entflohen im Automobil trotz des Kugelregens, den ihnen die Polizei nachsandte.

Der Raubüberfall in Mexiko. Zu dem in der gestrigen Nummer geschilderten Ueberfall auf einen Eisenbahnzug in Mexiko wird noch folgendes mitgeteilt: Die Ueberlebenden aus dem von Räubern überfallenen Zug berichten schreckliche Einzelheiten des Ueberfalls. Die Zahl der in brutalster Weise hingeschlachteten mexikanischen Passagiere beträgt fünfzig. Der Boden der Eisenbahnwagen war von Blut überschwemmt. Auch Leute, die der Plünderung keinen Widerstand entgegensetzten, wurden ermordet. Schließlich fuhren die Räuber mit der Lokomotive nach der Station Yurecuaro, plünderten die Stadt aus und flüchteten in die Berge. Der Zugführer fand eine nicht zerstörte Telegraphenleitung und erbat telegraphisch Hilfe. — Allem Anschein nach ist den Banditen im Zuge kein Ausländer zum Opfer gefallen. Unter den Passagieren befanden sich überhaupt keine Amerikaner; dagegen wurden viele mexikanische Reisende, die gesamte militärische Begleitmannschaft und das Zugpersonal auf brutalste Art getötet.

Halt bei Verschleimung Husten, Heiserkeit, Fays echten Sodener stets bereit.

Klaus

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Stammhalters

zeigen in großer Freude an

Apotheker Willy Nierhoff
und Frau Else, geb. Fricke.

Berlin-Karlshorst, Auguste-Viktoriastr. 9.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders dem ev. Frauenverein II, Pfarrbezirk, sowie dem Frauenverein „Westfalentreu" unseren **besten Dank.**

Besonderen Dank dem Herrn Pastor Schneider für seine trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen.

Bochum, den 12. Januar 1926.

Karl Meinsen
nebst Kindern.

Sonder-Angebot!

Um meiner geschätzten Kundschaft während meines bekannt billigen **Januar-Verkaufs** etwas ganz besonderes zu bieten, gelangt ein

Großer Posten

Skunks-Kragen

in guter, natureller Ware, hervorragend billig zum Verkauf.

Hauptpreislagen:

„95.- 110.- 125.- 135.-

Greifen Sie zu, es lohnt sich!

Pelzhaus Offszanka

Bochum, Hochstraße 5.



Fordern Sie die „Blauband-Woche" zu jedem Pfund.

Auswärtige **Familien-Nachrichten**

Geboren ein Mädchen: Rudolf Brockmöller - Friedel Unterhalt), Rheine.

Vermählte: Alfred Baruch mit Edith Klein, Essen und Recklinghausen.

Gestorben: August Adams, 53 Jahre, Bielefeld. Dr. Ernst Siegfried Becker, 42 Jahre, Münster. Claus Runde, 70 Jahre, Essen. Heinrich Sandhofe, 74 Jahre, Datteln. Frau Wilh. Fricke, 45 Jahre, Herten. Wilhelm Korts, 37 Jahre, Wattenscheid.

Heirats-Gesuche

Heirat.

Welche liebevolle Dame (Witwe) wünscht sol. Mann (Witwer, 40 Jahre, 2 Kind.) eine treue Lebensgefährtin zu werden? Ang. unt. K. F. 730 postlag. Gerthe. (LN2

Streng reell!

Mechaniker, 28 J. alt, Rel. evg., sucht, da hier fremd, Damenbekanntsch. zw. Heirat. Anonym zwecl. Zuschr. erbet. u. K. G. 453 an die Gesch. d. Zt.

Gefunden

Eine Damenuhr gefunden. Abzuhol. Henrlettenstr. 9, pt.

Brille gefunden. Abzuholen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Gelber Hund zugelaufen. (45416 Feldstr. 1 I.

Achtung für Möbelkäufer

Habe die Fa.
Möbelhaus Wahl
übernommen und verkaufe die Bestände wie:

33 Schlafzimmer
15 Küchen
verschiedene
Herren- u. Speisezimmer
Einzel-Möbel

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Auf Teilzahlung

bei geringer Anzahlung.

Bei Barzahlung extra Rabatt.
Selten günstige Kaufgelegenheit nur

Bahnhofstr. 37|39.

1. Etage Toreingang rechts, demnächst Westfäl. Möbelhaus.

Verloren

Sonnt., 10. Jan., auf d. Wittener St. v. Friedhof- b. Alsenstr. Schlüssel verlor. Geg. Bel. abz. Wittenerstr. 73, 3. Et.

Die Beleidigung, die ich gegen den Hauseigentüm. Fritz Schwiebert, Harpen, Wiescherst. 138, ausgespr. habe, nehme ich mit Bedauern zurück. Wilh. Schulze, Harp., Wiescherst. 138.

Blasen-, Harnleiden (Harnsäure). Arterienverkalkung

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Zu Haustrinkkuren

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien, sowie bei **Carl Linden, Kronenstraße 35/37** Telephon Nr. 2388 und 1852 und **Richard Jacobi, Hermannshöhe 10,** Telephon Nr. 4596/4598.
Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55. (LS12

Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Frauenleiden, Magenleiden u. s. w.

Haarausfall

ganz besonders nach schweren Krankheiten u. kreisförmigem Haarausfall, sowie Schuppen, zu dünnes und im Wachstum zurückgebliebenes Haar bei Kindern, behandelt spezialist

Th. Meckeler, Heilpraktiker und Kosmetiker.
Jägerstrasse 8 — (Eingang im Laden.)
Erfolg in 8 Tagen — Beratung vollständig kostenlos.

Umzugshalber zu verkaufen: 1schl. Bettstelle mit Matr., sch. Sofa m. Aufs., Küchenschrank m. Anrichte, Küchenbank, Gasbackhaube, elektrische Lampe, Brückstr. 36, 2. Et., Eingang Franzstr. Besicht. nachmittags.

Benz Liefer-

Chassis, 8/20, eine Pferdekarre 2½ zöll., fast neu, billig zu verkaufen. (45357 Wetie, Weltmar, Marktstraße 30, — Telefon 81. —

Kleiderschränke
2tür. mit Spiegelverglasung, wöchentl. 5 Mark,
Bettstell. kompl. mit Drellmatratzen, wöchentlich 5 Mk.,
Waschkommod. mit Spiegel, wöchentlich 5 Mk.,
Sofas wöchentlich 5 Mk.,
Flurgarderoben echt Eiche, wöchentlich 5 Mark.
Fillo & Finger.
Bochum, Alleestraße 12.

Ingenieurbüro f. Patentrecht. **Dipl. Ing. Dr. jur. Rud. Adler,** Parkstraße 1. — Telephon 2617. Besuchsanmeldung erwünscht.

Ia. Tilsiter **Vollfettkäse**

alte Ware, empfiehlt aus eig. Gutsmolkerei in Postpaketen u. Bahnsendung. zu Mk. 1,05 pr. Pfund einschl. Verpackung

Carl Beinert.
Aschpalten p. Spucken Kreis Niederung.

Auto!

11/40 6 Zylinder Oaklandwagen mit Vierradbr., Baujahr 1924, m. all. erdenklichen Schikan., neuwertig, Steuer und Versich. bis Ende Juni 1926 bez., z. Spottp. v. 4200 Mk. abzugeb. — Angebot unt. P. R. 4361 an die Gesch. dsr. Zt.

Spezial-
Milch-Brötchen
Hausmacherstuten
Mürbe- u. Bauernstuten
ff. gedkn. Schwarzbrot
erhalten Sie in der
Feinbäckerei und Conditorei

Menne

Bochum, Ottostraße 30
Telephon 2484

Billig zu verkaufen: **Kompl. Schlafzimm.** m. Spieg. u. Marmor, mod. Küche, einzelne Kleiderschränke, Waschkommod., Nachtkonsol., Bettstell. m. Aufl., 2 Nußbaum-Ausziehtische, Spieg. m. Unterfätz., 6 Zimm.-Oefen, emailliert u. stark vernick., Rohr-Bretterstühle u. viel. andere mehr. Zahl-Erleichterung.

Ed. Ruhnau, Viktoriastraße 16.

Bindfaden, Wäscheleinen, reiner Hanf in jed. Länge, Hanfseile, Wurstgarn.

Th. Schulz Nchf., Wellenbrink 15. — Telephon 1570. —

Gar. naturr. Bienen-Blüten-Schleuder-

HONIG

edelst. Qu. 10-Pfd.-Dos. fr. Nachn. 11 M., halbe 6,50. Gar. Zurücknahme. Imk. Bienenhof Obernfand 47, Bremen 1219

Klavierunterr.

erteilt Musikakademierin. Anfr. u. K. 12345 an d. Geschst.

Energische Nachhilfe in Gymnasial- und Elementarfach. wird erteilt. Angeb. unt. L. E. 45323 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Nachhilfeunterr.

im Französischen u. Englisch. b. Prima. Zu erfrag. Marthahaus, Bergstr. 26.

Wer erteilt einem Bauhandwerker in den Abendstunden — Unterricht — in Bauabrechnungen u. Statik? Ang. u. M. O. 45387 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Friedhofs-Gebührenordnung der Gemeinde Weitmar.

Auf Grund der Paragraphen 1 und 4 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in der Fassung der Novelle vom 26. August 1921 und des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 27. Oktober 1925 werden bei Benutzung des Kommunalfriedhofes der Gemeinde Weitmar folgende Gebühren erhoben:

1. Gebühren für Wahlgräber.

a)	Für ein Wahlgrab auf 35 Jahre	20,00 Mk.
b)	Für ein Wahlgrab auf 35 Jahre für Auswärtige	40,00 „
c)	Für Nebenland zu den Wahlgräbern sind dieselben Sätze wie für Bestattungsland zu entrichten.	

2. Herstellung der Gräber.

a)	Für Wahlgräber der Erwachsenen	9,00 Mk.
b)	Für Wahlgräber der Kinder	5,00 „
c)	Für Reihengräber der Erwachsenen	6,00 „
d)	Für Reihengräber der Kinder	3,00 „
e)	Für die Beisetzung von Aschenresten in Wahlgräbern	6,00 „
f)	Für die Beisetzung von Aschenresten in Reihengräbern	4,00 „
g)	Für die Beisetzung von nicht beurkundeten Frühgeburten	1,00 „

3. Umbettungen.

Die Gebühren werden durch Vereinbarung mit der Dienststelle von Fall zu Fall festgelegt.

4. Herstellung des Hügels und Abräumen der Kränze.

a)	Bei Wahlgräbern für Erwachsene	8,00 Mk.
b)	Bei Wahlgräbern für Kinder	1,50 „
c)	Bei Reihengräbern für Erwachsene	2,50 „
d)	Bei Reihengräbern für Kinder	1,25 „

Die Kosten für Grabpflanzungen und Grabpflege sind besonders zu tragen.

Diese Gebührenordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Weitmar, den 28. Dezember 1925.

Der e. Amtmann: gez. Faßmann.
Der Gemeindevorsteher: gez. Stratmann.

Genehmigt!

Bochum, den 2. Januar 1926.

Der Landrat:
I. V.: gez. Reinke, Kreisoberinspektor.

Für die Hälfte des regulären Preises

verkaufen wir **ab heute** unseren

Vorrat an Resten und Abschnitten

in Kleiderstoffen, weißen u. bunten Baumwollwaren
Seidenstoffen und Samten
Gardinen, Spannstoffen und Dekorationsstoffen

ferner riesig billig

Knaben-Anzüge . . . 18.-, 15.-, 12.-, **9.-**

Burschen-Anzüge 30.-, 28.-, 24.-, **19.-**

Herren-Anzüge 35.-

L. Clemens, Bochum, Das Haus der guten Qualitäten.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg.

Mittwoch, 13. Jan., 7.15 bis 10. C. 16:
Fidelio.
Donnerst., 14. Jan., 8 bis 10. Zum letzten Male! B. 16:
Das Salzburger große Welttheater.

Union-Palast

Heute und folgende Tage 8 Uhr abends:
Der große Premièren-Erfolg
Die tolle Komtess
Vorzugskarten haben Gültigkeit.
Vorverkauf 11 b. 1 und ab 4 Uhr.

Vereinehem. Kameraden des Trains
v. Boch. u. Umgeg. Donnerst., 14. Jan., abends 8 Uhr, sind im Lok. Aug. Balkenhol, Klosterstr. 33, die erste Zusammenkunft (nach d. Befreiung) obiger Kameraden statt. Zur Neuaufnahme könn. sich sämtl. Formationsangehör., auch die, welche während der Kriegszeit gedient haben, meld.
Der Vorstand.

Küchen
komplett und
Einzelteile
Herde
in guter Qualität kauten Sie günstig auf Teilzahlung bei der
Bochumer Möbelhandels-Gesellschaft
m. b. H.
Ecke Humboldt- und Maarbrückerstr.

Geb., gut erhalt.
Küche
besteh. aus Schrank, Anrichte, Tisch und 2 Stühlen, für 70 Mark abzugeben.
Frdr. Lemberg, Klosterstraße 40, Hofeingang.

Hallo! Hallo!



Hier

Professor Heinrich Zille

Jawohl –

Die Uraufführung des neuen
Zille-Groß-Filmes

Die da unten!

hat stattgefunden –

Sensationellster Riesenerfolg in Berlin

Ufa-Theater Tauentzien-Palast
ausverkauft!
Ufa-Theater Friedrichstraße
ausverkauft!
Ufa-Theater Weinbergsweg
ausverkauft!

Nächste Woche spielen alle großen Theater Deutschlands gleichzeitig dieses prachtvolle Werk.

Buntes Theater
in der Tonhalle.

Nur noch 2 Tage
Die große Varieté-Revue
Bochum, das ist was für Dich!
12 Bilder
mit Alexander Perotti - Loros Zinnsoldaten
Einlaß 7½ Uhr.

Sie erliegen im Daseinskampfe



und werden rücksichtslos beiseite geschoben, wenn Sie nicht im Stande sind, den Mund aufzumachen und sich zur Geltung zu bringen. Heraus aus Menschenfurcht, Selbstunterschätzung und Schüchternheit, empor zu freiem, mutvollem Auftreten! Dem Mutigen gehört die Welt! **Freitag, 15. Januar,** abends 8 Uhr im **Bochumer Hof,** Alleestraße, letzter

Winter-Kurses
für freie Rede,

Willensschulung, erfolgreiches Denken und öffentliches Auftreten. Streng reell! Mäß. Preis! Erfolg garantiert. **Die hochinteress. Probestunde ist frei und unverbindlich für Jedermann!**
Chefredaktur E. Paquin, Kursusleiter.

Gewinnausgabe der 2. Jugendherbergslotterie für Bochum-Land.

Stiepel: bis Freitag, den 15. Januar bei Frl. Lehrerin Zöllner, Schule Haar 1.
Hordel: bis Freitag, den 15. Januar im Zimmer 2 des Gemeindebüros.
Riemke: bis Freitag, den 15. Januar im Wohlfartsamt des Gemeindebüros.
Altenbochum: Mittwoch den 13. Januar in der Schule Wittener Straße.
Laer: Donnerstag, den 14. Januar in der Friedrichschule.
Weitmar: Montag, den 18. Januar in der Lutherschule; Dienstag, den 19. Januar in der Harkortschule; Mittwoch, den 20. Januar in der Geschäftsstelle Prinz-Regentstrasse 5.
Die Ausgabezeiten sind nachmittags von 3–5 Uhr. Lose mit einer geraden Endzahl werden eingetauscht, ebenfalls müssen alle Gewinnlose vorgezeigt und ausgehändigt werden. — Es wird gebeten, die Ausgabezeiten einzuhalten.
In **Querenburg** wird durch die Schulen verteilt, in denen man Lose kaufte.

Naturheilpraxis.
Gallensteine beseitigt ohne Operation schmerzlos. **Erwerbslose** besondere Ermäßigung, evtl. **freie** Behandlung.
Institut Sanitas Klostersir. 3 (Kortländer)
Sprechst. 9–1 u. 4 7, Sonntags 11–1 Uhr.

Gut erhaltener Tiefbrandherd, ein Gaskoch., Badewanne m. kupfern. Wandgasofen zu verkauf. Näh. in d. Geschäftsst. (45340

Kauf-Gesuche

Gebrauchte, 2räd.
Handkarre
zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unt. K. K. 45351 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Boxhandschuhe
zu kaufen gesucht. Wirt Peter Müller, Klosterstraße 39. Vorm. 10—12 und nachm. 6—8 Uhr.

Gut erhalt. 2schl.
Bettstelle
zu kaufen ges. Angeb. u. S. R. 45381 an die Gesch. d. Zt.

Kapitalien

200.- Mark
auf 3 Mon. gegen Sicherh. u. Zins. zu leihen ges. Ang. u. G. M. 45337 an die Geschst. dir. Ztg.

Mark 200.-
geg. monatl. Rückzahl. v. Beamten in sich. Stell. gesucht. Ang. u. E. S. 45317 an die Gesch. d. Zt.

Wer leiht zur Gründung ein. Existenz
— 200 Mark —
für 2—3 Monate? Sicherh. und hohe Zins. Ang. u. B R 45368 an die Gesch.

Nur heute Mittwoch
3½ Uhr:
Tom Mix

Der verwegende Reiter und Cowboy zeigt seine Künste in der
Großen Jugendvorstellung.
Dazu ein wirklich heiterer Teil.
Lichtspielbühne
Gesellenhaus, Marienstraße
gegenüber d. Badeanstalt

Gebrauchter Herd zu verkauf. (45377
L. Sablotny, Richardstraße 47.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Mein großes Lager in guten Schlafzimmern Kücheneinrichtungen Speisezimmern Herrenzimmern Einzel-Möbel Herden
verkaufe umständehalber
zu ganz billigen Preisen
zu ganz mäßigen Zahlungsbedingungen
Selten günstige Kaufgelegenheit
Möbelhaus
Erwin Strach
Bochum, Brückstraße 4

Ein oder mehrere
Bauplätze
an der Linie 9, Königsallee gelegen, preiswert zu verk. Offerten unter **K. L. 4139** an die Annoncen Expedition
Erlenkämper & Cie.
Bochum, Kortumstr. 16

Haus Schede bei Wetter (Ruhr)
Am Samstag, den 16. Januar 1926, sollen etwa **240 rm**
Buchenbrennholz
Kloben, Knüppel, Reiserknüppel,
öffentlich meistbietend zum Verkauf angeboten werden. Zugleich Erbsenreiser-Verkauf. Zusammenkunft um 9 Uhr an der Försterei des Hauses Schede.

Schwache Nerven
sind die Grundursachen der meisten Krankheiten, Blutarmut, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerzen, Schwächezustände aller Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magen- u. Menstrations-Beschwerden sollen nur durch
Doppelherz
dem von der Wissenschaft anerkannten Nervenkräftigungsmittel behandelt werden. Allein echt mit der Herzschwester



Originalflasche G. M. 1.60 und 2.70
Zu haben in allen Drogerien Bochums

Zwergdackel od. Foxterrier
Rüde, reinrassig u schön gezeichnet zu kauten gesucht.
Angebote unter K. L. 4494 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

ff. Tafelbutter
aus höchstwertigem Rahm
Versand: in Tonnen u. geformt an Händler.
Versand: in Postpaketen auch an private.
Billigste Berechnung.
Molkerei Unna, G m.b.H.,
Unna i. W.

Gartenbesitzer!
Jetzt ist es Zeit, wer seinen Garten noch rechtzeitig in Ordnung haben will.
Neuanlagen u. Instandsetzungen
werden noch angenommen.
Sämtliche Anpflanzungen von Bäumen, Obst-, Zier- und Beerensträuchern, sowie Anlegen von Spriegelzäunen und lebenden Hecken, alles sofort lieferbar. 45028
Heinrich Kappert, Gartenbaubetrieb, Bochum 7, Stiepelerstraße 45.

Käse
postfrei ins Haus!
Kugelkäse, Edamerf. 2 Köpfe ca. 9 Pfd. nur Mk. 5.65
Tafelkäse, Brotform, 2 St. ca. 9 Pfd. . . nur Mk. 5.65
Pflaumenmus 10 Pfd-Eimer, Mk. 5.55
Zurücknahme, wenn nicht gefällt!
Gustav Westphal, Altona 394 Hamburg.

Reichskräuterwoche des Deutschen Drogistenstandes!

In den Schaufenstern aller deutschen Fachdrogerien erscheinen in dieser Woche Kräuterspezialdekorationen, welche nur eine Teilübersicht aus dem umfangreichen Gebiete des Kräuterhandels dem Publikum vor Augen führen. **Kaufen Sie alle Kräutertees** nur bei Ihrem Fachdrogisten und hüten Sie sich vor marktschreierisch angebotenen Universaltees! Die Drogisten bitten, die lehrreichen Auslagen zu beachten und sich das **„Merkblatt für die Anwendung giftfreier Arzneikräuter"** in Ihrer Drogenhandlung geben zu lassen.

Eier ganz frisch, zum Kochen, für jedes Stück wirdgarantiert . . . . . von **12** Pfg. an

Butter Westf. Bauern Butter . . . . . Holländische Süssrahm 2.20 **1.80**

Käse alle Sorten billigst
Spezialität:
Stangen-Käse
Pfd. **85** Pfg.

Sass Brückstraße **42**

De

Der für
mindestens zu
klub" zu K.
Kilometer sein
Herren sprach
„Aber, lie
wenn bei einer
nur ein Schrä
„Sicher!
sperren."
Der alte
lächelte. „Me
angeblich bei
los ist, muß i
auch ein schar
lichen geistigen
Kranken jahre
„Aber dies
Handeln und
und . . ."
„Er kann
schränken, und
reden. Er tut
menschen wie j
lich bei ihm sch
lich hell herau
„Haben S
heimrat?"
„O ja.
einen besonder
vor längeren
arbeitete ein
Gefälligkeit un
liebt war. Ge
schäftigten Bür
wenn er ihnen
mit eigenen D
sprechen konnte
meisten einen e
nennen wir ihn
ßg, gewissenhaf
überwiesenen
selbst zur Förd
gedacht und die
Erledigung der
trugen. Er we
dachte und zu
der für jede
von guten Fo
ohne doch gänz
Eines Tag
ten der beiden, s
Rücksprache zu
„Wollen S
Herr Menzer?
„Sehr ger
„Wir kenn
sprechen wir u
Ihnen, was fü
schen wirklic
lich Freude?
vom Büro weg
sein Glas Bie
übrigens gelege
Briefmarkensam
Wildinger sein
Herr Menzer?
Menzer läc
im Zuge sind
dann freue ich
„Na und?
„An langen
„Allein?"
„Ja."
„Herr Men
Sie das bloß
glücklich."
„Nein," er
dichte nicht, hä
„Hoffentlich
Herr Menzer,
„Ich habe
men."
„Komisch.
darunter. Na,
Dies Gesp
nachmittags, al
„Das mit den
mir nicht. D
gewesen. Was
denen er so in
nicht . . . Na,
Etwa vier
rat bleich und
„Kommen Sie
und erzählte,
ist da. War
ruhig und klar
dann aber, als
Verbeugung:
rungsrat auf m
zuladen? Der
und Windthorst
schon zugesagt
schaft." Ich er
und an meiner
alle bis oben h
„Also ausg
Der war er

Unterhaltung / Wissen / Leben

Der Weltenrichter.

Von
Hermann Berding.

Der für jeden Sonnabend zur Zurücklegung von mindestens zwanzig Kilometern verpflichtete „Rennklub" zu X. hielt nach Erledigung der ersten zwölf Kilometer seine Kaffeepause. Die — meist älteren — Herren sprachen lebhaft durcheinander.

„Aber, liebster Geheimrat, man merkt's doch bald, wenn bei einem Mitmenschen eine Schraube oder auch nur ein Schräubchen locker geworden ist."

„Sicher! Man braucht doch nur die Augen aufzusperren."

Der alte Geheime Medizinalrat Sommerfeld lächelte. „Meine Herren, ganz abgesehen davon, daß angeblich bei jedem Menschen irgendein Schräubchen los ist, muß ich Ihnen sagen, daß es Fälle gibt, wo auch ein scharfer Beobachter nichts von einem erheblichen geistigen Defekt bemerkt, selbst wenn er mit dem Kranken jahrelang tagtäglich verkehrt."

„Aber dieser Defekt muß sich doch irgendwie in dem Handeln und Sprechen des Erkrankten auswirken und . . ."

„Er kann sich auf ein bestimmtes enges Gebiet beschränken, und von diesem vermeidet der Kranke zu reden. Er tut seine Arbeit, verkehrt mit seinen Nebenmenschen wie jeder andere und keiner ahnt den innerlich bei ihm schwelenden Brand, bis die Flamme plötzlich hell herausschlägt."

„Haben Sie solche Fälle selbst erlebt, Herr Geheimrat?"

„O ja. Ich kann Ihnen einen davon erzählen, einen besonders ergreifenden. Der Kranke ist schon vor längeren Jahren verstorben. Bei meiner Behörde arbeitete ein Regierungsrat Weber, der wegen seiner Gefälligkeit und Menschenfreundlichkeit allgemein beliebt war. Ganz besonders liebten ihn die bei ihm beschäftigten Bürobeamten sehr. Es machte ihm Freude, wenn er ihnen helfen und ihren Wünschen, sei es auch mit eigenen Opfern an Zeit und Bequemlichkeit, entsprechen konnte. Von seinen Beamten schätzte er am meisten einen etwa achtundzwanzigjährigen Bürodiätar, nennen wir ihn Menzer. Menzer war unglaublich fleißig, gewissenhaft und arbeitsfreudig. Neben den ihm überwiesenen Dienstsachen ging er an Arbeiten, die er selbst zur Förderung der amtlichen Geschäfte sich ausgedacht und die zur künftigen, besseren und schnelleren Erledigung der Aufgaben des Dezernats wesentlich beitrugen. Er war keine bloße Arbeitsmaschine, sondern dachte und zwar mit Erfolg. Also ein Bürobeamter, der für jede Behörde Gold wert ist. Dabei war er von guten Formen, ruhig, bescheiden, lebte solide, ohne doch gänzlich Einsiedler zu werden.

Eines Tages, nach mehrjährigem Zusammenarbeiten der beiden, sagte der Regierungsrat gelegentlich einer Rücksprache zu Menzer:

„Wollen Sie mir eine Privatfrage beantworten, Herr Menzer?"

„Sehr gern, Herr Regierungsrat."

„Wir kennen uns nun schon so lange, tagtäglich sprechen wir uns, aber eins weiß ich noch nicht von Ihnen, was für mich dazu gehört, um einen Mitmenschen wirklich zu kennen: Was macht Ihnen eigentlich Freude? Sehen Sie, von den anderen Herren vom Büro weiß ich's genau. Herr Pichler trinkt gern sein Glas Bier im Pohlschen Garten — das tue ich übrigens gelegentlich auch — Herr Fandry hat seine Briefmarkensammlung, Marotzki seinen Rudersport, Wildinger seine Musik usw. Woran freuen Sie sich, Herr Menzer?"

Menzer lächelte: „Wenn die Dienstsachen recht gut im Zuge sind und ordnetlich vorangehen — — —und dann freue ich mich — — —"

„Na und? Nun kommt die Hauptsache."

„An langen, weiten Spaziergängen."

„Allein?"

„Ja."

„Herr Menzer, Sie dichten doch nicht etwa? Lassen Sie das bloß sein. Es macht die Meschen nur unglücklich."

„Nein," erwiderte Menzer mit leisem Lachen, „ich dichte nicht, hänge nur so meinen Gedanken nach."

„Hoffentlich angenehmen. Heiraten sollten Sie, Herr Menzer, das Alleinsein taugt nicht."

„Ich habe kein besonderes Interesse für die Damen."

„Komisch. Sind doch ganz allerliebste Exemplare darunter. Na, vielleicht überlegen Sie's sich noch mal."

Dies Gespräch erzählte mir der Regierungsrat nachmittags, als er zum Schach zu mir kam. Ich sagte: „Das mit den langen, einsamen Spaziergängen gefällt mir nicht. Dichten wäre die einzige Entschuldigung gewesen. Was hat der junge Mensch für Gedanken, denen er so intensiv nachhängt? Verliebt ist er auch nicht . . . Na, gehen wir an unser Schach."

Etwa vier Wochen später erschien der Regierungsrat bleich und verstört auf meinem Dienstzimmer: „Kommen Sie gleich mit auf mein Zimmer," rief er und erzählte, während wir dorthin gingen: „Menzer ist da. War zu einer Rücksprache bei mir. Sprach ruhig und klar über die zu erledigenden Dienstsachen, dann aber, als er gehen wollte, sagte er mit förmlicher Verbeugung: „Darf ich mir erlauben, Herrn Regierungsrat auf morgen abend 8 Uhr zum Abendessen einzuladen? Der Kaiser ist auch da, Bismarck, der Papst und Windthorst. Auch Herr Regierungs-Präsident hat schon zugesagt. Eine kleine, ganz gemütliche Gesellschaft." Ich erschrak natürlich, aber er fuhr fort: „Ja, und an meinen Wänden stehen rings große Truhen, alle bis oben hin voll von Gold."

„Also ausgesprochener Anfang von Größenwahn. Oder war er vielleicht angetrunken?" fragte ich. — „Das ist Menzer ja nie," erwiderte Weber. „Ich brauchte den Vorwand, ich sei für morgen schon zu Ihnen eingeladen und wollte sehen, ob ich mich freimachen könnte, bat ihn, bei mir zu warten und lief zu Ihnen. Wie werden wir's aber jetzt machen?"

„Wir werden ja sehen. Solche Anfälle gehen oft schnell vorüber." Wir fanden Menzer zusammengesunken auf einem Stuhl sitzend. Er stand auf, als wir eintraten.

„Nun, Herr Menzer," begann ich, „der Herr Regierungsrat sagt mir von einer größeren Gesellschaft, die Sie morgen bei sich geben wollen . . ."

„Ich?" fiel Menzer ein. „Wie könnte ich daran denken? Wir sprachen doch nur von dienstlichen Sachen." Er sah sehr blaß aus; ich faßte nach seinem Puls, den ich sehr schwach fand, und sagte ihm, daß er tatsächlich von einer großen Gesellschaft gesprochen habe und sich jetzt nur nicht mehr daran erinnere. So was komme vor. Eine plötzliche Blutüberfüllung und nachfolgende Blutleere des Gehirns, wahrscheinlich eine Folge allzu angestrengter Arbeit; aber es sei kein gutes Symptom. Er müsse ausspannen, zwei bis drei Monate Urlaub nehmen und sich in schöner Natur gründlich erholen.

Nur mit Mühe ließ er sich überzeugen. Der Urlaub wurde bewilligt, und Menzer ging in eine ihm von mir empfohlene Nervenheilanstalt. Da ich mich für den Fall interessierte, schrieb mir der Leiter der Anstalt auf meine Bitte alle zwei Wochen über das Ergehen des Kranken. Er wiederholte immer, daß er nicht begriffe, warum man ihm Menzer überhaupt geschickt habe. Der habe gesunde Farbe, guten Puls, spreche klar und verständig und sei körperlich wie geistig durchaus auf der Höhe.

Ein Monat der Urlaubszeit war vorüber, da klopfte es an mein Dienstzimmer, und Menzer trat ein.

„Nun, Ihre Kur vorzeitig unterbrochen?"

„Ich wollte nur melden, daß ich eben meinen Dezernenten, Herrn Regierungsrat Weber, auf seinem Amtszimmer erstochen habe." Dies sagte er in so ruhigem gleichgültigen Tone, als ob er die nebensächlichste Meldung erstatte

„Mensch! Herrn Regierungsrat Weber? Der's so gut mit Ihnen meinte, noch heute morgen so voll Teilnahme über Ihre Erkrankung zu mir sprach?!"

„Ja, es ist schade, aber es ging nicht anders. Ich bin ja der Weltenrichter!"

Ich stürzte mit Menzer, den ich am Arm gefaßt hatte, in Webers Amtszimmer. Der Tote lag neben seinem Schreibtisch. Ein Herzstich mit einem Dolchmesser hatte ihn, der offenbar gänzlich unvorbereitet auf den Angriff war, sofort getötet.

Menzer wurde verhaftet. Das Gericht sprach ihn wegen Geisteskrankheit frei. Als gemeingefährlicher Kranker wurde er aber in eine geschlossene Anstalt überführt, in der er nach vier Jahren an Lungentuberkulose starb. Nach seinem Tode wurde mir entsprechend seinem schriftlich hinterlassenen Wunsche ein von ihm geführtes Tagebuch zugesandt. Er hatte dies merkwürdige Buch streng geheimgehalten. Es fanden sich Selbstbeurteilungen darin, die der Wahrheit ziemlich nahe kamen. Da sagte er, er sei gar nicht der Hochbegabte, für den er sich oft hielte. Nur durch unermüdlichen Fleiß habe er seine an sich geringen Anlagen so gesteigert, aber Torheit sei es, wenn er glaube, er, der junge Bürodiätar, könne ohne weiteres, viel besser als jeder andere die Amtsgeschäfte seines Vorgesetzten, des Regierungsrats Weber, oder gar die des Regierungspräsidenten führen. Lächerlich sei es gewesen, daß er schon als zehnjähriger Junge den Gesprächen seiner Eltern und ihrer Freunde äußerlich bescheiden, innerlich mit überhebender Kritik zugehört habe. Aber unmittelbar darauf kann er fortfahren: „Aber das ist ja alles Unsinn, was ich da sage. Die Kritik war berechtigt. Nicht umsonst hat mir der Höchste das Weltenrichteramt übertragen. Und darum fiel auch Regierungsrat Weber mit Recht. Er war menschenfreundlich, ja, aber höheren Maßstäben genügte er nicht. Und als er wenige Minuten, ehe ich ihn richtete, teilnehmend mit mir zu sprechen sich erlaubte, da schrie ich ihm zu: „Du Wurm wagst es, mich, Deinen Richter, zu bedauern und nach dem Fortschritt meiner Genesung zu fragen? Erkenne, wer vor Dir steht." Dabei hatte ich ihn, der mich erstarrt anblickte, niedergestoßen. Er fiel ohne einen Laut um, und Recht ist ihm geschehen." —.—"

Geheimrat Sommerfeld schwieg. „Ein merkwürdiger Fall," sagte der Professor, und andere meinten, so etwas wiederhole sich wohl in tausend Jahren nicht. — „Meine Herren," erwiderte Sommerfeld, „wer weiß, was in den Herzen unserer Nebenmenschen vorgeht, und wie oft vielleicht schon nur ein sogenannter „Zufall" einen oder den anderen von uns vor dem Geschick des Regierungsrats Weber bewahrt hat. Ich finde immer, sehr zu unserem Glück hat Gott sich allein vorbehalten, in die Menschenherzen hineinzuschauen. Er kann den Anblick ertragen, uns würde er vernichten."

„Bunbury" im Bochumer Stadttheater.



Unser Bild zeigt die Inszenierung des zweiten Aktes aus der Neueinstudierung des Wildeschen „Bunbury", dessen Erstaufführung am Montag in unserem Stadttheater stattfand. Szenische und darstellerische Wiedergabe sind bereits in der gestrigen Nummer unseres Blattes gewürdigt worden, unser heutiges Bild läßt erkennen, daß unser Theater nicht nur mit impressionistischen, sondern auch mit realistischen Bühnenbildern zu arbeiten und das Richtige zu treffen versteht. Die Szene stellt die Veranda eines englischen Landhauses mit einem in bunte Blütenpracht getauchten Gartenausschnitt dar. Im Hintergrunde sind die silhouettenartigen Konturen einer Kleinstadt zu erkennen.

Hilfe für die vom Eise blockierten Schiffe.

Zur schleunigen Hilfeleistung der im finnischen Meerbusen vom Eise eingeschlossenen Dampfer ist das Linienschiff „Hessen" von Kiel aus entsandt, da die Eisverhältnisse sich verschlechtert haben. Die sofort aufzunehmenden Rettungsarbeiten werden sich recht schwierig gestalten, da in den russischen Gewässern eine Kälte von etwa fünfzehn Grad herrscht und die verunglückten deutschen Schiffe, etwa achtzehn an der Zahl, erst gesucht werden müssen. Man nimmt an, daß einige Schiffe auf der Höhe der Städte Wiborg—Leningrad liegen, andere dagegen sind weiter westlich, etwa in der Mitte des Finnischen Meerbusens im Eise eingeschlossen. Nach einem drahtlosen Telegramm des Dampfers „Clara Kunstmann", der im Finnischen Meerbusen im Eise eingeschlossen ist, lag dieser am Montag morgen östlich der finnischen Insel Hogland. Das Eis steht. Der nördliche Wind hat abgenommen. Proviant scheint für einige Tage vorhanden zu sein. In sichtbarer Nähe befinden sich noch zwölf deutsche Dampfer. Das Linienschiff „Hessen" dürfte die Dampfer voraussichtlich nicht vor Mittwoch vormittag erreichen. In Begleitung der „Hessen" befinden sich zwei Schlepper der Bergungs- und Bugsier-Reederei Hamburg. — Wie die Reederei Kunstmann mitteilt, soll von den bei Kronstadt im Eise festsitzenden Schiffen der Hamburger Dampfer „Altengamme" auf Strand gelaufen und verloren sein. Die Bremer Dampfer „Thor" und „Faust" sollen schwer beschädigt sein.

Am Montag übermittelten zwei Flieger den im Eis des Finnischen Meerbusens blockierten Schiffen Proviant und stellten dabei fest, daß im ganzen dreißig Dampfer eingeschlossen sind. Drei Eisbrecher versuchen einen Weg nach der Südspitze der Insel Hogland zu bahnen; in ihrem Kielwasser folgen fünfzehn Schiffe. Die Flugzeuge haben ihre Vorräte in der Nähe von zwölf weiteren noch im Eise eingeschlossenen Dampfern abgeworfen. Von Helsingfors ist ein weiteres Flugzeug mit zwei Personen und Vorräten abgegangen. Da über den Verbleib dieses Flugzeuges keine Nachrichten vorliegen, nimmt man an, daß es die Morgendämmerung für die Rückfahrt abwartet.

Verbesserung der internationalen Zugverbindungen.

Am 15. Mai Wiedereinführung des Nord-Expreß. — Täglicher Verkehr des Skandinavien—Schweiz-Expreß.

Zum 15. Mai dieses Jahres ist die Wiedereinrichtung des Nord-Expreßzuges beabsichtigt, der zwischen Calais — Paris — Ostende — Brüssel — Lüttich — Köln — Berlin täglich verkehren soll und dreimal in der Woche nach Warschau durchgeführt wird. Er soll — laut Mitteilung des amtlichen Nachrichtenblattes der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft „Die Reichsbahn" — neben den Schlafwagen Paris — Warschau, Calais — Warschau und Ostende — Warschau täglich einen Schlafwagen nach Riga führen, der fünfmal in der Woche von Paris und zweimal von Ostende verkehrt. In Riga soll täglich Schnellzuganschluß nach Moskau und dort gegebenenfalls zweimal in der Woche Anschluß an einen Sibirien-Expreß gewonnen werden. Die jetzt schon fahrenden Züge D 11/12 bleiben neben dem Nordexpreß bestehen; sie werden ab 15. Mai wesentlich beschleunigt und erhalten auch die dritte Klasse.

Der Skandinavien — Schweiz - Expreß, der in den Monaten Januar bis April nur einmal wöchentlich verkehrt, soll vom 15. Mai ab in ein täglich verkehrendes Zugpaar D 191/192 Oslo — Stockholm — Kopenhagen — Hamburg — Göttingen — Frankfurt a. M. — Basel (mit Schlafwagen ab Hamburg) umgewandelt werden, mit Flügelzügen D 91/92 erlin — Göttingen. In Hamburg wird durch erhebliche Beschleunigung der D-Züge 7/8 infolge Ausbaues der Strecke Rostock — Stralsund zur Hauptbahn günstiger Anschluß an die Fährenverbindung über Saßnitz und Warnemünde, und in Basel gute Verbindung durch die Gotthardzüge 64/65 mit Mailand und Rom hergestellt. Durch die neuen Züge D 191/192 wird die Fahrtdauer Berlin — Schweiz — Italien über Frankfurt — Basel von 41 Stunden auf 36½ Stunden verringert.

Auch der holländische Verkehr wird in diesem Jahre durch Beschleunigung der D-Züge und durch voraussichtlich ganzjährige Führung der FD-Züge 263/264 (Hoek van Holland — München und zurück), die jetzt nur während der Hauptreisezeit fuhren, noch verbessert werden.

Randleisten.

Von
Josef Weiß.

Das Gesetz von der Erhaltung der Energie gilt nicht für die Mutterliebe; sie gibt viel mehr als sie empfängt und nimmt doch nicht ab.

Manche Menschen haben ebenso viele Jahre nötig, um die Vorzüge eines anderen zu entdecken, wie Minuten, um seine Fehler zu sehen.

Der Erwachsene unterscheidet sich vom Kinde oft nur dadurch, daß er das Kindliche verloren, aber das Kindische behalten hat.

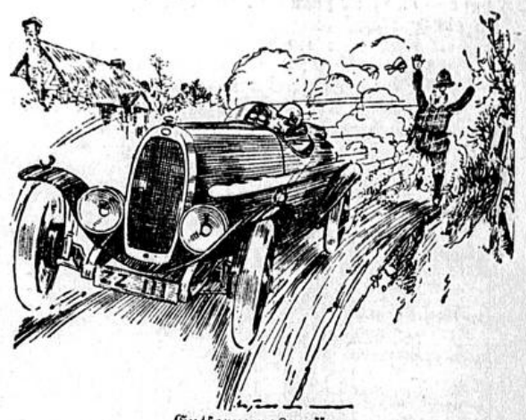
Die bekannte große Glocke, an die so vieles gehängt wird, läutet nicht zum Gottesdienst.

Wer andern den Kopf waschen will, sehe zuvor zu, ob er selbst auch saubere Hände hat.

In schweren Stunden ist das Brot, das man Armen gegeben hat, eine willkommenere Erinnerung als die Austern, die man selbst gegessen hat.

Des Menschen Wille ist zwar sein Himmelreich, aber nicht seine Seligkeit.

Heitere Ecke.



Entfernungsmesser.

„Ist es noch weit, Georg?"

„Nein, nein Lieb', höchstens noch zwei Strafmandate."

✤

Das Talent. „Mein Sohn will Musiker werden; er möchte Blasinstrumente erlernen!" — „Hat er denn Talent?" — „Und ob! Ich sage Ihnen, der Junge bläst auf zehn Schritte Entfernung eine Petroleumlampe aus!" („Meggendorfer Blätter".)

Es ist Ihr Schaden
wenn Sie Ihren Husten vernachlässigen
Es geht nicht anders, Sie müssen die echten Riforma Spitzwegerich-Bonbons nehmen. Dose 0.70 Mk.
Wörishofener Kräuterhaus,
Viktoriastr. 3, gegenüb. d. Hauptpost. Eickel, Herzogstr.

MASSARY
EDEL WIE DER NAME!
Delft 5₰
ZIGARETTE
Massary Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Bochum, Brückstr. 27, Fernsprecher 441.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Ermäßigung des Reichsbankdiskonts.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht gab in der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank bekannt, daß sich das Direktorium entschlossen habe, den Reichsbankdiskont von neun auf acht und den Lombardzinsfuß von elf auf zehn Prozent herabzusetzen. Außerdem wird die Beleihungsgrenze für Goldpfandbriefe von 50 auf 66⅔ Prozent heraufgesetzt. Zur Begründung führte Dr. Schacht aus: Die Situation der Reichsbank ist seit einer Reihe von Wochen unverändert leicht. Die Devisenguthaben haben eine ansehnliche Vermehrung erfahren. Die Zunahme der Wechselbestände der Reichsbank in den letzten Wochen ist nicht auf die Zunahme inländischer Wechsel, sondern auf eine Mehranlage in Auslandswechseln zurückzuführen. Die Ansprüche im inländischen Wechselverkehr zeigen eine fallende Tendenz. Die Rückführung des Zahlungsmittelumlaufs gegenüber dem Ultimo ist in der ersten Januarwoche erheblich stärker gewesen als in der gleichen Zeit der vorangegangenen Monate.

Die Kohlenfelder im Ruhrgebiet.

Ein Maßstab für die jeweilige Lage des Bergbaues ist die Höhe der Brennstoffbestände. In normalen Zeiten schwankte die Ziffer dieser Zechenlager zwischen 1 bis 2 Millionen Tonnen. Im Jahre 1920 war der Haldenbestand durchschnittlich 993 000 Tonnen, 1921 1,16 Millionen Tonnen und 1922 859 000 Tonnen. Das Jahr 1923 brachte die Ruhrbesetzung. Handel und Industrie kamen zum Erliegen. Die Zechen hatten keine Absatzmöglichkeit, und die Kohle ging auf die Halde. Bis Januar 1924 war die Ziffer auf 2,5 Millionen Tonnen gewachsen. Die Arbeitsstreitigkeiten im Ruhrbergbau im Mai 1924 führten zu einer monatlichen Arbeitsruhe. Die Folge war ein Sinken der Haldenbestände auf 1,47 Millionen Tonnen. Das 3. und 4. Vierteljahr 1924 brachten eine steigernde Förderungsziffer, verbunden damit die ersten Absatzschwierigkeiten. Das ergab ein weiteres starkes Anschwellen der Haldenbestände, die am Jahresende 5 Millionen Tonnen betrugen. Eine weitere Verschlechterung Anfang 1925 hatte das Anschwellen der Halden auf 7,16 Millionen Tonnen im Juni zur Folge. Von dieser Zeit ab ist eine schwache Abwärtsbewegung, herbeigeführt durch Förderungseinschränkungen, zu verzeichnen. Ende November 1925 betrug der Bestand 6,63 Millionen Tonnen. Bis Ende Dezember ist mit einem weiteren Rückgang von etwa 250 000 Tonnen zu rechnen.

Die Lagerbestände verteilen sich auf Kohle, Koks und Preßkohle. Januar 1924 war das Verhältnis der Lagerbestände wie folgt: Kohle 1 550 000 Tonnen (66,02 Prozent), Koks 925 641 Tonnen (87,04 Prozent), Preßkohle 23 688 Tonnen (0,94 Prozent). Ende November 1925 hatte sich das Verhältnis beträchtlich verschoben: an Kohle 2 604 059 (39,29 Prozent), Koks 3 980 032 Tonnen (60,05 Prozent), Preßkohle 48 416 Tonnen (0,66 Prozent). Das riesige Anschwellen der Koksbestände ist auf den Rückgang der Roheisenerzeugung seit Juli 1925 zurückzuführen.

Mit dem Wachsen der Haldenbestände der Zechen setzte auch eine Zunahme der Lagerbestände des Kohlensyndikats ein. Erstmalig im März 1924 war ein Bestand von 58 000 Tonnen zu verzeichnen, der bis Juli 1924 auf 273 000 Tonnen stieg, um dann bis zum Jahresschluß auf 136 000 Tonnen zu fallen. Mit dem Jahresbeginn 1925 setzte ein gewaltiges Anschwellen der Syndikatslagerbestände ein, die Ende Januar 1,53 Millionen Tonnen betrugen. Der Höchststand wurde im Juli mit 2,36 Millionen Tonnen erreicht, der zum Schluß des Jahres nur schwach auf 2,31 Millionen fiel. Im Gegensatz zu den Zechenlagerbeständen besteht das Syndikatslager vorwiegend aus Kohle. Das Verhältnis ist hier wie folgt: Kohle 1,68 Millionen Tonnen (73,12 Prozent), Preßkohle 620 000 Tonnen (26,90 Prozent), Koks 2000 Tonnen (0,08 Prozent).

Der Wert der Haldenbestände im Oktober 1925 wird auf 125 Millionen Mark berechnet. Dies bedeutet ein gewaltiger Verlust an Kapital und Zinsen.

Börsenbericht.

* **Berliner Börse schwächer.** Der Verlauf der gestrigen Börse bereitete den Besuchern eine gewisse Enttäuschung, weil vielfach bei der nunmehr zur Tatsache gewordenen Diskontermäßigung der Reichsbank mit einer Fortsetzung der bisherigen Aufwärtsbewegung gerechnet worden war. Wie so oft an der Börse ist aber das Gegenteil eingetreten. Nach den starken und für die derzeitigen Verhältnisse relativ hohen Kurssteigerungen der letzten Zeit machte sich heute bei der Spekulation das Bestreben zur Sicherung der erzielten Gewinne wieder stärker bemerkbar, sodaß die ziemlich unverändert bestehende Kauflust des Privatpublikums, die sich aber heute mehr auf den sogenannten reinen Kassamarkt erstreckte, kein genügendes Gegengewicht bot. Die Folge davon war bei einem ziemlich erheblichen Nachlassen des Geschäfts eine gewisse Unsicherheit. Die Abschwächungen waren aber allgemeiner, sodaß auch die anfänglichen Gewinne kleiner wurden und teilweise verschwanden. Dies gilt besonders von Montan- und von Industrieaktien. Schiffahrtsaktien waren zunächst fast durchweg fester und bröckelten nur um Kleinigkeiten ab. Bei Bankaktien waren die Veränderungen unerheblich. Im Verlaufe bekundete die Börse auf dem leicht abgeschwächten Stande gute Widerstandskraft. Von Rentenwerten trat etwas Interesse für Ungarn hervor, sonst erhielt sich für landschaftliche Goldpfandbriefe bei kleinen Kursbesserungen die bisherige Kauflust. Vorkriegshypothekenpfandbriefe waren knapp behauptet. Die Flüssigkeit am Geldmarkt hält unverändert an. Am Devisenmarkt lagen Oslo und Paris etwas fester. — Nachbörse: An der Nachbörse griff die schwache Stimmung weiter um sich. Die Kurse gingen auf der ganzen Linie teilweise empfindlich zurück.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)
Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilg.	12. Januar Geld	12. Januar Brief	11. Januar Geld	11. Januar Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168.56	168.98	168.41	169.03	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.737	1.741	1.737	1.741	1.70
Belgien	100 Frank	100%	19.03	19.07	19.03	19.07	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	85.70	85.90	85.39	85.61	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	104.39	104.85	104.37	104.63	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.31	112.62	112.28	112.56	1.12
Italien	100 Lire	100%	16.83	16.87	16.91	16.98	0.800
England	1 Pfund	100%	20.363	20.413	20.354	20.405	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	16.05	16.09	15.91	15.93	0.81
Schweiz	100 Franken	100%	81.00	81.20	81.03	81.2	0.81
Spanien	100 Pes.	100%	59.34	59.54	59.58	59.72	0.81
Deutsch-Oest.	10-10000 Kr.	100%	59.07	59.27	59.04	59.18	0.81
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.41	12.45	12.42	12.44	0.81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	— —	— —	5.57	5.59	0.13

Reichsbankdiskont 9% — Lombardzinsfuß 11%.

* **Düsseldorfer Börse ruhiger.** Die gestrige Düsseldorfer Kuxenbörse nahm einen wesentlich ruhigeren Verlauf als die Essener Börse vom Montag. Die Tendenz war im allgemeinen eine Kleinigkeit schwächer, doch charakterisierte sich die Haltung mehr durch eine größere Zurückhaltung und durch eine Einschränkung der Umsätze als durch Nachgeben der Kurse, die vielmehr durchweg gut gehalten wurden. Am Kohlenkuxenmarkt waren sogar Konstantin der Große und Graf Bismarck höher gesucht. Von Kohlenaktien gaben Lothringen etwa 3 Prozent nach, Adler Kohle verloren 1½ Prozent, während Niederrheinische Bergbau in größeren Beträgen zu gestrigen Kursen ihren Besitzer wechselten. Auch Dahlbusch konnten sich gut halten. Von Braunkohlenwerten erfuhren nur Bellerhammer zu letzten Kursen kleine Umsätze. Am Kalimarkt neigte die Tendenz gleichfalls eher etwas zur Schwäche. Kaliaktien verloren 2 Prozent, auch Krügershall, Niedersachsen und Wittekind waren bis 2 Prozent niedriger im Verkehr. Hallesche Kali wurden von interessierter Seite gut aufgenommen. Von Kalikuxen waren die Werte des Wintershallkonzerns etwas billiger am Markt. Im Verkehr lagen Felsenfest, Glückauf Sondershausen, Alexandershall und Hüpstedt. Für Gumpel- und Sauerwerte erhielt sich gute Nachfrage. Industrieaktien hatten nur geringes Geschäft. Erwähnenswert ist die Steigerung in Rh. Bahnaktien, die gegen die letzte Notiz um 25 Prozent höher gefragt waren. Uerdinger Waggon und R. W. E. waren ungefähr zu letzten Preisen im Verkehr.

Geldmarkt.

* **Diskonterhöhung in Norwegen.** Die Bank von Norwegen erhöhte am Dienstag den Wechselbiskont von 5 auf 6 Prozent.

Bankwesen.

* **Dresdner Bank in Berlin.** Aus dem Besitz von Großaktionären der Dresdner Bank ist ein Aktienbetrag an die Neuyorker Bankhäuser Hallgarten & Co. und Lehmann Brothers zur festen Weiterplazierung an amerikanische Kapitalisten verkauft worden. Wie verlautet, soll es sich um einen Betrag handeln, der die Summe von vier Millionen Mark übersteigt und der noch eine Vergrößerung erfahren kann unter der Voraussetzung, daß eine günstige Plazierung der Aktien in Amerika erfolgt. Der Verkauf der Aktien ist etwa zum Tageskurse erfolgt. Ein Eintritt von Mitgliedern der amerikanischen Bankgruppe in den Aufsichtsrat der Dresdner Bank kommt nicht in Betracht.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Zeche „Alte Haase" in Sprockhövel.** Wie wir von unterrichteter Seite über die Wiederaufnahme des Betriebes der Zeche „Alte Haase" erfahren, ist es nicht ausgeschlossen, daß der seinerzeitige Verkauf der Kuxenmehrheit der Gewerkschaft „Alte Haase I/II" aus dem Besitz des Lothringenkonzerns an das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat nicht in Wirksamkeit tritt. Im Zusammenhang mit den Bestrebungen für die Wiederinbetriebsetzung der Zeche „Alte Haase" haben sich sowohl das Kohlensyndikat wie auch der Lothringenkonzern unter gewissen Bedingungen bereit erklärt, von dem Kaufvertrage zurückzutreten. Das Kohlensyndikat macht zur Voraussetzung, daß sich jemand findet, der die Förderung auf der Zeche innerhalb des Kohlensyndikats wieder aufnimmt. Für diesen Fall ist der Lothringenkonzern als Besitzer der Kuxenmehrheit bereit, für die Wiederaufnahme des Betriebes zu stimmen, wenn ihm eine Garantie gegeben wird, daß er sich bei einer etwa später notwendig werdenden Stillegung der Zeche „Alte Haase" finanziell nicht schlechter steht, als es nach dem mit dem Kohlensyndikate abgeschlossenen Verkaufsvertrage der Fall war. Wie verlautet, wird die Angelegenheit noch den Landtag beschäftigen.

* **Baroper Walzwerk A.-G. in Barop.** Der zum 29. Januar 1926 einberufenen Hauptversammlung wird die Aufhebung der Beschlüsse der Hauptversammlung vom 27. April 1925 über die Genehmigung der Fusions- und Kaufverträge mit der Rhein-Lenne-Eisenwerk-A.-G. in Mülheim (Ruhr), der Drahtindustrie A.-G. in St. Thönis, der Zieh- und Preßwerke A.-G. in Hannover, der Eisenwerke Reisholz G. m. b. H. in Düsseldorf-Reisholz vorgeschlagen, ebenso der seinerzeit gefaßte Kapitalerhöhungsbeschluß. Die Beschlüsse über die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft soll rückgängig gemacht werden.

* **Spinnerei Deutschland in Gronau i. W.** Die Gesellschaft, an der in starkem Umfang holländisches Aktienkapital beteiligt ist, weist für 1924/25 nach Abschreibungen von 84 793 Mark einen Reingewinn von 176 513 Mark auf, aus dem auf das Aktienkapital von 990 000 Mark zwölf Prozent Dividende verteilt und außerdem eine außergewöhnliche Zuwendung von zehn Mark je Aktie den Aktionären zuteil wird.

* **Tuchfabrik Buchalp & Herbertz in M.-Gladbach.** Die den Gläubigern vorgelegte Vermögensaufstellung schließt mit einer Gesamtsumme von 750 000 Mark ab. Die Gläubigerforderungen betragen 126 000 Mark, die Wechselverpflichtungen 197 000 Mark und die Bankschulden 201 000 Mark. Unter den Vermögensobjekten befinden sich auch russische Wechsel mit 125 000 Mark, deren fristgemäße Einlösung mit Sicherheit erwartet wird. Die Firma wird ihren Betrieb in etwa vierzehn Tagen schließen müssen. Es soll eine außergerichtliche Liquidation erfolgen.

* **Düsseldorfer Eisenhüttengesellschaft in Ratingen.** Wie verlautet, ist die bereits für den Monat Dezember in Aussicht genommene Hauptversammlung verschoben worden, da es bisher nicht möglich gewesen ist, die in Aussicht genommene Wiederveräußerung der im vorigen Jahre angegliederten Hildener Schrauben- und Metallwerke A.-G., für deren Erwerb das Aktienkapital um 600 000 auf 2,6 Millionen Mark erhöht worden ist, vorzunehmen. Das Eingehen dieser Beteiligung hat sich für die Düsseldorfer Eisenhüttengesellschaft als unvorteilhaft erwiesen, so daß dadurch und unter dem Einflusse der schlechten Marktlage für Schrauben und ähnliche Erzeugnisse der Abschluß für das mit dem 30. September 1925 abgelaufene Geschäftsjahr einen Betriebsverlust aufweist. Im laufenden Geschäftsjahr hat die Beschäftigung in allen Werksteilen weiter nachgelassen.

* **Rheinische Bahngesellschaft in Düsseldorf.** Infolge der ungünstigen Ergebnisse des am 31. Dezember 1925 abgelaufenen Geschäftsjahres nimmt die Verwaltung noch ehe der Abschluß fertiggestellt ist, eine Sanierung ihrer Finanzen vor. Wie verlautet, soll das Grundkapital von 10 Millionen auf 9 Millionen Reichsmark durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 10:9 zur Schaffung von Rücklagen, zur Befriedigung von Aufwertungsansprüchen und zur Ueberweisung eines etwaigen Ueberschusses an den gesetzlichen Reservefonds herabgesetzt werden. Die bisherigen Inhaber-Aktien sollen auf Namens-Aktien umgestellt werden. Bei dieser Maßnahme der Verwaltung ist allerdings zu berücksichtigen, daß in der Reichsmark-Eröffnungsbilanz das Goldkapital in der bisherigen Papiermark-Höhe belassen wurde. Von dem Aktienkapital sind etwa 85 Prozent im Besitz der Stadt Düsseldorf.

* **Hallesche Kaliwerke in Schlettau.** In der in Halle abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung stellte der Aufsichtsrat den Antrag auf Genehmigung einer Auslandsanleihe, worauf beschlossen wurde, sich an der vom Deutschen Kalisyndikat G. m. b. H. aufgenommenen Auslandsanleihe anteilmäßig zu beteiligen und als Sicherheit für die Gläubiger auf den Bergwerks- und Grundbesitz der Gesellschaft Sicherheitshypotheken in inländischer und ausländischer Währung bis zum Höchstbetrage von 141 000 Pfund Sterling eintragen zu lassen. Eine Aufnahme des gesamten Anteils kommt vorläufig nicht in Frage, sondern nur ein Teil, etwa im Verhältnis 8:15. Kommerzienrat Dr. Röchling führte aus, daß sich die Lage der Kaliindustrie im Verhältnis zur allgemeinen Geschäftslage verhältnismäßig gut gestaltet habe. Das sei größtenteils auf die Verständigung zwischen der deutschen und französischen Kaliindustrie zurückzuführen. Infolge dieser Verständigung habe sich die Kali-Industrie eine gewisse Monopolstellung errungen. Die Symptome vor der Verständigung (Kurzarbeit, Anspannung des Kapitals bis zum Aeußersten und Vorratsanhäufungen) seien nach der Verständigung einer weitaus günstigeren und flüssigeren Geschäftslage gewichen. Der Kali-Industrie habe im allgemeinen bessere Bedingungen als die übrige Industrie aufzuweisen. Man werde die Monopolstellung aber nicht rücksichtslos ausnutzen. Was die Hallesche Kaliwerke angehe, die bekanntlich als einzige keinem Konzern angehörten und die im Jahre 1925 als einzige eine Dividende verteilt hätten, und zwar auf Grund einer einwandfreien Geschäftsabwicklung, so dürfe man für 1926 wiederum mit einer angemessenen Dividende rechnen.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 12. Januar 1926.

Preis für 1 kg ab Stat.		Preis für 1 kg ab Stat.	
Weizen märk.	250–256	Raps	3.50–3.55
Roggen märk.	147–154	Viktoriaerbsen	26.00–33.00
Sommergerste	183–210	Kleine Erbsen	22.00–25.00
Hafer märk.	161–172	Futtererbsen	20.00–22.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	14.00–15.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	18.00–19.00
Weizenmehl 1)	33.25–36.75	Rapskuchen	15. 0–15.50
Roggenmehl 1)	23.00–24.75	Leinkuchen	23.50–23.80
Weizenkleie 1)	11.25–11.50	trock. Schnitzel	8.25– 8.40
Roggenkleie 1)	9.75–10.25	Torfmelasse	8.20– 8.40
		Kartoffel flocken	14.90–15.40

Das Lieferungsgeschäft wurde durch die schwächeren Auslandsmeldungen ungünstig beeinflußt. Weizen war stärker abgeschwächt als Roggen, für den man immer noch zuversichtlicher gestimmt ist. Prompte Ware von Weizen war wenig angeboten. Die Preise waren infolge des die Schiffahrt behindernden Frostes gut behauptet. Man fürchtet, daß das plötzliche Einsetzen von Kälte den jungen Pflanzen, die nicht durch Schnee geschützt sind, von Schaden sein könnte. Roggen war etwas reichlicher offeriert. Mehl hatte wenig Geschäft. Bei der Aussicht auf größere Geschäfte zeigten die Mühlen Neigung zu Konzessionen. Hafer lag etwas billiger infolge der geringen Nachfrage für den Konsum. Für Gerste war gleichfalls wenig Kauflust vorhanden. Das Angebot hat sich bei nachgebenden Preisen verstärkt.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 12. Januar.** Es waren aufgetrieben 1331 Ferkel. Im Großhandel kosteten Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 24 bis 34, von 8 bis 12 Wochen 34 bis 43, von 12 bis 15 Wochen 43 bis 54, Faselschweine über 15 Wochen 54 bis 80 Mk. Das Geschäft verlief in Ferkeln mittelmäßig, in Läuferschweinen langsam.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 12. Januar 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	133.75
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhütten weichblei % loko Gross-Berlin	0.00–0.00
99/99 %ig. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00–0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.76–0.77
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.66–0.67
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken	2.35–2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00–0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00–0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00–0.00
Australzinn	0.00–0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40 2.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40 3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	2.05–2.10
Silber in Barren 900/1. fein	93.50–94.50

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 12. Januar 1925.

Industrieaktien

Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	18.0	18.0
Accumulator. Ha	0	95.0	97.0
Adler Portlandz.	10	65.0	67.0
Adlerhütten Glas	10	78.0	76.0
Adler & Oppenh.	0	28.0	26.2
Adlerwerke	0	30.2	31.5
A.-G. für Anilin	8	113.2	115.2
„ Bauausführ.	0	26.2	24.5
„ für Verkehr	8.5	94.0	99.5
Alexanderwerk	10	62.7	63.5
Allg. Elektr.-Ges	—	91.5	92.5
„ V.-Akt.	—	70.0	70.0
„ Häuserbau	—	24.5	25.5
Alsen Zement	11	124.5	121.0
Amme Giesecke	8	66.4	65.0
Ammend. Papier	12	114.0	113.0
Angl. Con. Guano	6	82.0	76.7
Anh. Kohlen-Akt	0	48.7	43.5
Ankerwk. Hgstb.	10	105.0	103.0
Annabg. Steingut	0	45.5	—.
Annen. Gußstahl	0	22.5	22.5
Aschaffenb. Pap.	0	—.	59.0
Augsb.-Nürnb. M.	0	74.7	70.0
Bachm. Lederw.	12	96.2	96.2
Bad. Anil. Sod.-W	8	114.2	115.2
Baer & Stein	0	61.0	65.0
Balcke Maschin.	0	1.5	1.6
Bamag-Meguin	0	31.0	30.0
Bamberg. Malz	10	—.	—.
Baroper Walzw.	—	6.4	6.5
Basalt-Akt.-Ges.	4	72.5	77.0
Bast & Co.	6	61.0	64.5
Bay. Spiegelglas	0	37.0	36.1
Bazar	15	141.2	143.2
Bedburg Wollind	0	—.	52.5
Bemberg J. P.	—	113.7	110.0
Bendix Holzbea.	0	21.7	21.2
Berg C. Eveking	0	55.5	55.5
Berger J. Tiefb.	15	117.0	120.2
Bergmann Elekt.	5	74.0	75.0
Berl. Gub. Hut.	14	—.	185.0
„ Holzkont.	0	38.0	39.0
„ Hotelges.	5	—.	—.
„ Karlsr. Ind.	0	56.0	57.7
„ Masch.-Bau	0	52.8	55.0
Berth. Messing	15	98.0	99.0
Berzelius Bergw	0	22.7	23.5
Beton-u. Monierb	7	39.0	36.0
Bielef. Mech. Web	6	—.	—.
Bing Met. Nürnb.	0	40.2	46.0
Bochumer Gußst.	—	69.0	72.0
Böhler & Co., G.	8	—.	236.0
Bösperde Walz	5	38.0	34.0
Braunk. u. Brik.	10	—.	—.
Braunsch. Kohle	10	120.0	119.0
„ Masch.	0	—.	40.0
Breitenb. Portld.	6	69.5	71.7
Brem. Besigh. Öl	0	26.0	24.7
„ Linoleum	12	121.5	120.0
„ Vulkan	0	47.2	46.0
„ Wollkämm.	6	93.0	86.0
Büchner-Werke	10	78.0	75.5
Buderus Eisen	0	34.7	36.0
Busch. Lüdensch	0	33.2	35.5
„ Wagg. V.-A.	—	25.7	25.2
Butzke Metallind	0	60.0	61.0
Büttnerwerke	10	55.0	54.0
Byk-Guldenwke.	5	39.0	39.1
Calmon Asbest	0	28.3	25.7
Capito & Klein	0	11.0	11.0
Caroline Braunk.	12	132.0	135.0
Chem. Albert	6	73.0	75.0
„ Buckau	0	—.	—.
„ Griesheim	8	118.2	115.2
„ Grünau	0	40.0	—.
„ Ind.-Gelsen.	0	53.8	51.0
„ v. Heyden	0	60.0	60.0
„ Milch	—	30.0	29.7
„ Weiler	8	114.2	115.2
Charlottenb. W.	—	63.7	64.0
Chillingworth	0	41.0	41.0
Concordia	3	47.0	47.0
Spinn.	12	64.0	63.7
Contin. Cautosch	10	—.	98.2
Corona Fahrrad.	5	47.0	46.5
Crüllwitz Papier	0	140.0	140.0
Daimler Motoren	0	27.3	27.0
Deimenhorst Lin	10	—.	93.2
Dessauer Gas	0	69.7	70.0
D.-Atl. Telegr.	0	35.0	37.5
D. Babc. & Wilcox	—	81.5	—.
Dtsch.-Luxemb.	—	67.7	70.5
Dtsche. Asphalt	0	43.0	41.0
„ Eisen	5	32.5	34.8
„ Eisenb. Sig	—	47.0	43.0
„ Erdöl	0	77.5	81.0
„ Fenstergl.	0	—.	—.
„ Gusstahlk.	6	64.5	64.0
„ Jute-Spinn	8	93.0	90.0
„ Kabelwerk	6	58.0	58.0
„ Kaliwerke	0	110.2	109.0
Dtsch. Msch-Fab.	0	38.3	39.2
„ Schachtbau	4	59.7	62.0
„ Spiegelgl.	0	52.0	52.0
„ Steinzeug.	4	85.0	85.0
„ Tel. u. Kab.	—	45.8	47.0
„ Tonsteinzg.	4	58.5	59.0
„ Wollwaren	0	38.5	37.7
Dippe Maschinen	0	28.7	29.0
Dittmann Neuh.	0	60.0	62.3
Donnersmarkh.	0	48.0	46.5
Dörffler Oskar	10	70.0	68.0
Dresdner Gard.	12	75.0	76.0
Dürener Metallw	—	75.0	73.0
Dürkopp-Werke	0	33.0	36.0
Düsseld. Eis.-B.	0	20.0	19.5
„ Eisen	0	30.0	26.0
„ Kammgarn	4	—.	61.5
„ Maschinen	0	26.0	24.0
Dyckerh. & Wid.	0	28.5	29.0
Dynamit Nobel	5	81.7	83.7
Eckert Maschin.	8	58.0	58.0
Egestorff Salw.	8	65.0	63.0
Ellenberg Katun	8	85.0	90.0
Eintracht Kohle	10	102.0	106.0
Eiseng. Veblert	0	19.7	17.0
Eisenwerk Kraft	0	28.5	28.0
Elberfeld. Farb.	8	114.0	115.0
Elektra, Dresden	10	86.2	86.0
Elektr. Lieferg.	8	77.7	77.7
„ Licht u. Kr.	—	94.5	95.0
Elitewerke	0	24.8	25.0
Elsaß.-Bad. Woll.	0	28.0	25.0
Enziger-Werke	4	60.2	60.0
Erdmannsd. Sp.	8	67.0	68.0
Erlang. Baumw.	8	116.0	116.0
Ernemann-Werk	0	43.0	—.
Eschweil. Bergw.	8	125.7	126.5
Essener Steink.	0	71.5	72.0
Exzelsior Fahrr.	8	68.6	69.7
Faber Bleistift	6	62.5	62.0
Fahlberg List	4	54.5	54.0
Fein-Jute-Spinn.	10	92.0	91.0
Feldmühle Pap.	6	78.2	79.0
Felten & Guill.	6	104.0	108.0
Fiender Brücken	0	11.2	11.0
Flöther Masch.	6	58.0	59.0
Frankf. Masch.	4	29.7	30.0
Frankonia	0	20.5	19.5
Fraustädt. Zuck.	5	76.0	75.7
Freund Masch.	0	44.0	45.0
Friedrichsh. Kali	0	71.0	74.8
Froebeln Zucker	—	40.5	40.0
Gaggenauer	0	30.0	30.0
Gebhard & Co.	7	85.0	87.5
„ & König	5	39.5	42.0
Gelsenk. Bergw.	—	73.1	76.0
„ Gußst.	0	26.7	28.0
Genschow & Co.	0	43.0	44.0
Germania-Portl.	10	84.5	84.5
Gerresheim. Glas	7	97.6	97.7
Ges. elektr. Unt.	6	110.5	109.1
Gildemeist. & Co.	5	—.	61.7
Girmes & Co.	8	114.7	114.7
Gladbacher Text	0	17.5	10.5
„ Woll	0	57.0	58.5
Gladenbeck H.	0	8.0	7.7
GlasmanSchalke	8	131.0	123.0
Glanziger Zuck.	8	66.0	69.5
Glockenstahl	0	30.0	30.0
Goedthart Gebr.	0	35.0	32.0
Goldschmidt Th.	0	57.0	60.8
Görlitzer Wagg.	—	21.7	22.0
Gothaer Waggon	—	28.2	29.0
Grevenbr. Masch	0	34.0	33.5
Gritzner Masch.	10	86.7	87.0
Grün & Bilfinger	8	78.5	78.5
Gruschwitz Text	8	48.0	46.0
Gutmannh. Mas.	0	28.0	28.1
Haberm. & Guck.	0	46.7	45.0
Hackethal Draht	0	42.5	46.0
Hageda	5	40.5	40.0
HallescheMasch.	11	101.2	101.2
Hamb. Elektr.-W	10	97.0	96.5
Hammersen F. H.	7	82.5	82.5
Hannov. Masch.	0	40.0	42.0
„ Waggon	—	7.5	—.
Hansa-Lloyd	8	29.0	28.5
Harb. Gummi Ph.	6	47.5	46.0
Harkort Bergw.	5	42.0	50.0
Harp. Bergbau	0	98.1	99.5
HartmannMasch	0	28.7	28.5
HeckmannDuisb.	0	70.0	65.0
Hedwigshütte	—	51.5	50.0
Hein, Lehm & Co.	6	—.	47.5
Held & Franke	—	31.5	32.5
Hemmoor. Zem.	10	123.0	127.5
Hilgers Verzink.	0	44.0	—.
Hille	5	26.0	26.0
Hilpert Masch.	0	19.0	19.0
Hindrichs Auffer	0	27.0	27.5
Hirsch, Kupfer	6	78.7	77.5
Höchster Farbw.	8	113.7	114.7
Hoesch Stahlw.	0	72.7	74.5
HoffmannStärke	0	40.0	39.8
Hohenlohe-Werk	2	8.5	9.0
Holzmann Phil.	7	51.5	49.8
Horch & Co.	—	35.5	32.0
Hotelbetr.-Ges.	8	88.0	90.0
Hoxt. Godelheim	0	28.5	28.0
Hubert-Braunk.	10	105.0	—.
HumboldtMasch.	0	30.2	32.0
„ Mühle	8	—.0	99.5
Hupfeld Ludwig	—	32.5	29.5
Hutschenreut C.	0	33.5	35.5
„ Lor.	10	—.	—.
Hüttenw. Kayser	6	—.	—.
Ilse Bergbau	8	89.5	91.5
„ Genuß Sch.	8	69.0	69.0
Industrie Bau	0	21.5	21.0
Jeserich A.	10	77.2	77.2
John A. S.	10	76.5	76.0
Junghans Gebr.	8	63.5	59.5
Jüdel Max	—	55.7	56.0
Jülicher Zucker	0	36.0	38.0
Kahla Porzellan	0	50.0	51.0
KahlbaumC. A. F.	—	90.0	90.5
Kaiserkeller	0	66.0	66.0

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Verein evangelischer Kirchenmusiker in Rheinland und Westfalen.

In Gelsenkirchen tagten unter Vorsitz des Musikdirektors Gustav Beckmann (Essen) die evangelischen Kirchenmusiker in Rheinland und Westfalen. Der Vorsitzende gab einen kurzen Ueberblick über die kirchenmusikalischen Ereignisse des verflossenen Jahres, wobei er besonders seinem Unmut über die unerquicklichen Vorverhandlungen zum Essener Bachfest Ausdruck gab. Hier habe der Vorsitzende der Neuen Bachgesellschaft das Vorstandsmitglied des deutschen evangelischen Kirchengesangvereins bei Seite geschoben und die Belange der Kirchenchöre, die ihre Kraft in den Dienst Bachs gestellt hätten, nicht genügend wahrgenommen. Die Verhandlung auf der Generalsynode erweckten großes Interesse. Es gelang dem Verbandsvorsitzenden Studienrat Dreyer und seinen Freunden, einen besonderen Ausschuß zur Pflege der Kirchenmusik ins Leben zu rufen und folgenden Anträgen im Plenum zur Annahme zu verhelfen: 1. Der Kirchensenat wird ermächtigt, in geeigneten Fällen die Amtsbezeichnung „Kirchenmusikdirektor" zu verleihen. 2. Die Generalsynode hält es für wünschenswert, daß — unbeschadet eines etwa dem Kirchensenat anzugliedernden kirchenmusikalischen Ausschusses — zur Beobachtung und Förderung des kirchenmusikalischen Lebens der Gesamtkirche ein kirchenmusikalischer Fachberater (berufstätiger Kirchenmusiker!) berufen wird. — Ein Antrag der Rheinischen Provinzialsynode auf kirchengesetzliche Regelung der das Organistengehalt und den Organistendienst betreffenden Fragen wurde dem Kirchensenat als Material überwiesen. Die Beratungen über das „Kirchenmusikergesetz" stehen unmittelbar bevor.

Die Gelsenkirchener Hauptversammlung faßte dann einstimmig folgende Entschließung: „Um den Gemeinden in Stadt und Land vor Beschaffung von Glocken und Orgeln fachgemäße Beratung und nach Fertigstellung zuverlässige Prüfung zu sichern, bitten wir die Provinzialsynoden, ein Glocken- und Orgelamt einrichten zu wollen, und geben dabei der Erwartung Ausdruck, daß diese Aemter ausschließlich berufstätigen Kirchenmusikern übertragen werden."

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Vortrag von Hermann Landgraeber (Essen) über „Die Einführung der Psalmodie in die Liturgie auf Grundlage der alten Kirchentonarten." Der 1. Schriftführer, Adolf Golücke (Recklinghausen), machte klare und überzeugende Ausführungen über den „Ausbau der Organisation". Der Vorsitzende des Verbandes niederrheinisch-westfälischer Kirchengemeinden, Pfarrer Harway (Düsseldorf) hatte, da er verhindert war, Verwaltungsdirektor Eitzen (Düsseldorf) entsandt, der die Versammlung begrüßte und den Kirchenmusikern wichtige Fingerzeige gab. Es sei noch hervorgehoben, daß Chorleiter im Sinne des Kirchengesetzes nur solche sind, die von der Gemeinde eingestellt sind, von ihr besoldet werden und einen Anstellungsvertrag besitzen, der vom Superintendenten genehmigt ist. Nur solche Kirchenchorleiter dürfen auch neben den angestellten Organisten die Wahl zur Kreissynode ausüben.

Der Gesamtvorstand besteht aus folgenden Herren: Musikdirektor Gustav Beckmann (Essen), 1. Vorsitzender; Musikdirektor C. Holtschneider (Dortmund), 2. Vorsitzender; Organist Adolf Golücke (Recklinghausen), 1. Schriftführer; Musikdirektor Paul Hoffmann (Solingen), 2. Schriftführer; Musiklehrer H. Oehlerking (Elberfeld), 1. Kassenwart und Organist Karl Schlingmann (Bielefeld, 2. Kassenwart.

✣

£ **Herne**, 12. Jan. Die Einwohnerzahl der Stadt Herne ist im letzten Vierteljahr ständig gestiegen. In der Zeit vom 1. Dezember bis 1. Januar allein ist sie um 145 Personen angewachsen, sodaß Herne mit Jahresanfang 67 319 Personen zählt. — Der „Verein ehemaliger ostmärkischer Lehrer in Herne" erklärte in seiner letzten Sitzung einstimmig den korporativen Beitritt des Vereins zum „Herner Verband der Grenzmarkvereine".

b **Hagen**, 13. Jan. Einen netten Scherz leistet sich, so wird uns geschrieben, ein Hagener Friseur. Als ich jüngst sein „Atelier" betrat, war ich sehr überrascht, darin ein halbes Dutzend junge Damen im Herrensalon zu finden. Sie wurden dort regelrecht frisiert — und zwar von den Gehilfen. Das Rätsel löste sich für mich, als ich das Lokal verließ. Da hörte ich, wie die Empfangsperson weitere Backfische zurechtwies mit den Worten: Die Damen rechts, die Bubis links! Links aber lag der Herrensalon. — Am Sonntag mittag wurde ein schwerer Ueberfall in der Nähe des Lorbaumes ausgeführt. Der Maschinenschlosser Willi D. und dessen Braut gingen in der Richtung nach Fley spazieren. Etwa 500 Meter vom Lorbaum entfernt traten plötzlich zwei Männer mit vorgehaltenem Revolver und dem Rufe „Geld her oder ich schieße" vor die beiden. Als D. erwiderte, er habe kein Geld bei sich, wurde ihm die Uhr abgenommen, worauf sich die beiden Räuber entfernten. — Gleisreiniger fanden Montag morgen im hiesigen Personenbahnhof zwischen den Gleisen in der Nähe der Eckeseyer Brücke den Kopf eines Mannes. Der Körper fehlte. Die sofort aufgenommenen Ermittelungen ergaben, daß vor der Ruhrbrücke auf der Strecke Schwerte — Hagen ein Mann überfahren und der Körper ohne Kopf dort aufgefunden wurde. Der Tote ist etwa 30 Jahre alt, von mittlerer Größe, hatte blondes Kopfhaar und war ohne Bart. Im Hemd befand sich das Zeichen E. S. und in einem Taschentuche das Zeichen S. B.

○ **Barmen**, 13. Jan. Die Barmer Ersatzkrankenkasse hatte bei dem Erwerb und dem Umbau des Bades Hermannsborn im Teutoburger Walde anstatt, wie veranschlagt, 600 000 Mark, gerade zehn mal soviel, nämlich sechs Millionen Mark verbraucht. Das Aufsichtsamt für Privatversicherung hat die Vorstandsmitglieder der Barmer Krankenkasse, Vesper und Bergmann, ihres Amtes enthoben und auch das Ausscheiden Vespers aus dem Vorstand der Schwesterkrankenkasse „Barmenia" verlangt. Die „Handelswacht" rechnet aus, daß der Betrieb des Bades Hermannsborn (bei nur 150 Betten!) jährlich einen Zuschuß von 650 000 bis 700 000 Mark verschlingen muß.

○ **Duisburg**, 11. Jan. Zu einem Zusammenstoß zwischen Mitgliedern des Kyffhäuser-Jugendchors und des Roten Frontkämpferbundes kam es gestern, als erstere nach Schluß der Fahnenweihe abmarschieren wollten. Bei der entstandenen Schlägerei wurden einige Personen verletzt. Die Polizei war gezwungen, mehrere Verhaftungen vorzunehmen. — Mit dem Zurücktreten des Hochwassers bietet sich auch erst ein Bild von den schweren Schäden, die die Flut im Hafengelände angerichtet hat. Neben den allgemeinen Schädigungen der Schiffahrt durch Ueberfluten und Verschlammen der Verladeeinrichtungen, wie Krähne und Kipper, daß noch jetzt die Schiffahrt nur gering in Gang kommen konnte, sind sie recht erheblich. Auf vielen Kohlenlagerplätzen sind die Kohlenbestände dezimiert, ein Bunkerkohlenlager auf der Hafenmole des Außenhafens ist vollständig verschwunden. Von einem Lagerplatz sind eine große Anzahl Benzolfässer abgeschwemmt, viele Holzschuppen und -baraken wegespült oder eingedrückt, und was an Balken und Brettern frei lag, vom Strom entführt.

+ **Duisburg**, 12. Jan. Die von der Duisburger Falschgeldstelle unter Leitung des Kriminalkommissars Busch in der Wiener Fälschungsaffäre unternommenen weiteren Nachforschungen führten zur Verhaftung der Kaufleute Peter Javor, Wilh. Kopleck und des Arbeitslosen Peter Car. Es wurden bei ihnen Beweisstücke dafür vorgefunden, daß sie sich das Papier beschafft und an die Druckerei Northold in Bielefeld weiter geleitet hatten. Das Papier beschafften sie sich in Wesel bei einer alten soliden Firma in einem Format von 49 mal 72, das in sechs Felder geteilt wurde. Fünf Felder erhielten einen italienischen Firmenaufdruck, das sechste Feld nur ein Wasserzeichen, mit der Begründung, daß diesem Papier nach Bedarf Namen und Adresse des Agenten aufgedruckt würde. Dieses sechste Feld gab das Papier für die Falschscheine. Eine besondere Sorte Papier wurde nicht verlangt, sondern nur ein einfaches Feinpapier, sodaß die Firma keinen Verdacht schöpfen konnte. Aus Bielefeld wurde telegraphisch der Duisburger Kriminalpolizei mitgeteilt, daß auch dort Beweisstücke für die Beschaffung des Papiers durch die Verhafteten gefunden worden sei. Es sind neben den Dinarnoten auch Stempelmarken gefälscht worden.

() **Düsseldorf**, 11. Januar. Bei dem gestrigen Spiel Rather Spielverein gegen „Helios" Düsseldorf kam es zu Streitigkeiten. Als das Spiel 3:2 für „Helios" stand, gab der Schiedsrichter einen 11-Meter für Rath, der von einigen „Helios"-Spielern als Parteinahme für Rath durch den Schiedsrichter ausgedeutet wurde. Sie wollten den Schiedsrichter verprügeln. Die Streitigkeiten wurden nach dem Spiel im Wirtshaus fortgesetzt, wobei ein Spieler von „Helios" sein Messer zog und ein Mitglied des Rather Spielvereins erstach. Der Täter wurde verhaftet. — In letzter Zeit tauchen hier wieder falsche Schweizer Hundertfrankennoten auf mit dem Bildnis Wilhelm Tells. Diese sind leicht an der unscharfen Aufschrift zu erkennen sowie an dem dickeren und wolligen Papier. Nach einer Meldung der „Schweizer Depeschenagentur" aus Bern handelt es sich bei diesen Noten um Fälschungen der während der Kriegszeit hergestellten Hundert-Frankennoten mit dem Tellkopf. Die ganze Ausgabe dieser Noten wurde Ende des Jahres 1925 eingezogen.

•• **Kleine Provinznachrichten.** Auf der Zeche „Graf Bismarck" 7/8 im Hertener Walde wurde das hölzerne Schachtgerüst fast vollständig durch Feuer vernichtet. — Der Matrose M. stürzte bei Bottrop in den Prosperkanal und konnte nur noch als Leiche geborgen werden. — Das Stahl- und Eisenwerk Döhner in Letmathe hat die Belegschaft mit dem Bemerken gekündigt, daß die Firma durch die schlechte Wirtschaftslage gezwungen worden sei, Geschäftsaufsicht zu beantragen. — Die Papierfabrik „Ruhrwerke" in Arnsberg hat ihren Betrieb wieder voll aufgenommen. — Bei den Erdbewegungsarbeiten am Sportplatz in Menden löste sich ein großer Felsblock, der den Arbeiter Vogel schwer verletzte. — Durch rückseitiges Anlehnen an den Herd fingen in einem Hause in Burgsteinfurt die Kleider eines Dienstmädchens Feuer. An den erlittenen schweren Brandwunden starb das Mädchen im Krankenhaus. — Die Scheune des Kötters Klumpjan in Velen wurde durch ein Feuer vernichtet. Bei dem Versuch, die einzige Kuh zu retten, fingen die Kleider der Frau Klumpjan Feuer. Sie trug so arge Verbrennungen davon, daß sie lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Auf der Zeche „Eris" in Ibbenbüren wurden dem Bergwerksunternehmer Feldkämper bei einer Explosion ein Arm und ein Bein ausgerissen. — Die Sundwiger Eisenhütte hat bei der Regierung die Stillegung beantragt. 1000 Arbeiter kommen zur Entlassung. — Das Wohn- und Viehhaus des Landwirts Langer in Bielefeld wurde durch ein Großfeuer vernichtet. — Auf dem Bahnhof in Bork glitt ein Schwerkriegsbeschädigter aus und schlug so hart mit dem Kopf auf den Boden auf, daß der Tot sofort eintrat. — Vor den Augen der Mutter wurde in Elberfeld ein Töchterchen des Kaminbauers Hilpisch von einem Auto überfahren und getötet. — In Duisburg fiel eine weibliche Kranke so unglücklich aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes des St. Vinzenz-Hospitals, daß sie sofort tot war. — Der aus Bayern stammende Klemens Kretmeier erstach in Remscheid den Kolonialwarenhändler Felbick. Noch zwei andere Personen verletzte er durch Stiche schwer. — Das zum Thyssenkonzern gehörende Walzwerk in Dinslaken wird stillgelegt, doch hofft das Werk, den Betrieb in nächster Woche wieder aufnehmen zu können. — Auf dem Hauptbahnhof in Düsseldorf entgleiste ein polnischer Güterwagen, der vier weitere Wagen zur Entgleisung brachte. Personen wurden nicht verletzt, der Personenverkehr erlitt einige Verspätung.

Aus dem Gerichtssaal

Sa **Bochum**, 12. Januar. Vor einiger Zeit waren der Verwaltungsgehilfe Heinrich Vehl und der Sohn des Gemeindevorstehers Julius Bahrenberg, beide aus Querenburg, wegen gemeinsamer Körperverletzung zu vier Monaten bezw. drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legten sie Berufung ein, über die am Dienstag bei großem Andrang im Zuhörerraum vor der Strafkammer des Landgerichtes verhandelt wurde. Die dem Prozeß zu Grunde liegende Tat spielte sich in der Zeit der nach Abzug der Franzosen einsetzenden Befreiungsfeiern ab. Am Abend des 2. August 1925 war der Krieger- und Landwehrverein Steinkuhl zu einer Befreiungsfeier versammelt gewesen. An diesem Abende hielten sich viele junge Leute in einem anderen Lokale an der Wiemelhauser Grenze auf. In der Begeisterung wurde von einigen das Lied „Es braust ein Ruf wie Donnerhall" angestimmt, worüber ein anderer Teil der jungen Leute sich aufregte. Es kam zu einem Wortwechsel, den die Polizei schlichten mußte. Unter diesen jungen Leuten befanden sich auch die Angeklagten. In der entstandenen erregten Stimmung verließen beide mit anderen nach Mitternacht das Lokal. In der Nähe der Wirtschaft Hülsmann in der Einbiegung der Wilhelmstraße nach Querenburg schritten vor ihnen der Hauptlehrer Hock mit seinem erwachsenen Sohne, die von der Feier des Kriegervereins kamen. Als man dieser Beiden ansichtig wurde, rief der Angeklagte Vehl: „Sie sollen nur kommen, die Schwarz-weiß-roten." Als der Sohn des Hock sich umdrehte und fragte, was sie wollten, erhielt er auch schon einen Stockschlag von Vehl über den Kopf, dem weitere folgten. Der Vater Hock wollte seinem bedrängten Sohn beispringen. In diesem Augenblick gesellte sich Bahrenberg zu Vehl und nun wurde Hock sen. zu Boden geschlagen und am Boden noch mit Füßen getreten, bis der betagte Mann bewußtlos liegen blieb. Wie er in der Gerichtsverhandlung erklärte, hat sich als Folge des Schlages auf einem Ohre Schwerhörigkeit eingestellt, die ihn in der Ausübung seines Berufes hindert. Auch Hock jun. erlitt eine Kopfverletzung. Das Gericht ließ angesichts der bestehenden Erregung in der Gemeinde eine Milderung des Strafmaßes eintreten und erkannte gegen beide Angeklagten auf je zwei Monate Gefängnis. Eine Geldstrafe hielt es nicht für am Platze.

Offene Stellen

Männlich

Wir suchen einen arbeitsamen Herrn, für dessen Wohnort mit größerem Umkreis für unsere konkurrenzlosen, überall verlangten Produkte sofort eine Filiale errichten wird. Beru u. Wohnort einerlei. Einkommen wenigstens 500 Mk. monatlich. Bewerber hätte unter unserer Leitung die Filiale zu führen, insbesondere den Warenvertrieb (kein Laden) in seiner Gegend zu besorgen. Gegenwärtiger Beruf kann auch beibehalten werden. Bewerbung unter F. Nr. 415 an Ala. Haasenstein & Vogler, Nürnberg. A47

Für **Harzer Käsefabrik** suche ich tüchtigen, bei den einschlägigen Geschäften gut eingeführten

HERRN

in Dauertätigkeit.

Meldungen mündlich erbeten im Hotel Fürstenhof, am Mittwoch nachmittag 4–5 Uhr

Damen u. Herren

aus guten, bürgerlichen Kreisen, die gewillt sind, für einige Stunden des Tages eine vornehme Propagandatätigkeit auszuüben, bitten wir ihre Adresse aufzugeben unter H. A. 45411 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Chauffeur-Schüler

werden noch angenommen.
R. Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 106 u. 111

Glänzende Existenz!! Jahre bind. sichert sich, wer schnell den Orts- od. Bezirks-Alleinverkauf eines großartigen Massenartikels übernimmt. Riesenabsatz, Laden u. Kapital unnötig. Ein durchaus reeller Artikel, dessen Vertrieb keinen Verdruß, sond. hohen Gewinn bringt. Jedermann ist Käufer. Ein Versuch beweist. Prospekte u. Alleinverkaufs-Konditionen gratis. Man schreibe Postkarte an R. Schneider, Abtlg. Spielwaren, Stuttgart 249.

Mitarbeiter z. Besuch von Kolonialwar.- speziell Kaffeehandlung, gesucht. Hoh. Verdienst. Wilh. Messerschmidt Hannover, seit 1882 Bauinst. 3.

Sofort verdienen Sie Geld! durch provisionsw. Verkauf eines notwendig. Gegenstandes. Näh. Bochum, Mühlenstr. 41, 1. E.

Alte, angef. Vers.-Ges. sucht für den Platz Bochum rühr. Herrn als

Vertreter

Gewährt werden hohe Bezüge. Das bestehende Geschäft wird mit übertragen. Angeb. sind unt. D. K. 45409 an die Gesch. dies. Ztg. einzureich.

Gesucht z. 1. Febr. nach Wismar (Ostsee) junger

Pianist,

routin. in der gesamt. Ensembleliteratur (auch Jazz) für gute Salon- u. Jazz-Kapelle. Tagage 14 Mk., Dienst 7 Std. geteilt. Eilangeb. m. Bild an Kapellm. Fr. Wenzel Wismar (Ostsee), Café Schlüter

Suche für Kaffee a. Priv. u. Geschäfte

Herren u. Damen

Angebote an Josef Siebert, Wesper b. Hatting., Ringstraße 30.

— Led. Herren, — kaufm. gebild. bevorz., als Photobegleiter b. hoh. Provision gesucht. Vorzustell. am 13. Jan. v. 6–7. Wirtschaft Schäfer, Ringstraße.

Reisende f. Preisschildervertr. gesucht. Ausf. Angeb. unt. P. 100 postlagernd Gerthe.

Ich suche p. sofort — 3 Herren — f. den Verkauf von chem. Artik. Festes Geh. v. 250 Mark. Hugo Migge, Boch., Marktstr. 5, 2. Etg.

Saub. u. fleißiger

Laufbursche

für nachm. gesucht. Paul Cors, Gabelsberger St. 1.

Weiblich

Jüngeres, tüchtiges

Fräulein

für Buchhaltung und Korrespondenz sofort gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen Mittwoch vormittags.

A. Blumenthal & Co.,
Bochum, Klosterstraße 18.

Perfekte

Stenotypistin,

mögl. aus der Armaturenbranche, sofort ges. Ang. erb. u. C. D. 4382 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wir suchen ein geeignetes (45359

Lehrmädchen

für Büro u. Gesch. H. Richarz, GmbH., Rottstraße 26.

Einige junge — Mädchen — könn. f. eig. Bedarf bei Schneidermst. d. Nähen erlern. Angeb. u. G. 45339 an die Geschst. d. Ztg.

— Mädchen — gesucht, saub., fleiß. u. ehrl., nicht unt. 23 Jahr., welches koch. u. zu Hause schlaf. kann. Bäckerei Wirks, Piepersstr. 4, Telefon 3037.

Aelt. Mädchen, in Küche u. Haush. erf., m. gut. Zeugn. für sofort gesucht. Frau Finger, Bochum, Alleestr. 12.

Saub., erf., evgl.

Mädchen

für sämtl. Hausarb. zum 1. Febr. ges. Frau Funke, Apotheke in Blankenstein.

Für Restaurationsküche erfahrenes

Mädchen

gesucht. (45373
Ewald Hartkopf, Wittener Str. 56.

Sofort wird ein tüchtiges (45402

Mädchen

nicht unt. 20 Jahr., welch. gute Zeugn. aufzuweis. hat, für Wirtschaftsbetr. ges. Gute Behandlung u. gut. Lohn wird zugesichert. Näher. zu erfr. in der Geschst.

Für bess. Haush. perf., selbständiges

Küchenmädch.

oder einfache Stütze mit gut. Zeugn. bei hoh. Lohn u. guter Behandl. zum 15. Jan. ges. (Zweitmädchen vorhand.) Frau M. Tolzainer, Ob. Marktstr. 38a.

Kathol., durchaus sauberes, zuverläss.

Mädchen

für ganz gesucht. Dorstener St. 13a, 2. Etage. (45406

Sauberes

Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht, welch. zu Hause schlafen k. Frau Theis, Ottostraße 46.

Tüchtiges, selbstd.

Mädchen

zum 15. Jan. ges. Frau Ed. Scheer, Metz- und Elsaßstraßen-Ecke.

Tücht., selbständ. — Mädchen — für alle Hausarbeit zum bald. Eintritt gesucht. (44601
Konditorei Oertz, Hattinger Str. 7.

Saub., selbständ.

Mädchen

für alle Hausarbeit per sofort gesucht. Frau S. Kahn, Metzgerei, Moltkemarkt 20.

Mehrere stadtkund.

Laufmädchen

sofort gesucht. Blumenhalle Nizza, Kortumstraße 17.

Jung. Mädchen für einige Stunden morg. ges. Dorstener Str. 14a, 1. Etage.

Anzeigen-Annahmestellen
für den
Bochumer Anzeiger
befinden sich:

in **Bochum** bei der Buchhandlung **C. Regelmann,** Hattingerstraße 9

in **Gerthe** bei **August Reuter** Zigarrengeschäft

in **Linden** bei der Buchhandlung **Eduard Beck,** Königstraße

in **Wattenscheid** bei **Hentrich-Kretzer** Hochstraße 46.

Tüchtiges, ehrlich. **Mädchen** gesucht. (45346 Adolfstr. 32 part.

Ordentliche **Putzfrau** gesucht. Meiners, Jakobstraße 17 I.

Stellen-Gesuche

Tüchtige arbeitsfreudige

Stenotypistin

mit höherer Schulbildung und langjähr. Praxis sucht Stellung Angebote unter F. R. 45398 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Männlich

Junger **Zahntechniker** perfekt i. Gold und Kautsch sucht Stellg. Anfrag. unt. A. J. 12345 a. d. Geschst.

Abgebaut., junger **Kaufmann,** mit all. Kontorarb. vertraut, sucht baldmögl. Beschäft. jedweder Art, beste Zeugn. Gefl. Ang. unt. R. H. 45358 an die Gesch. d. Zt.

Handtaschen-Reparaturen schnell u. billig. Jos. Alda Moltkemarkt 7

Weiblich

Suche für meine Tocht., 17 J., evg., Stelle in klein. Haushalt. Ang. u. Z. A. 45325 an die Gesch. d. Zt.

Buchhalterin gewissenhaft u. arbeitsfreud., sucht sofort Vertrauensposst. Ang. erb. u. P. A. 45318 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Jg. saub. Frau sucht Stellung zum Waschen u. Putzen. Zu erfr. Weltmar, Kramerst. 9, 1. E. l.

Tüchtige **Schneiderin** nimmt noch Kundschaft an in allen Garderob. i. Hause. Bartel, Bochum, Friedenstr. 22, 2. E.

Zu vermieten

Großes trockenes Lager

mit elektr. Licht und 2 Büroräumen, für jeden Zweck geeignet, sofort zu vermieten.

Offerten unter L. M. 45 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wir haben für sofort preiswert zu vermieten 4–6 geheizte Personen- und Lieferwagen

Garagen

mit Tag- und Nachtbewachung, Waschgelegenheit etc. = Westdeutsche Transport-Gesellschaft m.b.H. Dibergstr. 35–37.

In Einfamilienh. Königsallee (a4379

4 Zimmer

u. Küche m. Heizg., evtl. geg. Barzuschuß abzugeb. Angeb. u. W. 3. 4379 an die Geschst. dies. Ztg.

Ladenlokale

1 Raum, etwa 25 Quadratmtr.), allererste Lage Stadtmitte, zu vermieten. Ang. u. S. T. 4376 an die Gesch. d. Zt.

Der große Saal und sämtl. Nebenräume des

Union-Palastes

sind noch

für einen Karnevalstag

an Vereine oder größere Gesellschaften zu günstigen Bedingungen

zu vergeben.

Gefl. Anfragen an das Büro erbeten.

Bess. Mädchen, 27 Jahre, welches in bess. Häus. sow. im wirtschaftlichen Betriebe als (45408

Stütze

tätig war, sucht pass. Stelle. Gute Zeugn. vorh. Zu erfr. in der Geschst.

Saub., fleißiges

Mädchen

in all. Hausarbeit erfahr., sucht Stellg. in kl., auch frauenlos. Haush. Näher. in d. Gesch. (45396

Empf. mich im Stärkewäschewaschen u. Büg. u. Gardin.-Spann. Fr. Wiegand, Maarbrückerstraße 33, 1. Etage.

Zur Anfertig. von einfach u. eleganter

Damen-Garderobe

empf. sich erstklass. Damen-Schneiderin. Ang. u. L. M. 45328 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Möbl. Z. m. 2 Bett. u. b. Pens. a. 2 anst. Männer abzug. Boch.-Goldhamme, Hofstr. 19, bei Zeche Carolinenglück.

Fdl. möbl. Frontzimmer a. berufst. Dame sof. zu verm. Wilhelmstr. 5, II.

Freundlich möbliertes Zimmer im Zentr. d. Stadt zu verm. Näh. in der Geschäftsstelle dies. Ztg. (45322

Ein sauber., gut möbl. Frontzimmer (1. Etg.) zu verm. Moltkeplatz Nr. 40, Ecke Königstraße.

Am Bahnh. Süd gelegenes (45324 möbliertes Zimmer m. Mittagess. z. vm. Hattinger Str. 25 I.

In ruhig. Hause schön möbliertes Frontzimmer m. el. Licht an besseren Herrn z. vm. Ang. u. H. S. 45332 an die Gesch. d. Zt.

Frdl. möbl. Zimmer an bess. Herrn mit od. ohne Pens. sof. zu vermieten. Westfälischestr. 16 I.

Mbl. Zimmer

erhält jeder wunschgemäß (auch Eheleute) mit Kochgel. sowie

Tausch-Wohng. u. Wohnungen

vermitt. schnellst. der Bochumer Wohnungsnachweis, Bürohaus Bochum, Hattinger Str. 11, Zim. 35, Tel. 5230.

Anst. jg. Mann erhält gute Kost und Logis in Nähe Hermannshöhe. Ang. u. C. K. 45379 an die Gesch.

Lager

ca. 80 Quadratmtr. groß, sofort zu vermieten. (45255 Roonstraße 9.

Möbl. Zimmer

Wohn- u. Schlafzimmer an nur ält. Herrn od. Dame zu vermieten. (45341 Jägerstr. 1, 2. E. r.

Möbl. Zimm. m. 2 Bett, u. b. Pens. an 2 anst. Herr. abz. Laer, Alleestr. 29, 1. bei Zeche Dannenb.

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermiet. (45345 Adolfstraße 32.

Gut möbl. Zimm. an solid. Herrn in bess. Hause sofort zu verm. Angeb. unt. U. V. 4377 an die Geschäftsst. d. Ztg.

2 möbl. Zimmer

mit Heizung, evtl. mit Küche, in Villa an Ehepaar z. verm. Ang. u. A. B. 4380 an die Gesch. d. Zt.

Gut möbl. Frontzimm. z. 15 Jan. o. 1. Febr. zu vermiet. Ottostr. 27, 1. Etg.

Einige Herren od. Damen können noch an einem guten **Mittag- u. Abendtisch** teilnehmen. (45388 Schillerstr. 18, part.

Miets-Gesuche

Studienrat (verh.) 1 Kind, sucht

5 Z.-Wohnung

m. Bad. Rote Karte vorh. Zuschr. unter U. Z. 45354 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

2-3.-Wohnung gegen 3 zu tauschen gesucht. (45360 Alleestr. 113, 1. Et.

Wohn.-Tausch

2-Z.-Wohnung in Riemke geg. 1 gr. o. 2 kl. Zimmer in Bochum zu tauschen. Ang. u. F. D. 45320 an die Gesch. d. Zt.

Tausche **2 große Zimm.** gegen zwei andere. Krause, Vereinsst. 35

Ladenlokale

größeres, modernes, welches im Mittelpunkt der Stadt gelegen sein muß, für sofort oder später zu mieten gesucht. Ein bestehendes Geschäft wird evtl. käuflich übernommen. Offerten sind zu richten unter K. G. 275 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aelt., alleinstehd. Frau sucht ein leeres Zimmer. Ang. u. A. M. 45334 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale

Büroraum (evtl. m. Einrichtg.) mit Arbeitsraum zu miet. gesucht. Ang. mögl. m. Preis unt. M. R. 4497 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Auto-Garage. Suche für sofort in Hamme e. Auto-Garage zu mieten. Angeb. unt. P. G. 45407 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Möbl. Zimmer

Bess. Herr sucht zum 1. Febr. gut möbliertes Zimmer ohne Pension in ruhig. Hause in Ehrenfeld od. Stadtmitte. Angeb. unt. H. A. 45412 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Zu verkaufen

Fahrradreparatur-Werkstatt mit Verleihgeschäft umständeh. z. verk. Wattenscheid, Bochumer Str. 153.

Einfamilien-Haus (Ehrenfeld) zum 15. Oktober 1926 freiwerd., zu verkaufen. Näh. in der Gesch. dies. Ztg. (45400

1 Ladeneinrichtung 2 Theken, 2 Regale, 2 Zimmeröf. preiswert zu verk. Zu erfragen in der Geschäftsst. (45391

Gut erh. Bettstelle mit Pat.-Rahm. u. Auf.-Matratz. und Nachttonsole billig zu verk. Zu besicht. von 8 bis 9 Uhr. Maarbrückerstr. 33, im Hof, Werkstatt.

Tausche meine sehr schöne **4-3.-Wohnung** m. Mansarde, Bad, Bleiche u. allen Bequemlichkeit. gegen 4½- bis 5-Zimmer-Wohn. Lage gleich. Ang. u. U. S. 45365 an die Gesch d. Zt.

Tausche schöne **6 Z.-Wohnung** mit Bad geg. abg. Etage, 4 Zimm. einschließl. Küche, in nur gut. Hause in Ehrenf. od. Stadt. Ang. u. T. L. 45378 an die Gesch. d. Zt.

Tausche meine **2-Zimmer-Wohnung** best. aus Küche u. Zimm., mit ebensolch. in Umgebung Bahnh. Präsident. E. Peinelt, Adolfstr. 31 III.

Abgeschlossene **5-6 Z.-Wohn.** m. Bad, evtl. Mansarde, ods entsprech. kl. Einfamilienhaus in ruh. Lage Boch. od. Vorort z. 1. 4. zu mieten gesucht Zuschrift. u. M. F. 45392 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Tausche meine **3-Z.-Wohnung** m. Stall u. Keller geg. eine gleiche in Riemke. Zimmermann, Riemke, Bochumer Straße 10.

Kinderl. Ehepaar sucht auf rote Karte **zwei Zimmer.** Zu erfr. Rottstr. 55, Möbelgeschäft.

Leere **2- bis 3-Z.-Wohng.** gesucht. Ang. unt. H. S. 45414 an die Geschst dies. Ztg.

Tausche meine sch. **2-Zimmer-Wohnung** B. B. geg. eine 3- bis 4-Z.-Wohnung Vrtv. Maarbrückerstraße 63, 3. Et., l.

Turnen und Sport.

Das 15. Berliner Sechstagerennen.

Von
Walther Rütt.

Für das am 14. Januar beginnende 15. Berliner Sechstagerennen, das wegen seiner vorzüglichen internationalen Besetzung ganz besonderes Interesse beansprucht, haben wir als Mitarbeiter den bedeutendsten deutschen Rennfahrer Walther Rütt gewonnen. Rütt, der im vorigen Jahre sein 25jähriges Jubiläum als Rennfahrer feiern konnte, ist unser erfolgreichster deutscher Rennfahrer gewesen. Seine großen internationalen Erfolge wurden im Jahre 1913 gekrönt durch den Sieg in der Weltmeisterschaft zu Leipzig. Im gleichen Jahre siegte er auch im „Grand prix" von Paris. Der Weltmeister bestritt mehrere Sechstagerennen, von denen sein Sieg mit Aerts als Partner im 13. Berliner Sechstagerennen noch in bester Erinnerung ist. Rütt, der dieses Rennen nicht bestreitet, hat die Oberleitung des 15. Berliner Sechstagerennens. Der folgende Artikel, in dem sich der sechsmalige Sechstagesieger über die technische Seite des Rennens ausläßt, dürfte daher besonders interessieren.

Wer das letzte Neuyorker Sechstagerennen verfolgt hat, wird sich darüber wundern, daß in fast jeder Nacht zahllose Ueberrundungen stattfanden, und daß es nicht zu den Seltenheiten gehörte, daß manche Paare vier bis sechs Runden vor den folgenden lagen. Nach dem Verlauf der bisher bei uns in Deutschland gezeigten Sechs-Tagerennen scheint es fast so, als ob in Amerika die Fahrer eine neue Taktik einschlügen. Dies ist ein Irrtum. Ueberrundungen, zweifellos der Ehrgeiz jedes am Rennen teilnehmenden Paares, sind beim normalen Verlauf des Rennens nur in beschränkter Zahl möglich und gehören gerade wegen ihres seltenen Gelingens zu den spannendsten Momenten der Veranstaltung. Wenn trotzdem in Neuyork ein so großer Unterschied zwischen den einzelnen Paaren bestand, so ist die Erklärung hierfür sehr einfach. Bei den Neuyorker Six-days sind die Richter mit rücksichtsloser Strenge gegen alle die vorgegangen, die sich eine Unkorrektheit zuschulden kommen ließen. Ungenaue Ablösung wurde mit Rundenverlust bestraft.

Es scheint fast so, als ob dieses harte Regime das letzte an Gerechtigkeit darstelle, was bei solchen Rennen möglich ist. In Wirklichkeit ist dieses allzu scharfe Verfahren die größte Ungerechtigkeit; denn auf diese Weise mußte jeder Vorstoß eines Paares fast unweigerlich zu einem Rundengewinn dadurch führen, daß die anderen Paare, die überrascht wurden, nicht schnell genug Anschluß fanden und in der Hitze des Gefechtes es mit der Ablösung nicht allzu genau nahmen oder vielleicht auch nehmen konnten.

Es ist kaum zu erwarten, daß das 15. Berliner Sechs-Tagerennen nach Art des Neuyorker Rennens verlaufen wird. Man wird in vielleicht noch stärkerem Maße als früher bedacht sein, dem Rennen die sportliche Note zu bewahren und jede Verfehlung unnachsichtlich zu strafen. Man hat sich bemüht, aus den Erfahrungen früherer Jahre die nötigen Konsequenzen zu ziehen und durch einschneidende Bestimmungen die sonst üblichen Verstöße schon im Keim zu ersticken. Hierfür gilt vor allem das Verbot des Fächerfahrens, jener üblen Unsitte, durch die den vorstoßenden Fahrern die Fahrfläche versperrt wird und die oft geradezu zu einer Gefährdung des Lebens und der Gesundheit der Konkurrenten führt. Sollte festgestellt werden, daß Teilnehmer sich absichtlich dieses zuschulden kommen lassen, so wird rücksichtslos mit Rundenverlust oder sogar mit dem Verbot, weiterzufahren, vorgegangen werden.

Bei der Konstruktion unserer Radrennbahn war leider auch diesmal ein Ablösen von außen nicht durchzuführen. Um aber die Uebersichtlichkeit selbst bei großen Jagden zu gewähren, ist die Anordnung getroffen worden, daß nicht im Rudel abgelöst werden darf, sondern daß die Ablösung von der Koje eines jeden Paares zu erfolgen hat. Es ist zweifellos, daß hierdurch Verstöße und sogenannte Ablösungen mit halber Bahnlänge ohne weiteres festgestellt werden können. Bei richtiger Taktik der Fahrer werden die Unannehmlichkeiten dieser Ablösungsart, die dadurch hervorgerufen werden, daß der Partner den losgegangenen nicht in der richtigen Sekunde ablösen kann, um seinen Vorstoß fortzusetzen, leicht zu vermeiden sein. Bald wird jeder Rennteilnehmer wissen, wo er seinen Ausreißversuch am günstigsten beginnt, um im richtigen Augenblick durch Unterstützung seines Partners das etwa gewonnene Terrain zu halten oder gar zu erweitern. Wenig zu einer sportlichen Durchführung des Rennens trägt ein allzu reichlicher Prämiensegen bei. Zum Glück hat das Ueberangebot der Inflationszeit aufgehört. Schon das 13. und 14. Sechs-Tagerennen haben gezeigt, daß es mit den Spenden des Publikums nicht mehr allzu schlimm ist. Aber auch das andere Extrem ist zu verwerfen. Was vom Publikum im Einzelnen gestiftet wird, ist manchmal lächerlich gering. Die Favoriten des Rennens pflegen sich mit Recht nur an dem Kampf um die wirklich großen Prämien des Rennens zu beteiligen. Denn allzuvieles Spurten nimmt selbst aus den durchtrainiertesten Körpern zu viel heraus, um noch ein taktisch richtiges Fortführen des Rennens bis zum Schluß zu gewährleisten. Das Sechstagerennen ist ja durch die Einführung der Wertungsspurts nicht mehr in demselben Maße wie früher auf die Spenden des Publikums angewiesen. Daß man sich entschlossen hat, in den Spurts der letzten Stunde dem Ersten eines jeden Spurts 25 Punkte, dem Zweiten 10 und dem dritten 5 Punkte zu geben, geschah aus der Erwägung, daß man auch den Paaren, die sich bis zum Schluß des Rennens geschont haben und wegen nicht allzugroßer Beteiligung an den Einzelspurts — wenn auch ohne Rundenverlust — weit zurückliegen, Gelegenheit geben will, die Siegestrophäe zu erringen. Das Wichtigste beim Rennen ist neben der Fähigkeit, durchhalten zu können, und einem gewissen Spurtvermögen seine taktische Durchführung. Man muß seine Gegner, besonders die internationalen, die noch nicht in Berlin waren, kennen lernen, muß wissen, von wem Ueberrundungsversuche drohen, ob man selbst Aussicht hat, mit einem Vorstoß in einem vielleicht unbewachten Augenblick durchzukommen. Zu einer wirklich sportlichen Durchführung des Rennens gehören nicht nur die Wertungsspurts, die zur Belebung an den einzelnen Tagen dienen, sondern vor allem, daß das gesamte Sechstagefeld den Ansprüchen gewachsen ist, die eine solche lange Fahrt an jeden Fahrer stellt. Vor dem Kriege waren die Anstrengungen, die an den Einzelnen gestellt wurden, keineswegs geringer als jetzt. Denn aus der ersten Zeit der Sechstagerennen dürfte noch bekannt sein, daß man solch lange Radrennen sogar mit Einzelfahrern veranstalten zu können glaubte. Die Zusammenstellung zweier Partner zu einem Paar fand erst nach den ersten Veranstaltungen statt.

Ein großer Tag des T. u. S. Bochum.



Im Bochumer Strafraum.

Unser Bild hält einen der schönsten Kampfmomente aus dem Spiel des T. u. S. Bochum gegen Schwarz-Weiß Essen fest, das am Sonntag im Bochumer Stadion zum Austrag kam und unter Leitung eines unfähigen Schiedsrichters den Gästen einen unverdienten Erfolg von 3:2 Toren brachte. Die Essener Innenstürmer haben die Bochumer Deckung durchbrochen. Fröter, der Bochumer Hüter, zwischen den Füßen des bekannten Essener Sturmführers Horn liegend, rettet jedoch in höchster Bedrängnis.



Vor dem Essener Tor.

Ein Gegenstück zu dem obigen Bild. Der Bochumer Sturm kämpft um ein Tor. Der heimische Mittelstürmer Rau (halb verdeckt) will den hoch vor das Essener Tor gegebenen Ball mit dem Kopf weiterlenken. Der Essener Verteidiger Vollbrecht ist jedoch einen Kopf größer und befördert den Ball durch Kopfstoß zurück.

Radsport.

Koch-Miethe gewinnen das Dreistundenrennen. Wie nicht anders zu erwarten war, hatten die ersten Berliner Winter-Radrennen dieser Saison dem Sportpalast ein volles Haus verschafft. Das Rennen nahm einen aufregenden Verlauf. Durch einige glänzende Spurts bei der letzten Wertung vermochten Miethe-Koch einen Punktsieg herauszufahren. Das Schlußergebnis: 1. Miethe-Koch 33 Punkte, 123,520 Kilometer; 2. Spears-Corry 26 Punkte, eine Runde zurück; 3. Feja-Kaleta 25 Punkte; 4. Mori-Rizetto 21 Punkte.

Fußball.

S. T. V. Werne — Sp.-V. Ehrenfeld 6:2. Der Platzverein hatte erneut Gelegenheit, zu beweisen, daß seine Form sehr gestiegen ist. Die günstigen Resultate bewiesen es zur Genüge, obschon die besondere Eigenart des Werner Platzes auch ein Teil dazu beigetragen hat. Die Ehrenfelder mußten dies auch erfahren. Nach kurzem Tasten ging Werne durch ein gutes Tor glei chzu Anfang in Führung. Die Ehrenfelder gingen aus sich heraus und drängten die ganze Halbzeit ununterbrochen mächtig, ohne jedoch Zählbares zu erzielen. Ihr Tormann erlaubte sich sogar, einen aus 40 Meter Entfernung aufs Tor gegebenen Ball durch groben Leichtsinn seinen Händen entgleiten zu lassen. Die zweite Halbzeit sah beide Parteien abwechselnd in Front. In der 7. Minute machte Heilers für Ehrenfeld das erste Tor. 2:1. Doch das Unglück schreitet schnell. Verteidigung war bei Ehrenfeld anscheinend nicht mehr nötig, und so war es Werne möglich, drei Minuten später ungehindert das dritte Tor zu treten. Zwei Elfer sorgten für das Zustandekommen des hohen Ergebnisses, dem sich noch ein vom Schiedsrichter gegebenes (aber anfechtbares) Tor anschloß. Das Spiel gewann der Glücklichere. Ehrenfelds Leistungen waren trotz des ungewöhnlichen Ergebnisses gut. Bedauerlicherweise hat der Sp.-V. auch noch den Verlust seines Torwartes zu beklagen, der sich bei einem sehr scharf geschossenen Elfmeterball eine schwierige Handverletzung zugezogen hat.

Sp. u. Sp. Stiepel 04 gegen „Westfalia 09"-Weitmar 1:3. Bei herrlichem Wetter und guten Platzverhältnissen trafen sich die Mannschaften zu einem Gesellschaftsspiel, in dem während des ganzen Verlaufes von beiden Parteien auch wirklich der freundschaftliche Charakter gewahrt wurde. Das flott durchgeführte Spiel brachte der glücklicheren Partei schließlich den Sieg, obgleich dem Spielverlauf entsprechend ein Unentschieden am Platze gewesen wäre. Mit dem Anstoß begann eine leichte Ueberlegenheit der Stiepeler. Mehrere Ecken blieben ergebnislos, bis endlich nach einem Gedränge durch Halbrechts der Stiepeler das verdiente Tor fiel. Nach der Halbzeit drängte Stiepel leicht, der Sturm vermochte sich vor dem Tore aber nicht durchzusetzen. Der Erfolg blieb trotz mancher Ecke aus. Weitmars Spiel wurde nun flüssiger. Ein vom Stiepeler Torwart bereits gehaltener Ball wurde durch Zurückdrängen zum Ausgleich verwandelt. Weitmar konnte bei einiger Ueberlegenheit kurz vor Spielschluß durch zwei Tore seinen Sieg sicher stellen. Die Mannschaften zeigten beide großen Eifer. Bei Weitmar lieferten die Verteidigung und der Mittelläufer ein schönes Spiel, im Sturm hat es schon besser geklappt. Der beste Mann des Platzes war Stiepels Mittelläufer, dem sich rechter und linker Läufer würdig zur Seite stellten. Die junge Verteidigung erfüllte ihre Aufgabe befriedigend, der Sturm war eifrig, konnte die zahlreichen, schönen Vorlagen aber nicht praktisch verwenden. Die beiden Torhüter leisteten anstrengende Arbeit, an Können und Erfahrung schien der Weitmarer etwas überlegen zu sein. Die angemessene Zahl der Zuschauer war sichtlich befriedigt. Der Schiedsrichter war äußerst genau.

Der Ungarische Fußball-Verband hielt in Budapest seine Hauptversammlung ab. Das alte Präsidium wurde mit 101:36 Stimmen wiedergewählt. Mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage und die Steuerverhältnisse wurde nach heftiger Debatte von der Einführung des Professionalismus Abstand genommen.

Boxen.

Bochumer Amateurboxer in Norddeutschland. Die beiden Mitglieder des B. K. „Astoria" Bochum, Horsthofer und Singer, kämpften am Montag in Bremerhaven auf eine Einladung des Polizei-Sportvereins Lehe hin. Singer verletzte sich in seinem Kampfe gegen den Halbschwergewichtler Döllmann („Heros" Bremen) seine Rechte und überließ seinem Gegner einen Punktsieg. Horsthofer schlug seinen Gegner, den 180 Pfund schweren Polizeimeister Thiedjen in der ersten Runde k. o.

Weil wir Geld
brauchen für
unsere Lieferanten!
So billig haben Sie noch nie gekauft.
Folgende Einrichtungen:
Echt eichen Vorbau-Schlafzimmer 612.50
Speisezimmer, Büfett, Credenz, innen Mahagoni, ... 420.00
Herrenzimmer, echt eiche Bücherschrank m. Vorb. u. Diplomat 346.50
Echt birken. Schlafzimmer . 672.00
Echt Mahag. Schlafzimmer . 672.00
Große, schwere Küche . . 329.00
Alle diese Einrichtungen sind im Fenster ausgestellt.
Ferner:
Eichen imit. Schlafzimmer 480.00–340.00
Küchen 200, 265, 220.00
Plüschsofas 98.00
Herrenzimmer, Tisch eiche . 35.00
Küchentische 20.00
Stühle 4.20
Schränke 55.00
Fa. Karl Abe
Hellwegstraße 22.
45344

Gut und billig
kaufen Sie Ihre
Rauchwaren bei
Alfred Theuer, Bochum
Bahnhofstr. 35, neben Hochhaus Lueg.
Altenbochum, Wittenerstraße 95.

Restbestände
billig! billig!
Inventur-
Ausverkauf
Mäntel 15.-, 25.-, 35.-
früher bis 100.— Mk.
Costüme 25.-, 35.-, 45.-
früher bis 150.— Mk.
Kleider 9.-, 15.-, 25.-
früher bis 150.— Mk.
Blusen 2.50, 5.-, 7.50
früher bis 45.— Mk.
Seidenhaus
Wolfsdorf
Bochum, Hochstraße 15

Ueber das Vermögen der
Bochumer Fahrzeuggesellschaft m. b. H.
Automobilhandlung
in Bochum, Alleestraße Nr. 123, ist heute 7 Uhr nachmittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Hünnebeck II in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 27. Januar 1926. Anmeldefrist bis zum 27. Januar 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 3. Februar 1926, vormittags 10½ Uhr im hies. Amtsgericht Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 43.
Bochum, den 7. Januar 1926.
Das Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.
Am Donnerstag, den 14. Jan 1926, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
I.
einen größeren Posten Herren-, Damen- und Kinderschuhe sowie Hausschuhe und Pantoffeln usw.
II.
1 großen und kleinen Pneumatik
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Versteigerungslokal Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 12. Januar 1926.
Voßkötter,
Gerichtsvollzieher in Bochum, Clemensstraße 18.

Krauss-Pianos
mit Patent-Plenator
Das Piano mit dem Flügelton
Alleinvertretung:
J. L. Rebbert, Lothringerstr. 12, zwischen Alleestraße und Moltkemarkt.

Billig! Billig!
TAPETEN
von 18 Pfg. pro Rolle
Nur in Levy's Tapeten-Haus
Bochum, Ecke Pariserstr. u. Schützenbahn, gegenüb. Alsberg. Eing. Harmoniestraße auch bei Fischer um die Ecke.
Klubsessel
kaufen Sie am besten und billigsten an der Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel
Kaspar Diemel,
Tel. 5141. / Hernerstr. 83.
Verkauf jetzt nur noch in meinem bedeutend vergrößerten Lager, Hernerstrasse 83, Hof
Wo lasse ich mich billig und gut photographieren?
lasse ich meine Amateurarbeiten schnell und sauber anfertigen?
kaufe ich preiswerte Apparate auf Teilz.?
In der Photo-Industrie
J. Meyer, Hattingerstraße 14.

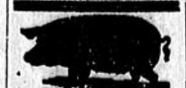


Fahrräder
nur erstkl. Marken für Kinder, Damen und Herren.
Anker-
Nähmaschinen
in jed. Ausführung. Kulante Zahlung. Alle Reparaturen.
H. Scherzek,
Kronenstraße Nr. 1. — Fernruf 2713. —

Gute, gesunde
Futter-
kartoffeln
hat billigst abzugeb.
A. Barenberg,
Lager Kreuzstraße.
Fast neuer
Gehrock-Anzug
u. Herren-Ueberzieh. sow. gut erh. Anz. f. mittl. Fig., neuer Anz. u. Covercoat f. 16j. Burschen u. gut eingesp. Geige zu verk. Stiepel, Ministerstraße 7.



Goldstück
Deutscher Weindrand
Stück-Liköre



Ein Waggon große und kleine (LK20
Schweine
angekommen, welche ich billig abgebe.
Heinrich Knickmann,
Eickel,
Kurfürstenstraße 52.

Wörishofener
Gicht- und Rheumatismus-Tee
Wörishofener Kräuter-Haus
Bochum, Viktoriastraße 3.
— gegenüber der Hauptpost. —
Eickel, Herzogstraße 4.

Zu verkaufen:
2tür. Kleiderschrank, 2schläf. Bettstelle m. Matratze, Tisch u. Stühle u. ein Kochherd, alles noch gut erhalten und billig. Zu erf. bei Gruttke, Wiemelhauserst. 372.

Mehrere
Federhandkarren
zu verkauf. (4534?
Carl Grischkat,
Schmiedemeister,
Luisenstraße 8.